

M
MORWID

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H. Scheer und Clark Darlton



Der Planet Mechanica

Maschinen kämpfen gegen Maschinen —
die Erbauer sind längst tot . . .

Nr. 120

70 Pfg.

Österreich 4,- S.
Schweiz - 80 Fr.
Italien 140 Lire
Sonderpreis Berlin
50 Pfg.

Der Planet Mechanica

Maschinen kämpfen gegen Maschinen - die Erbauer sind längst tot ...

von K. H. Scheer

Auf dem Planeten Snarfot, über 33000 Lichtjahre von der Erde entfernt, konnten von den Terranern zwei fremde Raumschiffe gestellt und aktionsunfähig gemacht werden: der Raumschiff, der bisher geeignete Sauerstoffwelten für die Aussaat des sogenannten »Speckmooses« ausfindig gemacht hatte, und das riesige Saatschiff, dessen zigtausend Flugroboter die »Saat des Verderbens« abzusprühen pflegten.

Die Terraner unter der Führung von Perry Rhodan entdeckten zu ihrer Überraschung, daß die beiden Gegner robotischer Natur sind und sich strikt nach den Befehlen der »Erbauer« richten, die sich von den Spuren des »Speckmooses« ernähren - oder ernährt hatten, denn, daß die mysteriösen »Erbauer« noch existieren, erscheint nach den angestellten Ermittlungen äußerst zweifelhaft ...

Die Welt der Erbauer - das ist DER PLANET MECHANICA!

Doch um diesen Planeten zu finden, bedarf es kompliziertester Funkpeilungen und des vollen Einsatzes des arkonidischen Robotregenten ...

Reginald Bull -- Er glaubt, eine einzigartige Idee zu haben.

Professor Arno Kalup - Offiziell Hyperphysiker - inoffiziell Choleriker.

Oberst Jefe Claudrin - Kommandant der IRONDUKE.

Leutnant Brazo Alkher - Leiter eines Einsatzkommandos.

Die Hauptpersonen des Romans:

Atlan - Ein Reparaturroboter möchte den Imperator auseinandernehmen.

Perry Rhodan - Administrator des Solaren Imperiums.

Gucky - Rückhaltlose Offenheit und Ehrlichkeit ist des Mausbibers Stärke.

1.

Es war still in der Zentrale des Raumschiffes, dessen Einrichtungen wir nicht verstanden.

Professor Kalup, der zur Zeit bedeutendste Hyperphysiker des Planeten Erde, lehnte mit verschränkten Armen an der Wand. Seine Wangenmuskeln waren gestrafft. Ich stellte fest, daß seine Wangen ausnahmsweise nicht Hamsterbacken gleichen.

Die Männer des Technikerteams verhielten sich schweigsam; jeder blickte jedoch zu der Stahlkuppel hinüber, die Perry Rhodan die »koordinierende Schaltstation« genannt hatte.

Vom Ersten Administrator des Solaren Imperiums waren augenblicklich nur die Waden und die Füße zu sehen. Die anderen Teile seines Körpers steckten in den mechanischen Eingeweiden eines Roboters, von dem wir nur wußten, daß er stationär und daher unbeweglich war. Außerdem hatten wir noch erfahren, wie folgerichtig der Automat vor seiner Stilllegung gehandelt hatte.

»Nun ...?«

Ich schrak zusammen. Kalups Stimme hatte noch nie einschmeichelnd geklungen. Das Wörtchen »Nun« hatte dem Knurren eines gereizten Hundes geglichen.

Der Mathematiker Riebsam stand neben mir. Von

Natur aus zurückhaltend, warf er seinem berühmten Kollegen nur einen forschenden Blick zu.

Kalup stieß sich mit den Schultern von der Wand ab. Schwerfällig ging er um einen Schaltblock herum und blieb vor den erkennbaren Waden stehen.

Kalup schnaufte, als er seinen fettleibigen Körper nach vorn beugte. Riebsams Stirn runzelte sich. Ich fragte mich, ob das ein Zeichen von Heiterkeit oder von innerer Sammlung war.

Kalup krümmte seine Knie. So gelang es ihm, mit dem ausgestreckten Zeigefinger Rhodans Beine zu berühren.

»Haben Sie den Stein der Weisen entdeckt?« fragte er in seiner lauten Art. »Oder bilden Sie sich wirklich ein mit Ihrem Kosmonautenverstand Dinge enträtseln zu können, vor denen Fachleute kapituliert haben?«

Ich fand es erheiternd, in Riebsams Gesicht zu lesen. Der Ausdruck seiner Augen veränderte sich nie, da er unter den Folgeerscheinungen einer Netzhautkorrektur litt. Dafür aber gelang ihm das Kunststück, mit der Oberlippe zu lächeln, ohne dabei die Unterlippe zu bewegen.

Reginald Bull, Rhodans Stellvertreter und Vertrauter, lachte mich an. Das Verhältnis zwischen Kalup und Rhodan wirkte auf Außenstehende gespannt. Tatsächlich aber wußten beide Männer, was sie voneinander zu halten hatten.

»Ob Sie den Stein der Weisen entdeckt haben?«

erkundigte sich Kalup noch lauter.

Rhodans Beine bewegten sich, und der Hyperphysiker wich vor den umherschlagenden Füßen zurück.

Ich bückte mich, umfaßte die Fußgelenke und zertrte den höchsten Staatsmann des Solaren Reiches aus dem Behälter.

Rhodan war verschwitzt. Die Haare hingen in seine Stirn. Er blieb auf dem Stahlboden sitzen, schaute sich gelassen um und meinte:

»Ich bin sicher, daß es sich bei dieser Öffnung um ein Reparaturschott handelt.« Kalup lief rot an.

»Und um das festzustellen, fuhrwerken Sie fünfundvierzig Minuten lang in einer Konstruktion, die für die Wissenschaft unersetzlich ist? Herr - meine Zeit ist kostbar. Was haben Sie da drinnen angestellt?«

»Kleine Kalups gefangen«, warf Bully ein. »Was sonst?«

Rhodan sah mich starr an. Dann brachen wir gleichzeitig in ein entspannendes Gelächter aus. Kalup war sprachlos; aber ich erkannte, daß sich in dem Moment die seit Tagen auf uns lastende Nervosität gelegt hatte.

Der Wissenschaftler ging. Ich wußte, daß er innerlich mitlachte. Niemals jedoch hätte er sich dazu bereitgefunden, durch eine offene Heiterkeitsbezeugung seinen Ruf als Choleriker zu untergraben.

Ich reichte Rhodan die Hand, und er richtete sich auf. Sinnend klopfte er seine verschmutzte Uniform ab.

Ich wirkte äußerlich nicht viel besser, da auch ich den Versuch unternommen hatte, die Geheimnisse des sogenannten »Saatschiffes« zu enträtseln.

Die Würdenträger des arkonidischen Hofes hatte ich nach meiner Ankunft entlassen. Nach ihren Auffassungen über die Rechte und Pflichten eines regierenden Herrschers wäre es für mich unmöglich gewesen, die maschinelle Anlage selbst zu untersuchen.

»Gehen wir«, entschied Rhodan nach einem Rundblick. Er zuckte mit den Schultern. »Du gibst auf?«

»Es bleibt mir keine andere Wahl. Du bist mit deinem arkonidischen Wissen wohl auch am Ende, oder?«

Ich musterte ihn argwöhnisch. Der kleine Barbar hatte das Wörtchen »arkonidisch« etwas seltsam ausgesprochen. Gewohnheitsmäßig machte ich ihn darauf aufmerksam, daß meine Vorfahren bereits den überlichtschnellen Raumflug beherrschten, als die seinen noch in Höhlen hausten.

»Stimmt«, nickte er. In seinen grauen Augen funkelte es humorvoll. »Außerdem haben wir von euch Arkoniden alles gelernt, was wir heute wissen,

nicht wahr?«

Ich verzichtete auf eine Entgegnung. Diese Probleme waren schon zu oft erörtert worden.

»Euer Helm, Euer Erhabenheit«, sagte Rhodan ironisch.

Ich nahm die prunkvolle Kopfbedeckung entgegen und klemmte sie unter den Arm.

Anschließend gingen wir. Die Schleusen waren geöffnet. In diesem Schiffskörper hatte es noch nie echtes Leben gegeben. Hier und da begegneten wir einem Forschungskommando. Rhodans Spezialisten waren bemüht, wenigstens die Art des Antriebs zu klären.

Wohin wir auch schauten: Wir erblickten eine Robotertechnik, wie sie in dieser Vollendung weder auf der Erde noch im arkonidischen Imperium bekannt war.

Gedankenverloren durchschritten wir die langen Gänge, rutschten in stillgelegten Antigravschächten nach unten, um schließlich in einer Materialschleuse anzukommen.

Hier hatten die terranischen Kybernetiker ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Rhodan stellte einige Fragen, die jedoch nicht beantwortet werden konnten. Vor den offenstehenden Außentoren war die urweltliche Vegetation des Planeten Snarfot zu sehen. Wir wußten, daß sich in dieser feuchtheißen Atmosphäre in Kürze etwas entwickeln würde, was von den Terranern treffend »Speckmoos« genannt wurde.

Ich hatte von den Vorgängen auf Azgola erst erfahren, als die dort lebenden Intelligenzen evakuiert werden mußten.

Die von der natürlichen Veranlagung her spindeldürren Eingeborenen hatten sich in kurzer Zeit in fettleibige Wesen verwandelt.

Fast zu spät war ich darüber informiert worden, daß man in der Lufthülle dieser Welt kalorienreiche Sporen entdeckt hatte, die über die Luftwege in die Körper gelangten, wo sie ihren unglaublichen Fettgehalt ablagerten.

Experimente hatten ergeben, daß ein normaler Mensch im Zeitraum von knapp vier Wochen zu einem Koloß wurde, falls er ununterbrochen auf einer von Speckmoossporen verseuchten Welt leben mußte. Jeder Atemzug glich einer Mahlzeit, deren Nährwert je nach der Dichte des Sporenfluges zwischen zwanzig und elfhundertzehn Kalorien schwankte.

Besorgniserregend war dabei die Tatsache, daß die nahrhaften Mikrosporen zu achtzig Prozent aus hochaktiven Fetten und nur zu zwanzig Prozent aus Kohlenhydraten und Eiweiß bestanden. Spurenelemente und Vitamine waren nicht entdeckt worden.

Ich hatte Rhodans Angaben nicht eher geglaubt,

bis ich persönlich einen Eingeborenen von Azgola gesehen hatte. Der Azgone hatte fast hundertfünfzig Kilogramm gewogen. Seine Verdauungsorgane hatten stillgelegen, da die Speckmoossporen ausschließlich über die Atmungswege in den Körper gelangt waren.

Rhodan und mir war keine andere Wahl geblieben, als die gefährdeten Eingeborenen in Sicherheit zu bringen. Die Evakuierung war erst vor wenigen Tagen abgeschlossen worden.

Der Planet Azgola hatte sich unterdessen verändert. Von oben betrachtet, glich er einen blühenden Welt, deren Oberfläche von einem fugenlosen Teppich überzogen wurde. Das Speckmoos hatte vor keinem Bodenriß haltgemacht. Die Fortpflanzungsfähigkeit war erstaunlich, und der Sporenflug nicht kontrollierbar.

Wir glaubte jedoch, die Existenz dieser Pflanze könne weder für die Terraner noch für die Arkoniden gefahrbringend sein, da wir den Urheber des Wachstums bald gefunden hatten.

Kurz nach den Geschehnissen auf Azgola hatte die Funküberwachungsschaltung des Robotregenten seltsame Impulse aufgefangen. Wir hatten den Sender angepeilt und ein Raumschiff entdeckt, das ein größeres Fahrzeug herbeigerufen hatte.

Rhodan hatte abgewartet, bis dieser Raumer aus dem Hyperraum gekommen war. Danach stand es fest, daß das kleine Fahrzeug ein Scout war, die große Einheit jedoch ein Einsatzschiff mit verblüffenden Funktionen.

Viele tausend Spezialroboter hatten die Luken verlassen. Sie hatten die Oberfläche des Planeten Snarfot überflogen und dabei in regelmäßiger Folge die Speckmoos-Sporen ausgestreut.

Nach einem harten Gefecht war es gelungen, beide Fremdraumschiffe lahmzulegen.

Für uns warf sich jetzt die Frage auf, wer die beiden vollrobotisierten Schiffe ausgeschickt hatte und wer Wert darauf legte, mit Hilfe dieser Fahrzeuge die warmen Sauerstoffatmosphären von galaktischen Himmelskörpern zu verseuchen.

Terranische und arkonidische Forschungsteams arbeiteten ununterbrochen an der Klärung dieses Rätsels. Feststand bisher nur, daß die Sporen relativ harmlos waren. Nahrungsmittelchemiker behaupteten sogar, mit Hilfe des Mooses sämtliche Ernährungsprobleme überwinden zu können. Voraussetzung dazu sei allerdings die technische Beherrschung des Wachstums und die Aberntung.

Es lag in der Eigenart des Speckmooses, seine kalorienreichen Bestandteile in der Form von winzigen Sporen abzublasen. Ein Teil davon rieselte auf die Oberfläche der betroffenen Welten zurück, wo ein neuer Moosteppich entstand.

Dennoch war auf Azgola die Lufthülle so gesättigt

worden, daß man auf dieser Welt nicht existieren konnte, ohne Gefahr zu laufen, pro Atemzug einige hundert Kalorien aufzunehmen.

Die Sporen selbst konnten nicht vernichtet werden. Sie trieben in freier Form in den warmen Luftströmungen umher, rieselten ab oder stiegen auf, so wie es die Witterungsverhältnisse bedingten.

Also hatten wir versucht, das Speckmoos als Quelle des Sporenfluges abzutöten. Wenn wir einen Kontinent gesäubert hatten, war auf einem vorher bestrahlten Streifen schon wieder das Blaugrün der Pflanze zu sehen. Azgola war zu einer Welt geworden, die ein unbekanntes Gewächs in eine fetttriefende Kugel verwandelt hatte. Die dort heimische Tierwelt war an Überernährung eingegangen.

Insofern barg das Moos erhebliche Gefahren in sich, vorausgesetzt wurde auf einem bewohnten Planeten ausgesät. Um diesen Vorgang verhindern zu können, hatten wir das Saatschiff unschädlich gemacht. Es lag seit wenigen Tagen auf dem zweiten Planeten der Sonne Snarf, aber das Wachstum begann bereits. Die Saatroboter hatten vor ihrer Zerstörung noch lange genug arbeiten können, was uns nach drei Wochen klargeworden war.

Rhodan sah sich um. Mißtrauisch schnüffeln legte er den Kopf in den Nacken.

»Die Sporen sind schon in der Luft«, behauptete er. »Es wird Zeit, Snarfot zu verlassen. Dieses Schiff wird nicht mehr aufsteigen, um nach den Positionsangaben des Späher-Raumers auf einem Sauerstoffplaneten die Aussaat vorzunehmen. Die Logikauswertung besagt, daß es noch ein drittes, ebenfalls sehr großes Fahrzeug geben muß, das die Aufgabe hat, die Planetenwelten abzuernten. Wo ist es?«

Er sah mich an. Sein Gesicht wirkte entspannt, und doch fühlte ich die in ihm herrschende Unruhe. Rhodan gehörte zu jenen Terranern, denen ein ungelöstes Rätsel innere Qualen bereitet.

Ich ging einige Schritte weiter, drehte mich um und blickte zu dem Saatschiff zurück.

Es war eine Walze von etwa achtzehnhundert mal fünfhundert Metern. Ich konnte mir vorstellen, wieviel Tonnen Saatgut in den riesigen Laderäumen untergebracht waren. Ich machte eine dementsprechende Bemerkung.

Rhodan wiegte den Kopf. Einige Offiziere des gelandeten Linearschlachtschiffes IRONDUKE eilten vorbei. Sie grüßten flüchtig, aber respektvoll.

»Du wirst überrascht sein, Imperator! Meine Experten schätzen den Vorrat auf höchstens fünfzigtausend Tonnen. Gemessen an der Ladekapazität dieses Giganten ist das wenig.«

Ich war verblüfft. Zugleich stieg in mir wieder jene Unruhe auf, die mich wochenlang beherrscht hatte.

»Fünfzigtausend Tonnen?«

»Eher noch weniger. Hast du die Tonaufzeichnungen über die Befragung des Robotschiffes studiert?«

»Genau.«

»Wir haben daraus Schlüsse gezogen. Der Robot, identisch mit der Masse des Schiffes, behauptet, seine Erbauer hätten ihn zum Zwecke der Aussaat konstruiert und in den Raum starten lassen. Das wesentlich kleinere Scoutschiff sucht Welten mit warmen Sauerstoffatmosphären aus, ruft das irgendwo wartende. Saatschiff an, das ohne zu zögern mit seiner Tätigkeit beginnt. Auf diese Art sind wahrscheinlich schon viele tausend Planeten verseucht worden, ohne, daß wir davon erfuhren.«

»Die Galaxis ist noch lange nicht erforscht, Freund.«

»Stimmt, aber wir schauen trotzdem schon über die Grenzen unserer Milchstraße hinaus. Das aber nur nebenbei.«

Ich lachte still in mich hinein. So waren sie nun einmal, diese tollkühnen Terraner! Sie hatten in den Sechzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts nach den Sternen gegriffen, obwohl Millionen Menschen Hunger litten, die Abgründe der Weltmeere noch nicht erforscht waren und riesige Urwälder Dinge bargen, die eines Menschen Augen noch nie gesehen hatten.

Sie hatten weder die Geheimnisse des Lebens noch die ihrer Umwelt lösen können, und doch hatten sie sich in zerbrechliche Raketen gesetzt, mit denen sie zum irdischen Mond geflogen waren. Nun schauten sie schon über die Grenzen der Galaxis hinweg; einer gigantischen Sterneninsel, die kein raumfahrendes Volk annähernd genau kannte.

Rhodan schmunzelte. Er schien meine Gedanken zu ahnen.

»Vergiß es«, bat er, »es war nur eine Bemerkung. Viel wichtiger ist es festzustellen, wer die Erbauer der drei Robotschiffe sind. Die Auskünfte waren ungenügend. Auf meine Frage, wie diese Intelligenzen aussehen, wurde geantwortet, sie sähen nicht aus, sondern sie wären.«

»Eine bemerkenswerte Formulierung«, gab ich zu.

»Eben! Angeblich ist das befragte Saatschiff gestern gebaut worden. Was eine mechanische Einheit unter gestern verstehen kann, wissen wir.«

»Vielleicht hunderttausend Jahre.«

»Der Auffassung sind wir auch. Auf keinen Fall ist der Begriff gestern in unserem Sinne zu bewerten. Klar wurde uns nur, daß die geheimnisvollen Erbauer anscheinend in Not gerieten. Sie schickten Spezialschiffe aus. Die dritte Einheit, nämlich das Ernteschiff, soll verschollen sein. Meiner Meinung nach ist es das wichtigste Glied in dieser Dreierkette. Die Erbauer des Robots besaßen einen

eigentümlichen Stoffwechsel. Einen Verdauungsapparat in unserem Sinne scheinen sie nicht gekannt zu haben. Auf ihrer Heimatwelt wuchs das Speckmoos so lange, bis der Planet erkaltete und die empfindliche Pflanze nicht mehr gedeihen konnte. Man ernährte sich nur durch die Atmung. Eine bequeme Art zu leben.«

Ich nickte sinnend. Mit diesen Erkenntnissen waren die Probleme noch nicht gelöst. Ich fragte mich, weshalb es die Unbekannten nicht vorgezogen hatten, mit Hilfe ihrer vorzüglichen Raumflugtechnik eine andere Welt aufzusuchen, um dort in gewohnter Weise zu leben. Warum hatten sie drei Spezialschiffe konstruiert und ihnen die Aufgabe erteilt, alle möglichen Welten anzufliegen, zu säen und zu ernten und den Extrakt nach Hause zu bringen? Diese Maßnahme war verblüffend unlogisch. Keine mir bekannte Intelligenz wäre auf einen solchen Gedanken gekommen. Bei den Erbauern mußte es sich um eine Rasse mit unbegreiflich fremdartiger Mentalität handeln. Sie hatten versucht, ihre Heimatwelt und die Nährstoffe zu importieren. Auf die Frage, in welcher Form sie den abgeernteten Extrakt zu sich genommen hatten, fand niemand eine Antwort. Wenn die Rätselhaften keinen Verdauungsapparat besaßen, mußten sie einen Weg gefunden haben, die Früchte einer technisch aufwendigen Tätigkeit einzusatmen. Wie war das geschehen?

Prinzipiell war das Auftauchen des Scouts und des Saatschiffes interessant, politisch und militärisch gesehen gegenstandslos. Mit der teilweisen Zerstörung beider Einheiten war die Gefahr gebannt. Ich überlegte, warum wir uns mit diesen Dingen beschäftigten. Im Raum der Galaxis gab es genug zu tun.

»Neugierde!« teilte mir mein Extrahirn mit.

Ich lachte unwillkürlich. Rhodan sah mich forschend an, dann hatte er verstanden.

»Was sagt der Logiksektor?« erkundigte er sich.

»Nur einen Begriff, und der heißt Neugierde.«

Seine Stirn runzelte sich. Wieder legte er den Kopf in den Nacken und sog die schwüle Luft des Planeten ein.

»Die Tiere werden auch hier nicht zu retten sein, es sei denn, es gelänge uns, das Ernteschiff herbeizulocken. Wie werden die Sporen eingesammelt? Das Speckmoos an sich ist viel weniger ertragreich, als man annehmen könnte. Die Versuche zeigten erstaunliche Ergebnisse. Die Pflanze ist kalorienreich, aber wenn man sie aus dem Boden entfernt, strahlt sie keine Sporen mehr ab. Man gewinnt nur das, was sie selbst enthält, und das ist nicht viel. Demnach muß sich der Erntevorgang auf das Einsammeln der Sporen spezialisieren. Wenn man einen Quadratmeter Moos weiterleben läßt, bläst

es in nur vierundzwanzig Stunden mehr Nährstoffe ab, als man aus hundert Quadratmetern Pflanzenwuchs bei einer einmaligen Extrahierung gewinnen kann. Mit dieser Erklärung bin ich am Ende meines Wissens angelangt.«

Wir schritten über den von zahlreichen Stiefeln ausgetretenen Pfad zur IRONDUKE hinüber. Das Schlachtschiff hatte bei dem Landemanöver einen Teil des tropischen Urwaldes zerstört. Selbst die höchsten Bäume wirkten neben ihm wie Grashalme.

Ich war mit einem Leichten Kreuzer der Robotflotte eingetroffen, obwohl die Zeremonienmeister des Hofes der Meinung gewesen waren, dies wäre für den Imperator des Großen Imperiums nicht würdevoll genug. Ich sah aber nicht ein, warum ich ständig mit einem Superschlachtschiff den Raum durchkreuzen sollte.

Vor einem im Schlamm Boden versunkenen Landeboot der IRONDUKE blieb Rhodan stehen. Ich sah auf das Brustteil seiner Uniform, unter der seit wenigen Monaten ein lebenserhaltender Zellaktivator hing. Er und ich - wir waren zu relativ Unsterblichen geworden. Seitdem sein Sohn auf tragische Weise ums Leben gekommen war, hatten wir uns nicht mehr darüber unterhalten. Als er mich am Arm festhielt, glaubte ich, er würde nun auf die letzten Geschehnisse zu sprechen kommen. Ich hatte mich aber geirrt! Perry Rhodan gehörte zu jenen Menschen, die grundsätzlich nach vorn blickten.

»Die Auskunft deines Logiksektors über den Sinn unserer Forschungen war falsch«, erklärte er. »Das Saatschiff sendete bei unserem Angriff Notrufe aus, die von einer Station empfangen und durch Kurzimpulse bestätigt wurden.«

Damit hatte er den schwachen Punkt in meiner Rechnung berührt. Ich betrachtete meinen Funkhelm so interessiert, als hätte ich ihn noch nie gesehen. »Ja - und?«

»Woher kam die Antwort? Worauf haben wir uns vorzubereiten? Bist du dir darüber klar, daß die Existenz des Speckmooses völlig nebensächlich ist im Verhältnis zu der Gefahr, die plötzlich aus einem unbekannten Raumsektor auftauchen kann? Das Arkonidenimperium ist nur äußerlich stark. Im Innern verrottet es täglich mehr. Der Regent begeht schwere psychologische Fehler, und du bist nicht in der Lage, aus eigener Kraft das Reich zu lenken. Deine ohnehin schwankende Position als Imperator läßt es nicht zu, mehrere Millionen Terraner in die Ämter und Ministerien des Reiches zu setzen. Eine Revolte wäre die Folge. Selbst Schlafmützen werden munter, wenn man es wagt, ihre überlieferten Privilegien zu beschneiden.«

Er brauchte mir nicht zu sagen, wie schlecht es um das Imperium stand. Die Degeneration schritt fort. Der geistige Zerfall unter den Arkoniden war nicht

mehr aufzuhalten. Ich regierte ein Sternenreich, das sich bei näherem Hinsehen als Schrotthaufen entpuppte.

Rhodan wischte sich mit dem Handrücken über die Lippen. Weiter nördlich donnerten die Waffenstrahler der Vernichtungskommandos. Die abgeschossenen Saatroboter wurden aufgelöst.

»Wir sollten herausfinden, von wem und wo die Robotschiffe gebaut wurden.

Intelligenzen, die solche Meisterwerke erzeugen können, dürften auch fähig sein, eine schlagkräftige Flotte auf den Weg zu bringen. Wie lauten die Ergebnisse des Regenten?«

»Ergebnisse?« staunte ich. »Freund, das Gehirn ist dabei, unter zirka zwanzig Milliarden Möglichkeiten die richtigen Werte zu finden. Mehr als vierzigtausend Spezialschiffe meiner Flotte stehen im Raum, aber bisher ist kein unerklärlicher Funkimpuls aufgefangen worden.«

»Kann der Regent feststellen, woher die Signale kamen?«

»Wahrscheinlich. Ich erwarte annähernde Daten. Du siehst zu schwarz, Barbar.«

Er zuckte mit den Schultern und erklärte mir nochmals, das Speckmoos sei harmlos. Er behauptete es so lange, bis der Mausbiber Gucky vor uns rematerialisierte.

Das körperliche Entstehen aus dem Nichts; das Überspringen einer Distanz allein mit Hilfe paramechanischer und auch parapsychischer Kräfte faszinierte mich immer wieder.

Ich griff unwillkürlich zur Waffe. Ein Mann in meiner Stellung tat gut daran, kein Ereignis für zufällig und kein anderes Wesen für friedfertig zu halten. Erst wenige Tage vor meinem Abflug zum Planeten Snarfot hatte man auf dem Kristallplaneten wieder einmal versucht, mir auf raffinierte Art das Lebenslicht auszublasen.

Als ich Gucky erkannte, zwang ich mir ein Lächeln ab. Er winkte mit seiner Greifhand und watschelte auf seinen kurzen Beinen auf uns zu.

»Ihr habt eure Gedankenausstrahlungen blockiert«, sagte er mit seiner schrillen Stimme. »Warum? Wie soll man euch finden, wenn kein Hirnimpuls durchkommt? Außerdem - wofür gibt es Mikrofunkgeräte? Wir rufen seit fünfzehn Minuten.«

»Wer ist wir, Leutnant Guck?« Der Mausbiber öffnete den Mund und entblößte seinen Nagezahn. In den großen Augen funkelte es angriffslustig.

»Ja, Leutnant Guck! Leutnant, aber nicht mehr! Jeder ist schon befördert worden, nur ich nicht. Warum?«

Er stemmte die Arme in die Seite, stützte sich auf seinen aus der Uniform herausragenden Biberschweif und sah uns von unten her an. Ich hüstelte dezent. Rhodan schmunzelte.

»Das war eine klare Frage, Kleiner. Wir reden später darüber. Was willst du?«

Guckys Haltung änderte sich. Ich wurde aufmerksam. Ich kannte den Kleinen gut genug, um einigermaßen in seiner Mimik lesen zu können. Obwohl nicht menschlich, besaß sein Gesicht eine überraschende Ausdruckskraft.

»Nicht viel. Nur eine Mitteilung. Forschungsschiffe der Aras und Springer haben zwei verseuchte Planeten gefunden. Der Regent hat sich auch gemeldet. Ein Roboterschiff entdeckte eine dritte, diesmal aber besiedelte Welt, auf der die Bewohner schon im eigenen Fett schmoren. Sporenflug! Der vierte, ebenfalls eingesäte Planet wurde von Major Schopendust bei einem Patrouillenflug ausgemacht. Auch bewohnt. Was nun?«

Rhodan stand wie erstarrt. Es dauerte eine Weile, bis er sich nach mir umdrehte.

Ich konnte mir nicht verkneifen, ironisch zu sagen:

»So, so! Vier Planeten auf einmal. Ich dachte, das Speckmoos wäre so harmlos?«

Er ballte die Fäuste und schritt davon. Gucky und ich sahen ihm nach. Ich fühlte seine kleine Hand in der meinen. Da nahm ich ihn auf die Arme, fuhr ihm mit den Fingern durch das Nackenfell und stupste meine Nase gegen die seine.

Sofort brach sein Naturell durch. Er lachte hell und begann von allerlei Streichen zu berichten, wozu er »spielen« sagte. Jetzt war er wieder der liebenswerte Nichttirdische, dem man kaum einen so scharfen Verstand zutraute. Guckys größte Gabe lag aber - abgesehen von seinen paraphysischen Fähigkeiten - in seiner herben Kritik. Er sah die Dinge mit anderen Maßstäben an. »Was hältst du davon, Kleiner?«

»Wovon?«

»Von den vier Planeten.«

»Hm, zwei davon sind unwichtig. Die anderen beiden sind aber bewohnt. Willst du etwas für die Eingeborenen tun?«

»Es wird mir keine andere Wahl bleiben. Die entsprechenden Befehle gehen sofort an den Regenten ab.«

»Evakuieren die Leute in die kalten Gegenden. Beide Planeten sollen eisbedeckte Pole haben. Da sterben die Sporen ab, ehe sie eingeatmet werden können. Ist das ein Vorschlag?«

Ich kraulte ihm wieder das Fell und nickte.

»Du bist ein kluger Bursche, Imperator«, sagte der Kleine gnädig. »Wenn du nur ein bißchen mehr Macht hättest. Die bildschirm süchtigen Nachtwandler - auf Arkon nehmen dich doch nicht ernst. Was nützen die schönsten Befehle und Anweisungen, wenn sie nicht ausgeführt werden? Außerdem will man dich umbringen. Ich an deiner Stelle hätte den ganzen Kram hingeworfen! Richtig vor die Füße, verstehst du?«

Das war eine typische Gucky-Kritik an Zuständen, die von anderen Leuten mit schönen Worten umschrieben wurden. Er nannte die Dinge beim Namen, verzichtete auf jedes Pathos und war in gewissem Sinne unersetzbar.

Er fühlte sogar die in mir herrschende Trauer. Er schwieg minutenlang, bis er leise hinzufügte:

»Ich war grob, nicht wahr? Perry sagt immer, ich sollte nicht so spitzfindig sein. Vergiß es, willst du?«

»In Ordnung, Kleiner, es ist vergessen. Außerdem bin ich der Meinung, daß du gar nicht spitzfindig bist. Du bist nur auf besondere Art ehrlich, was bei vielen Menschen und bei allen Arkoniden nicht gerne gesehen wird. Gehen wir. Bleibst du heute bei mir?«

»Du bist allein, oder?«

Ich nickte. Ja, ich war allein. »Das ist ein Herrscher sehr oft, Gucky.«

»Quatsch! Auch ein Standpunkt, den ich nie verstehen werde. Warum machst du nicht, was du willst? Nun gut, ich rede schon wieder zuviel. Ich bleibe bei dir, bis du deine Befehle gegeben hast. Dann bringe ich dich zur IRONDUKE hinüber. Du springst doch mit mir?«

Ich rief einen Robotbegleiter meines Kreuzers an. Weit entfernt dröhnte ein terranisches Raumschiff in den hitzeblimmernden Himmel. Dort waren Männer und Freunde an Bord, auf die man sich verlassen konnte.

Der Plan, das Arkonidenreich eines Tages den Menschen zu überlassen, nahm in mir immer festere Formen an. Es kam nur noch auf das Wie an. Rhodan wartete darauf; ich wußte es. Er würde jedoch nicht eher eine dahingehende Bemerkung machen, bis ich selbst davon sprach.

2.

»Nicht, es ist sinnlos!«

Rhodans Hand traf meine Rechte. Die schußbereite Strahlwaffe glitt nach unten.

Ich fühlte, daß ich nicht mehr Herr meiner Sinne war. Vor mir standen sieben Arkoniden; Angehörige des Großen Rates, der aber längst nicht mehr das war, was meine ehrwürdigen Vorfahren darunter verstanden hatten.

Ich schaute in die Gesichter von verweichlichten Lebewesen, die ich nur widerwillig »Arkoniden« nannte. Sie dagegen glaubten in der typischen Art nichtstuerischer Hohlköpfe, alle Weisheit der Welt zu besitzen. Sie waren unfähig geworden, im Zuge ihres durch Staatsmittel finanzierten Wohllebens die elementarsten Sicherheitsvorkehrungen zu beachten. Sie empfanden es als Zumutung, ihre Luxuslager verlassen und auf den Genuß eines »schöpferischen Fiktivwerkes« verzichten zu müssen. Nie jedoch würden sie begreifen können, wie lächerlich ihr

Hochmut war und wie erbärmlich sie auf Männer wie Rhodan oder mich wirkten.

Es war aussichtslos, ihnen verständlich machen zu wollen, daß sie nicht mehr waren als geistig und moralisch ausgebrannte Hüllen mit einem Rest von Initiative.

Diese Herren, sieben führende Mitglieder des aus Wissenschaftlern bestehenden Großen Rates von Arkon, hatten die zur Analyse bestimmten Sporenproben des Speckmooses von Azgola so nachlässig behandelt, daß Teile davon in die Atmosphäre von Arkon II gelangen konnten!

Es mußte schon vor Wochen geschehen sein; aber wir hatten jetzt erst erkannt, was das eigentümliche Wachstum auf der wichtigsten Handels- und Industriewelt der Galaxis zu bedeuten hatte.

Männer meines Volkes hatten sich verhalten wie terranische Schulbuben.

Arkon II, Wohnsitz von zwei Milliarden Arkoniden und Standort planetarischer Handelsniederlassungen von etwa vierhundert raumfahrenden Völkern, wurde zur Fettkugel. Die Sporen hatten bereits die Lufthülle verseucht. Es war etwas geschehen, womit wir niemals gerechnet hatten.

Ich hatte geschrien wie ein Irrer. Ich hatte die Verantwortlichen durch Robotkommandos zu mir bringen lassen, sämtliche Raumhäfen gesperrt und die schwersten Strafen angedroht, die mir das Gesetz der Vorfahren erlaubte. Ich wollte verhindern, daß die Speckmooskeime auf andere Welten verschleppt wurden.

Die politischen Schwierigkeiten, die sich aus dem Startverbot ergaben, wurden von meinen »hervorragenden« Mitarbeitern nicht akzeptiert. Wenn sie die Gefahren infolge ihrer degenerativen Dummheit nicht verstanden hätten, wäre der Fall für mich erledigt gewesen. Gegen Dummheit ist kein Kraut gewachsen, sagt man auf der fernen Erde.

So aber verniedlichte man die Folgen eines derartigen Versagens. Diesen Herren, die noch immer von einem unschlagbaren Sternenreich phantasierten, die sich wie Götter fühlten und andere Intelligenzen beleidigten, waren der Auffassung, die Sache »wäre doch wohl nicht aufregend!«

Mir war die Geduld gerissen. Zu all meinen Sorgen um das Reich und die Kolonialwelten kam nun eine Gefahr hinzu, die nur von den Terranern und mir folgerichtig erfaßt wurde. Im Großen Rat schien man das Speckmoos als interessante Pflanze anzusehen. Das war sie auch, nur begriff man nicht, daß sie das Leben von zahllosen Geschöpfen bedrohte.

Perry stand noch immer neben mir. Seine Hand umklammerte meinen Arm. Ich mußte mich zusammennehmen, um nicht wie ein Despot die

Männer niederzuschießen.

»Es ist sinnlos«, sagte Perry nochmals. Seine Stimme klang ruhig, aber bestimmt.

Zögernd schob ich die Waffe in die Gürteltasche zurück.

Als ich den Chef der Wachdivision anrief, schrie ich schon wieder. Der dreiäugige Zyklop rutschte auf den Knien herbei.

»Euer Erhabenheit befehlen?«

»Abführen, Roboterwachen«, ordnete ich schwer atmend an. »Die Räte stehen unter Kriegsrecht. Bei einem Fluchtversuch hast du ohne Warnruf das Feuer zu eröffnen, desgleichen auf Personen, die sich unbefugt den Häftlingen nähern. Ich fordere dein Leben, falls meine Anweisungen nicht beachtet werden.«

Mein Kodegerät begann zu arbeiten. Ich rief den Regenten an, der wiederum das Spezialkommando steuerte. Tausend Kampfmaschinen marschierten auf. Sie waren unbestechlich, falls es irgendwelchen Attentätern nicht gelungen war, die Programmierungen zu ändern. Die Räte wurden von energetischen Fesselgittern umspannt und abgeführt. Zornbebend sah ich ihnen nach, bis sie auf dem Mittelhof der Administratur von Arkon II verschwunden waren. Als ich vor zwei Tagen von Snarfot abgeflogen war, hatte ich solche Verwicklungen nicht voraussehen können.

John Marshall, Chef des terranischen Mutantenkorps, hielt mir ein Taschentuch hin. Geistesabwesend starrte ich auf das Gewebe.

»Ich glaube, Sie haben keins, Sir«, meinte er.

Ich sah ihn lange an, dann griff ich nach dem Tuch. Ich fühlte, daß meine Augen tränten; ein Zeichen hoher Erregung.

»Danke, John. Haben Sie etwas entdeckt?«

»Nichts, Sir. Die Naats sind zuverlässig. Ihr Kommandant hat ihre Drohung folgerichtig aufgefaßt.«

»Und die Räte - was dachten sie?« Der Telepath zögerte. Hilfesuchend blickte er sich um. Gucky war auch anwesend. Er gab mir die Antwort. »Frage nicht, Atlan. Sie hassen dich.« Ich lachte bitter auf. Sie haßten mich! Warum? Was hatte ich ihnen getan? War es von den Herren zuviel verlangt, zweimal im Monat zu einer Sitzung erscheinen zu müssen? Hatte ich nicht die Pflicht, vor den Mitgliedern des Großen Rates zu sprechen, Sorgen und Nöte zu unterbreiten und auf Vorschläge zu hoffen?

Ich benötigte noch zehn Minuten, bis ich mich wieder gefangen hatte. Mein Logiksektor schwieg. Der aktivierte Gehirnteil schien auch keinen Ausweg zu wissen.

»Arkon II ist verloren«, sagte ich stockend. »In kurzer Zeit wird der Sporengehalt so hoch sein, daß die Verfettung einsetzt. Was dann? Wenn diese Welt

aufgegeben werden muß, ist das Imperium endgültig schachmatt. Ahnst du, was das bedeutet?«

Rhodan durchschritt den Saal und blieb vor einem hohen Energiiefenster stehen. Die Automatik hatte abgeblendet. Das Licht der weißen Arkonsonne drang nur gedämpft herein.

Admiral Thekus, zur Zeit Oberbefehlshaber der arkonidischen Kolonialflotte, suchte meinen Blick. Thekus war eine hochgewachsene Erscheinung mit markanten Zügen. Er gehörte zu den wenigen Männern meines Volkes, von denen ich noch Initiative erhoffen durfte. Ich wußte, daß er nicht mein Freund war, aber das war augenblicklich nebensächlich. Wichtig war nur, daß Thekus das Wohl des Imperiums am Herzen lag.

»Arkon II darf nicht aufgegeben werden, Euer Erhabenheit!«

Rhodan wandte den Kopf. Argwöhnisch musterte er den alten Mann, dessen weiße Arkonidenhaare zum dunklen Schulterumhang kontrastierten. Thekus erinnerte mich an die Soldaten meiner Einsatzflotte. Damals, zehntausend Jahre zuvor, waren wir stark und tatenhungrig gewesen.

»Habt ihr Vorschläge, Thekus?« Er sah mich an. Trotz seiner geistigen Aktivität konnte er sich nicht dazu überwinden, Perry Rhodan und die anderen Terraner als vernunftbegabte Lebewesen annähernd gleicher Intelligenz anzuerkennen. Für einen Flottenchef vom Range eines Thekus war jede Intelligenz, die nicht auf Arkon geboren worden war, zweitrangig.

»Es sollte versucht werden, Euer Erhabenheit, die Sporen zu vernichten.«

»Wie?« warf Rhodan ein. Er wendete uns wieder den Rücken zu. Die Höflinge der Administratur verhielten sich schweigsam. Ich hatte auch nicht die Absicht, sie zu befragen.

Thekus gönnte Rhodan keinen Blick. Ich bemerkte, wie sich Guckys Mausenase wütend runzelte. Anscheinend hatte er mit seinen telepathischen Gaben einen unfreundlichen Gedanken aufgefangen. Der Kleine beherrschte sich jedoch. Alle Mutanten hatten die Anweisung erhalten, ihre Fähigkeiten nicht zu verraten.

»Arkonidische Wissenschaftler werden Tag und Nacht an der Lösung dieser Aufgabe arbeiten, Euer Erhabenheit«, erklärte Thekus würdevoll.

Er verstand mein verzweifelttes Auflachen richtig. Seine Hände umkrampften den Saum des Umhanges. Das auf der Uniform eingestickte Symbol des Imperiums schimmerte golden im einfallenden Licht.

»Sonst habt ihr nichts zu sagen, Thekus?«

Er antwortete nicht. Einer meiner Höflinge gefiel sich mit einem »diplomatischen Lächeln«. Die untertänige Verbeugung widerte mich an.

»Euer Erhabenheit wollen gütigst bedenken, wie

sehr die Vertreter der Wissenschaften den Vorfall bedauern. Wir werden ...«

»Ihr werdet nichts«, unterbrach ich ihn schroff. »Ich danke für Eure Ausführungen, Thekus. Ich sehe mich gezwungen, im Interesse des Reiches andere Maßnahmen einzuleiten.«

Rhodan fühlte die haßerfüllten Blicke. Man hatte verstanden, was ich hatte sagen wollen. Die Herren zogen sich zurück. Als sie verschwunden waren, drückte Gucky auf den Öffnungskontakt der Automatlüftung. »Hier riecht es schlecht«, behauptete er. Er sah sich um. Niemand antwortete. Rhodan marschierte schon wieder durch den Empfangssaal, dessen Einrichtung von vergangener Pracht zeugte.

»Du hast deine Leute nicht informiert, Atlan?«

Ich schüttelte den Kopf. Es wäre sinnlos gewesen, den Großen Rat über das Auftauchen der Robotschiffe zu unterrichten. Man wußte, daß auf einer fernen Welt das Speckmoos wuchs. Niemand, auch Thekus nicht, hatte sich nach den Ursachen erkundigt.

Rhodan griff nach seiner Schirmmütze und fuhr mit dem Handrücken über das Schweißband.

»Armer Imperator«, seufzte er. »Also stehen wir wieder einmal allein auf weiter Flur. Gut, dann fangen wir an.«

Wie einfach das klang! Ich stellte die gleiche Frage, die er an Thekus gerichtet hatte. »Wie?«

»Alle Möglichkeiten müssen koordiniert werden. Kann der Wetterhaushalt des Planeten so beeinflusst werden, daß Temperaturen von minus ein Grad Celsius entstehen?«

»Nein. Dafür wurden die Klimastationen nicht vorgesehen. Arkoniden lieben die Wärme.«

»Das merke ich. Die Sporen können danach nicht abgetötet werden. Ich schlage vor, alle Wachstumsgebiete mit Ultraviolett zu bestrahlen. Die Robotflotte muß dazu programmiert und eingesetzt werden. Wir starten sofort. Auf Arkon III sind wir dem Regenten näher. Sobald die Auswertung über die Funkimpulse vorliegt, sehen wir weiter.«

Ich nickte. Mir blieb keine andere Wahl, als zu einem Kompromiß zu greifen. Rhodan konnte sich vorstellen, welche Aufgabe er mir aufgebürdet hatte. Wenn ich - so wie er! - eine Kommandeurbesprechung hätte einberufen und die nötigen Anweisungen erteilen können, wäre alles einfach gewesen. So aber war ich gezwungen, den Regenten von Fall zu Fall einzuweisen. Eine falsche Programmierung konnte den Einsatz verderben. Das Gehirn beging neuerdings Fehler, deren Ursachen niemand beheben konnte. Die mechanische Logik war zu einseitig.

Wir starteten zwei Stunden später mit der IRONDUKE. Für mich bedeutete es eine Wohltat,

wieder unter Menschen weilen zu können. Als wir die obersten Schichten der Arkonatmosphäre durchstießen und in den freien Raum vordrangen, stand ich neben Rhodan in der Zentrale des Schlachtschiffes.

Die Welt des Handels und der Industrie schrumpfte zusammen. Oberst Jefe Claudrin, der Kommandant der IRONDUKE, verstand sein Fach. Er raste so dicht an der heißen Arkonsonne vorbei, daß die Schutzschirme zu knistern begannen. Rhodan sagte kein Wort. Ich fand es bewundernswerte mit welcher Gelassenheit er seinen Untergebenen ein weitgehend selbständiges Handeln gestattete.

»Angewandte Psychologie!« teilte mir mein Logiksektor mit.

Arkon wanderte schon wieder aus den Bildschirmen aus. Der energetische Sturm in den Schirmen ließ nach. Wir folgten dem imaginären Dreieckschenkel auf gerader Linie. Auch Arkon III gehörte zu jenen Welten, die meine Vorfahren in eine neue Umlaufbahn gezwungen hatten. Dieses Experiment war bisher einmalig in der Geschichte der Milchstraße.

Wenigstens etwas, was die Terraner noch nicht können, überlegte ich erheitert. Gleich darauf wurde ich jedoch von meinem Extrahirn darüber belehrt, die technischen Probleme einer Planetenversetzung könnten auch von den Menschen beherrscht werden. Wenn sie wollten, wären sie fähig, die solaren Planeten Venus und Mars in andere Bahnen zu bringen.

Meine gelöste Stimmung wich wieder der inneren Unruhe. Es war sinnlos, über die Terraner nachzugrübeln. Jetzt ging es - bildlich gesprochen - um die ohnehin fleckig gewordene Haut des Arkonidenimperiums.

Rhodans Stimme schreckte mich auf. Er stand vor dem Mikrofon der Rundrufanlage.

»Achtung, an alle: Uniformen ablegen, Oberkörper entblößen. An Maschinenleitstand - Beschleunigungsmanöver beenden, übergehen in freien Fall. Klimazentrale - Temperaturen absinken lassen auf minus zwei Grad Celsius. Wert für zehn Minuten beibehalten, dann wieder hochschalten auf Normaltemperatur. Ausführung ...!«

Niemand fragte nach dem Sinn der Maßnahme. Für Terraner war es selbstverständlich, die eingeschleppten Sporen durch die Kälteeinwirkung zu vernichten. Es war ein einfaches, aber wirksames Mittel.

Ich fror zehn Minuten lang in der dünnen Unterkleidung. Gucky war das einzige Lebewesen an Bord, das die kühle Luft genoß. Er drehte sich mit geschlossenen Augen vor einem Zentralgebläse und ließ sich den Eiswind durch den Pelz wehen.

Als die Schiffsatmosphäre keine lebensfähigen

Sporen mehr aufwies, wurde Arkon III auf den Bildschirmen erkennbar. Drei Superschlachtschiffe der Regentflotte nahmen uns in Empfang. Wir bemerkten, daß die Waffentürme ausgefahren waren. Rhodan kniff die Augen zusammen und knirschte wütend mit den Zähnen.

War das Gehirn verrückt geworden, uns durch drei kanonenstarrende Riesenschiffe aufhalten zu lassen? Ich rief den Regenten über mein Kommandogerät an und forderte die Abberufung der Wacheinheiten.

»Regent an Seine Erhabenheit«, klang es metallisch hart aus dem Mikrolautsprecher. »Sonderschaltung A-1 spricht. Durch das Auftauchen Fremder Lebewesen auf Arkon II ist die Gefahrenprogrammierung Teton gültig geworden. Ich bin angewiesen, auch autorisierte Personen nur unter Begleitschutz landen zu lassen. Ende.«

Bully sah mich verblüfft an, bis er stammelte:

»Fremde Lebewesen? Ist der Regent übergeschnappt?«

»Er meint die Sporen«, warf Rhodan ein. »Mir scheint, alter Freund, es wird höchste Zeit, etwas gegen die unsinnigen Sicherheitsschaltungen zu unternehmen. Der Robot sollte zwischen bewußt handelnden Lebewesen und Pflanzensporen unterscheiden können.«

Ich verzichtete auf eine Antwort, aber meine Blässe konnte ich nicht verbergen.

Vor vielen Jahren war mir die Sicherheitsschaltung A-1 willkommen gewesen. Damals hatte ich angenommen, mit ihrer Hilfe alle Notstände beseitigen zu können.

Jetzt bewies es sich erneut, daß A-1 eine unbekannte Zahl von Spezialbefehlen erhalten hatte, die ohne wirkliches Begreifen einer Sachlage angewendet wurden. Die Programmierungen waren nicht mehr zeitgemäß. Ich begann innerlich zu zittern, wenn ich an das Unheil dachte, das der Robot anzurichten imstande war. Ich kannte elf Fälle von Irrtümern, die ohne mein rechtzeitiges Eingreifen zur Katastrophe geführt hätten.

Rhodan war besorgt. Bully bot mir eine Erfrischung an.

»Sind Sie schon einmal Ihrer Leiche begegnet? Nein ...? Dann schauen Sie in den Spiegel. Mir scheint, als wäre der Regent seit dem Auftauchen der Akonen durchgedreht.«

Bully meinte es gut. Er verletzte mich mit seinen Worten, was er aber erst begriff, als Rhodan schroff das Thema wechselte. A-1 meldete sich nicht mehr. Wir tauchten in die Lufthülle ein, beantworteten drei Anrufe mit den vorgeschriebenen Kodezeichen und landeten nahe des Glockenschutzschirmes, der nach wie vor über dem Robot lag.

Die Triebwerke liefen aus. Ich griff nach meinem Helm und schritt auf die Schleuse zu.

»Versuche den Regenten zur Eile anzutreiben«, rief mir Rhodan nach. »Wenn wir wissen, woher die Robotraumer stammen, finden wir auch das Ernteschiff.«

„Zur Eile antreiben - das war leichter gesagt als getan. Rhodan hätte wissen sollen, daß ich das Gehirn kaum beeinflussen konnte. Ich schritt zum Rundwall hinüber, überstieg ihn und blieb vor der roten Gefahrenlinie stehen. Wieder war ich allein.

Vor mir öffnete sich ein Konterspalt. Ich ging auf den Schirm zu, durchschritt die Öffnung und bestieg den ferngesteuerten Wagen, der mich zum Antigravlift brachte.

Das Labyrinth nahm mich auf. Der Hall meiner Schritte machte mich nervös, und die überall umherhuschenden Reparaturroboter erweckten in mir ein Gefühl der Panik.

War der Regent überholungsbedürftig? Er existierte seit etwa sechstausend Jahren. Wie lange konnte ein so komplizierter Mechanismus ohne Kontrolluntersuchungen durch denkende Wesen fehlerfrei funktionieren?

Diese Frage beschäftigte mich seit Jahren. Gefühl und Logik sagten mir, eines Tages müsse es zu einer verschleißbedingten Kurzschlußhandlung kommen.

3.

Die wissenschaftlich-technischen Leistungen der Terraner hatten mich schon mehr als einmal verblüfft. Diesmal begann ich an Wunder zu glauben. Wir schrieben den 24. September 2104 irdischer Zeitrechnung.

Hundertvierzig Jahre zuvor hatte man sich auf der Erde nur schwache Vorstellungen über den lichtschnellen Raumflug und die damit verbundenen Schwierigkeiten machen können. Man hatte zwar mit dem Gedanken geliebäugelt, aber die durch Einstein bekanntgewordene Dilatationsproblematik war ebenso abschreckend gewesen wie die ungelöste Triebwerksfrage. Man hatte sich mit Photonenaggregaten beschäftigt, deren technische Beherrschung und konstruktive Reife noch in weiter Ferne gelegen hatten.

Eine Raumreise mit Überlichtgeschwindigkeit war selbst phantasiereichen Wissenschaftlern als reine Utopie erschienen. Wenige Jahre nach der Aufstellung dieser Theorien waren zwei Vertreter meines Volkes auf dem irdischen Mond notgelandet. Perry Rhodan hatte sie gefunden, ihr Wissen übernommen und darauf auf gebaut.

Das unförmige Gebilde, das mir Jetzt vorgeführt wurde, war in den Neunzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts erbaut worden. Zu jener Zeit hatte man auf der Erde damit begonnen, die überlichtschnelle Hyperkomfunktechnik für die Radioastronomie

auszuwerten. Man hatte sich nicht mehr damit zufriedengegeben, die verschiedenartigen Impulse weit entfernter Radiosterne aufzufangen und eine Auswertung zu versuchen, sondern man war dazu übergegangen, das Funkechoprinzip anzuwenden.

Als Reflektorimpulse dienten die gebräuchlichen Hyperkomwellen, die nach einem auf der Erde entwickelten Verfahren abgestrahlt und von dem Zielstern reflektiert wurden. Nach meiner Auffassung war es fast unmöglich, einen räumlich und energetisch übergeordneten Impulsstrahl einfach zurückwerfen zu lassen. Materie war als Reflektor ungeeignet. Es lag in der Struktur paraphysikalischer Wellen, auf stoffliche oder normalenergetische Erscheinungen nicht zu reagieren.

Die arkonidische Hyperortung von Raumschiffen war stets auf artverwandte Triebwerksstrahlungen ausgerichtet gewesen. Die Terraner hatten es jedoch verstanden, auch massereiche feste Körper anzumessen. Vordringlich bei Sternen war es ihnen gelungen, ein Echobild zu erhalten. Auf meine Frage, wie man es machte, hatte man mir ohne Überheblichkeit geantwortet, die arkonidischen Wissenschaftler hätten »eigentlich« auch auf den Gedanken kommen müssen, die übergeordneten und deshalb energetisch identischen Gravitationsfelder der Sterne als Impulsreflektor anzuzapfen.

Ich schloß den Helm meines Raumanzuges, kontrollierte Sauerstoff- und Klimaanlage und griff nach dem Steuerhebel des Mikroimpulsators. Das Außenschott der Steuerbord-Äquatorschleuse war geöffnet. Vor meinen Augen breitete sich der Raum zwischen den Sterneninseln aus.

»Auf der anderen Seite«, verdeckt durch den Kugelkörper der IRONDUKE, flimmerten die Milliarden Sonnen der Milchstraße. Der Kugelsternhaufen M-13, das Heimatsystem meines Volkes, lag schon an den Grenzbezirken der Galaxis. Nun waren wir aber fünftausend Lichtjahre weit in den interkosmischen Raum vorgestoßen; also in jenes Gebiet, wo es keine Sterne mehr gab.

Millionen Lichtjahre entfernt waren zahllose Leuchtpunktchen erkennbar. Jedes von ihnen war identisch mit einer anderen Milchstraße, die wiederum viele Milliarden Sonnen enthielt.

Ich schritt hinaus auf den Ringwulst. Die energetischen Düsegitter der Triebwerke waren abgeschaltet worden. Eine Reststrahlung war vorhanden, aber nicht gefährlich. Je weiter ich kam, um so mehr nahm die künstlich erzeugte Schwerkraft ab. Am Rande des Triebwerkswulstes blieb ich stehen. Meine Magnetsohlen hafteten auf dem Verdichtungsstahl der Außenzelle.

Rhodan und die Männer des Sonderkommandos waren mir gefolgt. Ich achtete kaum auf die fernen Sterneninseln. Ich kannte den berausenden oder

auch demütigenden Anblick. Vor vielen tausend Jahren war ich mit dem Stolz des Eroberers über die Grenzen der Milchstraße hinausgefliegen. Ich hatte mich umgesehen und geglaubt, eines Tages die trennenden Abgründe überwinden zu können.

Jetzt war ich bescheidener geworden. Jede fühlende Kreatur mußte beim Anblick dieser göttlichen Größe nachdenklich werden, oder sie war es nicht wert, fühlend genannt zu werden.

Ich interessierte mich augenblicklich nur für die kosmische Ortungsstation, die von terranischen Ingenieuren aus dem Raumsektor der irdischen Sonne herbeigeschafft worden war. Ich hatte die größten Flottentender zur Verfügung gestellt, um den Transport zu ermöglichen.

Das Hyperkom-Radioteleskop war im schwerelosen Raum montiert worden. Die Richtstrahlantenne durchmaß etwa fünf Kilometer. Die an ihrem Trichterende hängende Beobachtungsstation war kugelförmig. Das Gebilde sah aus wie ein veralteter Lautsprecher, den man mit seiner Öffnung auf das Zielgebiet gerichtet hatte.

»Wann habt ihr das gebaut?« fragte ich über Funk.

»Im Jahre 1998«, klang Rhodans Antwort aus dem Helmgerät. »Erstaunlich, nicht wahr?«

Ich nickte beeindruckt. Sie waren schnell groß geworden, die liebenswerten Barbaren von Terra.

»Es wäre sinnlos gewesen, ein solches Gerät innerhalb der irdischen Lufthülle aufzustellen«, erklärte ein anderer Mann. »Ganz abgesehen von den unvermeidbaren Störungen, wäre das Gerüst nicht stabil genug, um das Gewicht der Antennen bei einer Schwerkraft von zirka einem Gravo tragen zu können. Es ging nur im freien Raum. Die Statik war einfach; Festigkeitsprobleme konnten gut gelöst werden. Wollen Sie treiben?«

Ja, ich wollte »treiben«. Ich schaltete den Pulsator ein, stieß mich von der Bordwand ab und segelte in gestreckter Haltung auf die Station zu. Über, unter und neben mir gab es nichts, was man als Materieteilchen hätte ansprechen können. Die gewaltige Gravitation der Milchstraße hielt selbst schnelle Partikel fest. Wenn es hier im interkosmischen Abgrund zwischen den Galaxien überhaupt etwas gab, so war es nicht mehr meßbar.

Das Gitterwerk der Antenne war bald nicht mehr übersehbar. Es verschwand im Dunkel. Das Schottfluk der Strom- und Beobachtungszentrale leuchtete wie ein ferner Stern.

Wir erreichten die Schleuse, ließen uns von der energetischen Transportrampe hineinziehen und warteten den Druckausgleich ab. Nun, da ich mich innerhalb des kosmischen Radioteleskops befand, wirkte es auf mich nicht mehr erdrückend. Ähnliche Konstruktionen waren auch von meinen Vorfahren im Raum stationiert worden, nur hatten wir nicht auf

der gesteuerten Echobasis gearbeitet.

Die Kommandokugel war viel größer als angenommen. Rhodan erklärte mit berechtigtem Stolz, man hätte das »Kaffeeseib« der Einfachheit halber mit der Außenzelle eines Schweren Kreuzers verbunden. Weshalb, so meinte er, hätte man ein Energieaggregat bauen sollen, wenn sich ein Großraumschiff dafür angeboten hätte! Dadurch sei das Teleskop sogar bewegungsfähig geworden. Allerdings ließen sich relativistische Geschwindigkeiten damit nicht erreichen, da es nicht gelungen sei, die Masse der Außenantenne gegen Beharrungskräfte abzuschirmen.

Das konnte ich mir vorstellen! Da ich trotz Rhodans Zurückhaltung wußte, welche Probleme man bewältigt hatte, schwieg ich lieber. Mein photographisches Gedächtnis gaukelte mir einige Bilder aus der irdischen Geschichte vor.

Ich konnte mich gut an die Höhlenwildern erinnern, die bei meiner ersten Expedition in die Nordwälder der Erde mit Steinkeilen auf mich losgegangen waren. Jahrtausende später hatte ich Akte der Grausamkeit erlebt. Man hatte Andersgläubige und Andersfarbige verfolgt, nur weil man der irrigen Auffassung gewesen war, dies wären keine Menschen.

Nun waren sie erwachsen geworden, die Bewohner des Planeten Erde. Ich schüttelte die Erinnerungen von mir ab und ließ mir die Besatzung der Station vorstellen. Der Astrophysiker Professor Teitsch war der wissenschaftliche Chef. Die Zentrale enthielt einen der größten Bildschirme, den ich jemals gesehen hatte. Als wir eintraten, wurden wir vom militärischen Befehlshaber begrüßt. Major Sagho Benit wußte, worauf es ankam.

Ihm unterstanden die Waffen des Schweren Kreuzers; dazu hatte Benit die Richtungskorrekturen auszuführen.

Die Zentrale war in einem ehemaligen Kraftwerksaal eingebaut worden. Nebenan liefen die astrophysikalischen und astronomischen Rechengehirne. Direktverbindungen zu den Feineinstellungen der Richtantenne sicherten einwandfreie Forschungsergebnisse.

»Nehmen Sie bitte hier hinten Platz, Sir«, meinte Teitsch. »Der Schirm läßt sich so besser überblicken.«

Ich legte den lästigen Raumanzug ab. Eine Frage brannte mir auf der Zunge, aber ich wollte nicht unbeherrscht erscheinen. Rhodan schmunzelte. Natürlich ahnte er, wie nervös ich war.

Ich warf ihm einen verweisenden Blick zu und schlug betont gelangweilt die Beine übereinander. In meinem Hirn überstürzten sich die Überlegungen. Ich versuchte zu rechnen.

Zwei Tage nach unserer Ankunft auf Arkon II

hatte der Regent die ersehnten Ergebnisse geliefert. Es sollte festgestellt werden, woher die Bestätigungsimpulse gekommen waren.

Da es sich um Raffersignale gehandelt hatte und eine Winkelpeilung nicht möglich gewesen war, konnte die Auswertung nicht genau sein. Es war schon ein Wunder, daß der Robot annähernde Koordinaten errechnet hatte. In dieser Beziehung war das Gehirn unersetzlich.

Den Standort des Senders hatte der Regent nicht finden können. Es war unbekannt, mit welcher Energie die Impulse abgestrahlt worden waren. So war es nicht gelungen, die Entfernung zu ermitteln.

Dennoch hatten wir eine Gerade festlegen können, die das Sendegebiet mit größer werdender Distanz mehr oder weniger weit verfehlte. Wir rechneten mit einem Vertikal-Horizontalwert von tausend Lichtjahren im Mittel.

Noch größere Toleranzen mußten sich ergeben, falls der Sender weiter als dreißigtausend Lichtjahre vom Kugelsternhaufen M-13 entfernt war.

Seit vierzehn Tagen Standardzeit waren alle Teleskope auf den betreffenden Raumsektor gerichtet. Der Sender befand sich jenseits der Milchstraßengrenze im interkosmischen Raum. Wir hatten angenommen, es würde sich um ein großes Raumschiff oder um eine stationäre Plattform handeln, da die Existenz eines Planeten unwahrscheinlich erschien.

Um so überraschender war der Funkspruch von Major Sagho Benit gewesen. Er behauptete, Teitsch hätte eine bisher unbekannte Sonne entdeckt, die sich vor undenkbaren Zeiten aus dem Verband der Galaxis herausgelöst hätte, um immer tiefer in den Abgrund hinauszutreiben. Sie besäße drei Planeten, was der Astrophysiker ebenfalls festgestellt haben wollte.

Die Auswertung des Logikgehalts verriet, daß der Sender mit viel größerer Wahrscheinlichkeit auf einem Planeten als auf einem Raumschiff stand. Schließlich suchten wir die Heimatwelt der von dem Saatschiff erwähnten »Erbauer«.

Wir waren gestartet, um uns persönlich überzeugen zu können. An die Zustände auf Arkon II durfte ich in diesen Augenblicken nicht denken. Eine Massenpanik zeichnete sich ab. Die Arkoniden waren weniger nervös als die Fremden, die sich zur Zeit des Startverbots auf der Heimatwelt aufgehalten hatten.

Um eine von ihnen ausgehende Revolte zu verhindern, hatte ich vor acht Tagen das Startverbot aufgehoben, jedoch dafür gesorgt, daß jedes abfliegende Raumschiff mitsamt seiner Besatzung desinfiziert wurde. Terranische Truppen hatten die Klimaanlage auf minus zwanzig Grad Celsius zu schalten. Die Bewohner von Hitzewelten hatten

wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen angedroht. Einige von ihnen wären beinahe gestorben. Wir hatten jedoch keine Gnade gekannt und den Sicherheitsfaktor auf das Zehnfache des erforderlichen Wertes erhöht. Erst dann hatten wir die Händler ziehen lassen.

Ich war froh, von nun an nur noch mit den Arkoniden auf der zweiten Welt meines Heimatsystems rechnen zu müssen. Es würde lange dauern, bis die aus ihrem Phlegma herausgerissen wurden. Bis dahin, so hoffte ich, würden wir einen Weg zur Vernichtung der Sporen und des Speckmooses gefunden haben.

»Träume nicht, Freund«, flüsterte mir Rhodan zu. »Teitschs Ausführungen waren interessant.«

Ich erwachte aus meinen Grübeleien. Entschuldigend sah ich mich um. Es war dunkel geworden. Dafür leuchtete der Bildschirm.

Wir erkannten das scharfgezeichnete Echobild der Sonne. Es handelte sich um einen roten Stern, der einundfünfzigtausend Lichtjahre entfernt im Raum stand. Nachdem er einmal durch Hyperortung entdeckt worden war, war es auch gelungen, Rückschlüsse auf seine Frequenzen zu ziehen. Sogar eine Spektralanalyse seines Lichtes war gelungen. Es zeigten sich die üblichen Linien, was uns bewies, daß diese Sonne ein normaler Stern war. Die Frage, ob er sich aus dem Verband der Milchstraße gelöst oder ob er durch eine Fügung des Schöpfungsaktes schon immer weit draußen geweltet hatte, war für die Klärung unseres Problems uninteressant.

Professor Teitsch hatte den Stern Outside genannt; eine treffende Bezeichnung. Ich lauschte seinen Erklärungen. Sie waren kurz.

»Alle Bemühungen, andere Himmelskörper oder künstlich erzeugte Gegenstände wie Raumschiffe und Raumstationen in dem angegebenen Sektor zu entdecken, waren ergebnislos«, schloß er. »Wir haben die vom Regenten geforderten Toleranzwerte überschritten und zusätzlich einige Gebiete gewissenhaft abgesucht. Ich betone gewissenhaft, meine Herren! Da draußen gibt es außer dem neuen Stern nichts, was einen Echoimpuls hätte zurückstrahlen können. Wenn die Regentauswertung richtig oder annähernd richtig ist, so steht es außer Frage, daß wir den Standort des Senders gefunden haben. Outside besitzt drei Planeten. Einer davon dürfte für Sie interessant sein.«

»Haben Sie Sprungkoordinaten anfertigen lassen?« fragte Rhodan.

»Jawohl, Sir. Ich würde jedoch raten, die Sonne mit einem Linearraumschiff anzufliegen. Die Distanz ist groß. Irrtümer sind nicht ausgeschlossen. Ohne leistungsfähige Spezialgeräte dürfte eine Standortpeilung unmöglich sein.«

Teitsch hatte recht. Kein Raumschiff konnte

einundfünfzigtausend Lichtjahre mit einem Sprung überwinden. Die für Materie und Mannschaften zumutbare Grenze lag bei fünftausend Lichtjahren. Natürlich konnte dieser Wert überschritten werden, was aber katastrophale Ergebnisse mit sich brachte.

Auch Kurzsprünge enthielten schon Positionsfehler. Es war besser, es mit der IRONDUKE zu versuchen.

Rhodan stieß mich an. Ich wendete den Kopf. »Nun?«

»Starten, möglichst sofort.«

»Du hast es aber sehr eilig, Imperator.«

»Demütige dich nicht selbst durch das häufige Aussprechen meines Titels, Häuptling der irdischen Wilden«, entgegnete ich.

Rhodan riß die Augen auf; Bully lachte. »Aber, aber!« dröhnte die Stimme des Epsalgeborenen Jefe Claudrin. Er grinste in Lausejungenart, was sein Vierkantgesicht noch mehr in die Breite zog.

Rhodan murmelte etwas, was ich nicht verstehen konnte. Früher hatten wir uns oftmals aneinander »gerieben«, wie sich Bully ausdrückte. Es war nicht böse gemeint.

Rhodan stand auf und reckte sich. »Du nimmst wahrscheinlich an, die IRONDUKE wäre für eine Fernexpedition dieser Art vollständig ausgerüstet? Also Spezialgeräte, Elitetruppen, Mutanten, nicht zu vergessen den Trinkwasservorrat?«

»Wie ich Claudrin kenne, hätte er sich eher vierteilen lassen als auf die Ausrüstung zu verzichten. Wie ist das, Jefe?«

Die gewölbte Brust des Mannes bewegte sich. Sein Lachen klang wie das Grollen eines Gewitters. Claudrin wirkte wie ein in der Mitte durchgeschnittener Riese. Er war ebenso breit wie hoch. Seine Schultern waren doppelt so wuchtig wie die eines gutgewachsenen Terraners. Jefe trug wieder seinen Mikrogravitator, der ihm die gewohnte Schwerkraft von 2,1 Gravos vermittelte. Ich konnte mir keinen besseren Kommandanten vorstellen.

»Versteht sich von selbst, Sir. Die IRONDUKE ist auf den Einsatz vorbereitet.«

Ich erhob mich ebenfalls. Die Teleskopstation konnte mich nicht mehr festhalten.

»Langsam, langsam«, mahnte Rhodan. Professor Teitsch war zu uns getreten. Ich bedankte mich für die Beobachtungsergebnisse.

»Ich hoffe, keine Fehler begangen zu haben«, entgegnete der alte Mann bescheiden.

»Haben Sie Signale aufnehmen können? Etwas, was auf einen gesteuerten Funkverkehr hindeutet?«

»Nein, Sir, nur die üblichen Impulse. Auf den Planeten rührt sich auch nichts. Es wäre uns nicht entgangen, es sei denn, man arbeitet dort mit normalschnellen Wellen, die natürlich noch nicht bei uns sein können. Ein Hyperkomverkehr fand auf

keinen Fall statt. Wir arbeiten mit zwanzigmillionenfacher Verstärkung der aufgefangenen Echos.« Ich legte meinen Raumanzug an. Ein Jüngerer Offizier des Teleskops meldete in strammer Haltung, die Tafel sei gedeckt.

Rhodan fuhr sich mit der Zungenspitze über die Lippen. Reginald Bull stieß einen Seufzer aus. Selbst der immer beherrschte John Marshall bekam glänzende Augen. Kosmische Stationen wurden mit einer Luxusverpflegung versorgt. Es waren Dinge, die man auf einem Kampfschiff mit dem besten Willen nicht einlagern und zubereiten konnte. Außerdem hätte sich jeder Kommandant dafür bedankt, wenn man ihm ein Riesenaufgebot von Köchen an Bord geschickt hätte. Solche Leckereien ließen sich in den üblichen Robotküchen nicht zubereiten.

Plötzlich sahen mich die Terraner an, als wäre ich ein knuspriger Braten à la »Imperator«. Ich fühlte mich schon halb verspeist, als ich bebend vor Erregung sagte:

»Wenn ihr Halunken nur eine Minute verschwendet, um eure kugelrunden Bäuche mit Pasteten, Masthahnschenkeln und edlen Weinen vollzuschlagen, kündige ich euch die Freundschaft.«

Rhodan bedachte mich mit einer Verwünschung. Bully blinzelte mich tückisch an, und der spindeldürre Erste Offizier der IRONDUKE mißhandelte seine Magengegend mit der Spitze des Zeigefingers.

»Kugelrunde Bäuche - hast du Töne!« sagte Hunts Krefenbac weinerlich. »Kugelrunde Bäuche! Wo, wenn ich bitten darf haben Sie bei mir eine solche Entartung festgestellt?«

»Spielerverderber!« schrie Gucky. »Hier gibt es bestimmt Erdbeeren.«

»Verschwindet, oder ich werde zum Raubtier«, brüllte ich. Ich kannte die »kleinen Mahlzeiten« zu Ehren meiner Person. An Rhodan dachte ich in dem Moment nicht. Stunden wären verlorengegangen.

Die Männer der Stationsbesatzung bemühten sich um ihre Fassung. Ich rannte unterdessen wenig würdevoll im Kreise herum und hielt den mürrisch blickenden IRONDUKE-Männern die Faust unter die Nasen. »Ist das Disziplin?« schrie ich weiter.

»Ich lasse euch auf Arkon II aussetzen, damit ihr genug bekommt.«

»Er zwingt mich zu einem Machtwort, Freunde«, sagte Rhodan mit Grabesstimme. »Der Teufel soll ihn holen, einverstanden?«

Sie bejahten einstimmig, aber sie gingen! Ich folgte ihnen auf dem Fuße, bis sie nacheinander in der Finsternis des Raumes verschwanden. Drüben lockten die erleuchteten Schotts des Linearschlachtschiffes.

In der Schleuse angekommen, höhnte ich:

»Claudrin hat nicht geschaltet. Wenn er nicht behauptet hätte, das Schiff sei voll ausgerüstet, dann ... hm ...!«

Schadenfroh sah ich mich um. Die giftigen Blicke entlockten mir ein verzeihendes Lächeln.

»Meine Herren, die Konzentratpillen warten«, gab Rhodan bekannt. Seine Lippen zuckten verdächtig. »Dieser Arkonide ist ein gerissener Fuchs. Ich bitte mir aus, auf ihn ein wachsames Auge zu haben.«

Gucky war mir böse. Ich hatte ihn um seine Lieblingsspeise gebracht. Ich hatte den Kleinen zu liebgewonnen, um ihn ungetröstet zu lassen. Ich überlegte, dann hielt ich ihn am Arm fest.

»Laß mich los, rotäugiger Sklaventreiber«, schrie er. Ich flüsterte rasch:

»Kraft meiner Amtsgewalt befördere ich dich zum Major der Arkonflotte mit dem Privileg, jederzeit die Vorratskammern des Kristallpalastes plündern zu dürfen.«

Guckys Nagezahn wurde sichtbar; aber der Kleine zeigte - so schwer es ihm auch fiel - Charakter.

»Abgelehnt! Immerhin nehme ich deinen guten Willen zur Kenntnis. In einigen Jahren darfst du mich nochmals darum bitten, Major in deiner Schrotthaufenflotte zu werden.«

Ich war fassungslos; Rhodan lachte Tränen. All das geschah wenige Stunden vor Beginn des Einsatzes, der - so seltsam es auch erscheinen mochte über Wohl und Wehe eines Sternenreiches entscheiden konnte. Ohne Arkon II wären etwa sechzig Prozent unserer wirtschaftlichen Macht verloren gewesen.

Der Zwischenfall war bald vergessen. Teitsch gab die Koordinaten durch. Die Rechengehirne der IRONDUKE liefen. Auch bei einem Linearschiff waren viele Dinge zu beachten.

Ich informierte den Regenten. Meine Befehle mobilisierten die Heimatflotte, die zehn Lichtjahre jenseits der galaktischen Grenzen als Vorpostenlinie stationiert wurde.

Die terranischen Einheiten schirmten die wichtigen Kolonialplaneten im und nahe der Kugelsternhaufens M-13 ab. Der Funkverkehr nahm hektische Formen an. Wieder machte der Regent Fehler, die ich korrigieren mußte.

Der 84. terranische Kreuzerverband unter Kommodore Alfons Heindl wurde von einem Schlachtschiffgeschwader meiner Flotte angegriffen, da Heindl noch nicht den neuen Identifizierungskode besaß. Ich konnte das Schlimmste verhüten.

Ein Handelsraumer der Springer geriet versehentlich in den Aufmarsch hinein und wurde von dem Arkon-Superschlachtschiff CASOL manövrierunfähig geschossen. Es gab Verwundete, darunter zwei Schwerverletzte. Ich zog einen Schnellen Kreuzer aus der Linie und ließ die

Besatzung mit Höchstfahrt ins nächste Planetenhospital bringen. Ehe die Springermission auf der Kristallwelt protestieren konnte, sicherte ich per Hyperfunk vollen Schadenersatz zu.

Rhodan hatte seine Vorbereitungen beendet. Die Terraner wechselten nur noch bezeichnende Blicke, als sie mich wie einen Irren von einem Mikrophon zum anderen rennen sahen.

Nach vier Stunden war ich erschöpft; aber im Raum des Kugelsternhaufens schien nun alles in Ordnung zu sein.

»Wir verzeihen dir«, meinte Rhodan gedämpft. »Ich meine das verpfuschte Essen. Wir sehen ein, warum du es so eilig hattest. Verträgst du ein offenes Wort, Atlan?«

Ich winkte mutlos ab. Rhodan war ein wunderbarer Mensch, nur schien er jetzt erst erkannt zu haben, was es hieß, Herrscher über ein tatenloses Volk und eine störrische Maschine zu sein.

»Du solltest dich dazu entschließen, eine handliche Atombombe ins Gehirn zu legen und mir die Fernzündung zu überlassen.«

Ich starrte in eine Ecke. Er ahnte nicht, wie oft ich mit diesem Gedanken gespielt hatte. Ich gab eine Erklärung ab, die ich bisher als Geheimnis gehütet hatte:

»Freund, das wäre vor einigen Jahren noch möglich gewesen. Seit dem Auftauchen der Akonen muß ich sogar meine Handfeuerwaffe ablegen, sobald ich das Gehirn betrete. Ich werde durchleuchtet, abgetastet und mit Energieortern überwacht. Wer ist nun eigentlich der Imperator, wie?«

Als ich die Zentrale verließ, herrschte bedrückendes Schweigen. Da ging ich schneller.

»Nur kein Mitleid!« hämmerte es in meinem Hirn, »nur kein Mitleid! Lieber Haß, besser ehrliche Freundschaft - aber kein Mitleid.«

Ich flüchtete in meine Kabine. Die Menschen waren taktvoll genug, mich nicht zu stören. Der Zellaktivator arbeitete stärker als sonst. Anscheinend bewirkte meine Depression einen gefährlichen Zerfall, der durch das Gerät neutralisiert wurde.

Wieder einmal fühlte sich, wie alt ich war. Besaß ich, das arkonidische Fossil, das Recht, die Geschichte der Gegenwart zu lenken? Ich verzichtete darauf, die Frage beantworten zu wollen. Ich hatte noch nie eine Lösung gefunden. Logik und Gefühl ließen sich nicht miteinander vereinbaren.

4.

Das Dröhnen des Kalupschen Kompensations-Konverters, im Sprachgebrauch »Kalup« genannt, überlagerte alle anderen Sinneseindrücke.

Auch wenn man nicht darauf achten wollte - man hörte doch hin. Es war ein machtvolles Geräusch. Jeder vernahm es, und jeder hoffte, es würde nicht leiser werden.

Der überlichtschnelle Linearflug basierte auf dem Kompensations- oder Reflektorfeld, das aus sechsdimensionalen Feldlinien bestand. Ein Körper, der im kugelförmigen Hohlraum des Kalupfeldes weilte, wurde zuverlässig von den mechanischen und energetischen Einflüssen des Einsteinraumes abgeschirmt. Desgleichen erfolgte eine Neutralisierung der fünfdimensionalen Hyperraumeffekte, was zur Folge hatte, daß im theoretisch gegenstandslosen Kalupfeld ein instabiler Zustand herbeigeführt wurde, der mit den Gesetzmäßigkeiten des Zwischenraumes artverwandt war.

Der sogenannte Halbraumsektor, rechnerisch nicht erfaßbar, war von den Druuf entdeckt worden. Von ihnen hatten die Terraner das Geheimnis des direkten Überlichtfluges übernommen.

Infolge dieser »physikalischen Unmöglichkeiten« befanden wir uns in einer unstabilen Zwischenzone, in der weder die zwangsläufige Entstofflichung durch Pararaumeinflüsse noch die Effekte des Einstein-Universums wirksam werden konnten. Wir glichen einer Fliege, die im Innern eines auf dem Wasser treibenden Balles eingeschlossen war. Sie konnte weder von der umgebenden Luft noch vom nassen Element belästigt werden.

Das Kalupfeld war nur wesentlich komplizierter. Ich wußte, daß unsere millionenfache Überlichtgeschwindigkeit relativ und bezugsgebunden war. Unsere Bordzeit, nach Einstein und arkonidischen Altwissenschaftlern relativ, war nicht verzerrt worden. Für uns bedeutete eine Minute ebensoviel wie für einen Menschen auf der Erde. Es gab keine Dilatationserscheinungen; keine Verschiebung eines Faktors, den wir Zeit nannten.

Noch erstaunlicher war die Tatsache, daß man mit Hilfe der paramechanischen Reliefortung in den vierdimensionalen Normalraum hineinsehen konnte.

Der hyperschnelle Reliefstrahl wurde von einem isolierenden Feld umgeben, das als Sekundärstrahlung entstand. Es handelte sich ebenfalls um eine Kalupsche Energieeinheit, die den Ortungsstrahl gegen normale und paraphysikalische Einflüsse abschirmte.

Trotz des rasenden Fluges in der Zwischenzone waren wir in der Lage, das im Kurs liegende Raumgebiet zu überblicken. Als Folge davon war es möglich, den fernsten Zielstern im direkten, also linearen Flug zu erreichen. Die Korrekturmanöver erfolgten nach Sicht.

Die IRONDUKE war ein Wunderwerk terranischer Technik. Rhodan war jedoch ehrlich

genug, zu gestehen, daß diese Triebwerke und Feldkonverter wahrscheinlich erst tausend Jahre später entwickelt worden wären, wenn die Druuf nicht die Daten geliefert hätten.

Welch ein Unterschied zu dem gewaltsamen »Springen« war das! Die Transitionsschiffe waren mit dem Auftauchen der ersten Linear-Forschungsraumer veraltet gewesen. Trotzdem wurden sie noch überall verwendet, da es nicht möglich war, alle Einheiten in kurzer Zeit auf das neue System umzurüsten. Selbst die IRONDUKE galt noch als Prototyp. So war es nicht verwunderlich, daß die Besatzung angespannt auf das Donnern des Kalups lauschte.

Auf dem Bildschirm der Reliefortung glänzte die Sonne Outside. Die IRONDUKE war mit einer zweiten Ortungszentrale ausgerüstet worden, die nur jene Spezialgeräte enthielt, die zur direkten Sicht während des Linearfluges erforderlich waren.

Ich betastete verstohlen meinen Arm. Er war so massiv wie immer. Ich konnte mir nicht an den Gedanken gewöhnen, nach dem Verlassen des Normalraumes nicht entmaterialisiert zu werden.

Als Admiral des Imperiums hatte ich eine Eliteflotte geführt. Niemals hatten wir große Strecken anders überwunden als im zermürbenden Transitionssprung, bei dem der Normalraum gewaltsam durchbrochen wurde. Nun flog ich einfach. Es war so, als würde man mit einem Luftfahrzeug auf eine erkennbare Hügelkette zurasen. Mir war noch nicht einmal übel. Nur das Dröhnen wurde lästig.

Ich preßte die Handflächen gegen die Ohren, aber es nützte nichts. Mir war, als dränge das Geräusch aus mir selbst hervor.

Rhodan und die Offiziere der Manöverwache durchschritten sogar die Zentrale. Ich bewunderte die Männer! Sie hatten sich schnell an die neuartigen Effekte gewöhnt; wahrscheinlich schneller, als es ein Arkonide jemals nachahmen konnte. Diese Terraner waren hart im Nehmen und noch härter im Geben. Sie besaßen ein Talent, das sie wahrscheinlich selbst noch nicht erkannt hatten.

Ihre Anpassungsfähigkeit war für andere Völker ein Phänomen. Sie waren von der Natur reich beschenkt worden. Besonders Perry Rhodan gehörte zu jenen Menschen, die sich sofort auf eine neue Sachlage einstellen konnten.

»Man« wunderte sich nicht mehr über den Linearflug; man nahm es nach dem Motto: »Das muß funktionieren und damit basta« als selbstverständlich hin.

Ich war erleichtert, als niemand meine Bestürzung bemerkte. Oder doch ...?

Argwöhnisch sah ich mich um. Ich staunte erneut, daß ich den Kopf drehen konnte.

»Degenerationserscheinung!« gab mein Extrahirn gefühllos durch. Ich war beschämt. Jefe Claudrin - er saß neben mir - runzelte die Augenbrauen. Ich hatte ihn zornig angesehen.

Mein Lächeln war nicht echt genug, um ihn beruhigen zu können. Ich bemerkte, daß er Rhodan ein Zeichen gab. Der Terraner kam auf mich zu.

»Schwierigkeiten?« erkundigte er sich. Sein prüfender Blick regte mich noch mehr auf. »Unsinn.«

»Es ist der Flug, nicht wahr? In Ordnung, keine Aufregung. Ich bin glücklich, einem Arkonidenhüptling - Verzeihung, einem Arkonidenherrscher imponieren zu können.«

Oberst Claudrin lachte. Rhodans Ironie war verstanden worden. Erbozt verließ ich meinen Platz und schritt zu dem Getränkeautomaten hinüber. Rhodan konnte auch zynisch sein. Aber - hatte er nicht Gründe dafür? Wie oft hatte ich ihm früher zu verstehen gegeben, wie klein die Menschen und wie groß die Arkoniden waren?

Diese Überlegung gab mir meine Ruhe wieder. Als der grauäugige Barbar nähertrat, konnte ich ihn anlachen.

»Du bist und bleibst ein Wilder. Auch Affen vertrauen sich einem Raumschiff an, ohne Komplexe zu bekommen. Wenn du im fünfzehnten Jahrhundert gelebt hättest, wärest du wahrscheinlich Seeräuber, Eroberer oder ein von den Pfeffersäcken bezahlter Admiral einer Hansestadt geworden. Du hättest dich auf der Heckgalerie einer Kogge gut ausgenommen.«

»Eine seltsame Unterhaltung an Bord eines Linearschlachtschiffes der solaren Raumflotte«, meinte Bully trocken. »Sonst habt ihr euch wohl nichts zu sagen?«

»Von deinen Taten wird später geredet«, mischte sich der Mausbiber ein. Anschließend lachte er so schrill, daß ich den Kalup überhörte.

Die robotergesteuerten Lautsprecher begannen zu plärren. Ich haßte die unmodulierten Laute. Die Sonne Outside war schon formatfüllend. Der Reliefschirm wurde von ihr bedeckt.

Der Abstand betrug nur noch elfhundert Lichtjahre. Claudrins Befehle ließen uns die Plätze einnehmen. Die Reise hatte nicht länger gedauert als ein Clipperflug von Berlin nach Tokio im Jahre 1964. Ich fragte mich, ob Rhodan gelegentlich daran dachte. Ohne die Arkonidenteknik hätten die Terraner jetzt bestenfalls Primitivraumschiffe mit kernchemischen Triebwerken besessen. Nun flogen wir mit einem Riesenraumer in den interkosmischen Raum hinaus. Die Synchronautomatik schaltete den Kalup ab. Das Dröhnen steigerte sich zu einem Aufbrüllen. Dann wurde es still.

Ich fühlte den Schmerz, der während des Eintauchens in den Normalraum entstand. Als wir wieder aufgenommen waren, befanden wir uns im

hochrelativistischen Geschwindigkeitsbereich dicht unterhalb der Lichtmauer. Sofort begannen die Dilatationserscheinungen, die uns vorgaukelten, weiterhin mit millionenfacher Überlichtfahrt auf die rote Sonne zuzurasen.

Die Umlenktriebwerke liefen auf Vollschub. Pro Sekundenquadrat wurden wir um fünfhundert Kilometer langsamer.

Die Erscheinungen klangen ab. Obwohl wir jedes Zeitgefühl verloren hatten, konnten wir an der Bremsschubleistung der Impulstriebwerke ermessen, wie lange wir tatsächlich benötigten, um in erträgliche Fahrtbereiche zurückzukehren.

Vor uns lohte der einsame Stern. Wir stießen mit dreißig Prozent einfacher LG in das System vor. Später ging Rhodan in den freien Fall über. Die Messungen ergaben, daß keine kosmische Mikromaterie vorhanden war.

»Einsatzbesprechung«, dröhnte Rhodans Stimme aus den Lautsprechern. »Offiziere und Unteroffiziere in zehn Minuten in Messe II erscheinen. Die Mannschaft hört mit. Das wissenschaftliche Team erscheint ebenfalls Ende.«

Professor Kalup befand sich in der Zentrale. Rot anlaufend, korrigierte er:

»Das wissenschaftliche Team wird gebeten, ebenfalls zu erscheinen.«

Rhodan verzog keine Miene. Trocken sprach er in das Mikrofon:

»Sie haben den Ausspruch unseres Übermenschen gehört. Schön, die Herren werden also gebeten. Noch etwas, junger Mann?«

»Ich verbitte mir diese Anrede!« brüllte der Choleriker.

»Wieso? Ich sagte wiederholt, Ihr Urgroßvater hätte mein Sohn oder gar mein Enkel sein können.«

»Schon brav sein, Klein-Kalup«, meinte Bully. »Diese Erklärung trifft auch für mich zu. Als wir im Jahre 1971 zum Mond starteten, üb erreichte mir Ihre Urgroßmutter zwanzig rosa Nelken. Sie war damals vier Jahre alt, sehr niedlich, trug ein entzückendes Organdykleidchen und nannte mich Onkel. Was wollen Sie eigentlich?«

»Unverschämtheit!« Der Wissenschaftler stampfte hinaus. Wir bemerkten aber noch, daß er im Schleusenraum zu lachen begann. Ich konnte Arno Kalup gut leiden. Er gehörte auch zu jenen Menschen, die sich lieber die Zunge abbissen, als ein freundliches Wort zu sprechen. Sein Zynismus war längst durchschaut worden.

Ich blickte auf die Uhr, dann auf den Bildschirm. Die IRONDUKE schwenkte ein. Nun waren wir also in einem System, das vor uns noch kein Mensch oder Arkonide gesehen hatte. Professor Teitsch hatte gute Arbeit geleistet. Die Terraner waren Könner, daran gab es nichts zu rütteln. Ich hätte freudig auf meine

hohe Stellung verzichtet, wenn das Imperium nur eine Million Arkoniden von der Art eines Rhodan, Teitsch oder Kalup gehabt hätte.

*

Die Einsatzbesprechung war kurz und trotzdem inhaltsvoll; also typisch für Rhodan. Was er in fünfzehn Minuten angeordnet hatte, hätte für mich einen Arbeitsaufwand von wenigstens vier Tagen bedeutet. Er brauchte nicht zu programmieren und ängstlich auf die sinngemäß richtige Ausführung seiner Befehle zu warten. In der solaren Flotte gab es niemand, der nicht sofort verstanden hätte.

Ehemals hatte ich angenommen, mit einer technisch vollendeten Robotflotte Ordnung schaffen zu können. Was mir an Qualität gefehlt hatte, war durch Quantität ersetzt worden. Es war ein schlechter Weg gewesen. Die Terraner faszinierten mich so, wie sie es immer getan hatten.

Das waren die zukünftigen Beherrscher der Galaxis! Zum Wohle aller konnte es nur gut sein, meine illusorische Macht in ihre Hände zu legen, um im Hintergrund als Freund, Berater und Unterbefehlshaber zu wirken. Für Arkon und mein Volk gab es keine bessere Lösung.

Ich hatte mich in diesen fünfzehn Minuten zu einem Entschluß durchgerungen, um den ich vorher jahrelang gekämpft hatte. Man wunderte sich über mich. Ich wirkte plötzlich gelöst und heiter. Rhodan meinte sinnend, in meinen rötlichen Arkonidenaugen glimme wieder jenes Feuer, das er zur Zeit unseres Kennenlernens bemerkt und auch gefürchtet hatte.

»Kennst du die Geschichte von dem Geizkragen und Nörgler, der kurz vor seinem Tode erstmals froh lächelte?«

»Nein!«

»Ich kannte einen solchen Mann. Es ist lange her. Seine Erben stritten sich an seinem Sterbelager. Nur einer wischte ihm den Schweiß von der Stirn und sagte ihm tröstende Worte. Der Nörgler wollte ihm Gold und Macht hinterlassen, denn noch nie hatte jemand uneigennützig seinen Kopf angehoben, um ihm Wasser einzuflößen. Der Helfer lehnte ab. Da lächelte der Nörgler. Er hatte erkannt, wie nebensächlich die Dinge waren, die er geschätzt und mit dem Schwert verteidigt hatte. Er war zu einer Erkenntnis gekommen, verstehst du! Er zog einen Schlußstrich. Sein neues Leben begann im Augenblick seines Todes.«

Die Menschen sahen mich ernst an. Sie ahnten etwas. »Warst du der Helfer, Atlan?«

»Ja!«

»Und wer war der Geizkragen und Nörgler? Wer kämpfte mit dem Schwert und vergaß dabei die Liebe zum anderen?«

»Ein Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Der Name ist unwichtig.«

Rhodan atmete tief ein. Seine Wangen hatten sich gerötet.

»Was willst du mit deiner Erzählung sagen?«

Ich konnte wieder lachen. Ein Alpdruck war von mir gewichen.

»Später, kleiner Barbar. Auch ich habe einen Entschluß gefaßt. Ich weiß nicht wie - aber er ist unumstößlich. Atlan aus der Familie der Gonozal ist nicht wetterwendisch.«

»Das hätte ein Wikingerfürst sagen können«, behauptete Bully.

»Ich war einmal einer«, erklärte ich. »Terranische Fachleute wollen heute noch nicht glauben, daß ein norwegischer Wikingerstamm schon zur Zeit Karls des Großen einwandfrei segeln und gegen den Wind ankreuzen konnte. Im Schlamm eines Nordfjordes liegt sogar ein Dampfschiff begraben. Baujahr 802 nach Christi. Was wißt ihr von eurer Geschichte?«

Ich hätte beinahe die Besprechung sabotiert. Rhodan mußte seine Stimme erheben, um die unsachliche Diskussion in die richtigen Bahnen zu lenken.

»Später, Freund«, lächelte er verstehend. »Ich höre es auch gerne. Nanu, Claudrin - Sie haben ja glänzende Augen!«

»Das begeistert mich mehr als die ganze Raumfahrt, Sir«, meinte der Epsalgeborene. »Großer Jupiter - Segelschiffe! Wie das klingt! Das riecht nach Salzwasser, das es auf Epsal nicht gibt; nach harten Männern mit hölzernen Gerätschaften und eisernen Muskeln. Ich höre das Donnern der Brandung, überschäumender Sturzseen und ...!«

»... ich spüre den Schmerz eines faulenden Zahnes, eines vereiterten Blinddarms und anderer Krankheiten, an denen man armselig krepieren mußte. Amputationen ohne Narkose soll es auch gegeben haben, und die Hygiene dieser Zeit hätte gerade Sie, Sie Sauberkeitsfanatiker, an den Rand des Irrsinns getrieben. Fragen Sie Atlan, dann vergehen Ihnen die Flausen.«

Ich lachte schallend. Jawohl - so war es gewesen!

»Darf ich jetzt bitten?« schrie Rhodan aufgebracht. Die Männer nahmen Haltung an. Die Gespräche wurden abgebrochen.

Leutnant Brazo Alkher, jüngster Offizier der IRONDUKE, träumte mit offenen Augen. Wie leicht sie zu begeistern waren, diese erstklassigen Spezialisten einer spezialisierten Epoche.

»Ich rekapituliere«, fuhr Rhodan fort. »Wir beginnen mit dem äußeren Planeten. Die Fernanalysen laufen. Es wird wahrscheinlich ein Gasriese sein. Ich tippe auf Nummer II als Heimatwelt der Erbauer. Die Tätigkeit der beiden Robotschiffe ist rätselhaft. Alles deutet darauf hin,

als wären sie außer Kontrolle geraten. Das verschollene Ernteschiff erhärtet diese Theorie. Wahrscheinlich stehen uns einige Überraschungen bevor. Die Technik der Erbauer ist besorgniserregend, und die Auskünfte des Saatschiffes besagen überhaupt nichts. Wir kennen die seltsamen Formulierungen eines Großrobots. Er ist undurchsichtig. Sie, meine Herren, haben lange genug an den Einrichtungen des Saatschiffes herumgerätselt.«

Professor Kalup hüstelte. »Sie ebenfalls«, behauptete Rhodan. »Was gibt es da zu brummen?«

»Ich habe mich geräuspert!« erklärte Kalup drohend. »Reichen Sie demnächst ein Gesuch ein, junger Mann. Handschriftlich, wenn es beliebt.«

Die Leutnants Alkher, Nolinow und Mahaut Sikhra grinsten so, wie es Männer in diesem Alter tun. Ich fand es wunderbar.

»Wir gehen vorerst in eine Kreisbahn von Pol zu Pol. Angriffe werden nur dann beachtet, wenn gefährdende Waffen eingesetzt werden. Umschalten auf Robotautomatik. Den Narkosestrahler des Saatschiffes habe ich noch nicht vergessen. Wenn wir nochmals betäubt werden sollten, muß die IRONDUKE schleunigst aus der Gefahrenzone gebracht werden. Das sind die generellen Anweisungen. Beachten Sie Ihre Spezialbefehle. Noch Fragen?«

Nein, man hatte keine mehr. Rhodan beendete die Unterredung und kehrte in die Zentrale zurück. Das Schlachtschiff stieß tiefer in das System vor.

Planet Nummer III, war, wie vermutet, ein lebensfeindlicher Gasriese. Die Materietaster brachten Aufschlüsse über die Zusammensetzung der Atmosphäre. Die Mutanten konnten keine parapsychischen Hirnimpulse feststellen. Die Erfahrung lehrte, daß auf solchen Welten kein wirklich intelligentes Leben entstand. Primitive Formen mochten existieren, aber die interessierten uns nicht.

Nummer I stand nahe. Der zweite Planet verbarg sich hinter der roten Sonne. Also flogen, wir erst den inneren Himmelskörper an. Seine Oberfläche war glutflüssig. Auch hier gab es kein Leben.

Rhodan stoppte die Fahrt und forderte nochmals Klarmeldungen von jeder Station an. Ich fühlte seine Unruhe. Vor mir konnte er sie nicht durch seine gekünstelte Ruhe verbergen.

Ich dachte über die »Aussprüche« des Saatschiffes nach. Es war ein kybernetisches Ganzes; hochspezialisiert und kompliziert.

Bei solchen Konstruktionen waren Fehler an der Tagesordnung. Bei der Befragung, warum die Erbauer nicht ausgewandert seien, um anderswo ihr nahrhaftes Moos anzubauen, wurde geantwortet »sie wandern nicht aus - sie sind!«

Was war darunter zu verstehen? Was bedeutete »sie sind«?

Aus anderer Perspektive betrachtet, stand es fest, daß sowohl der Scout als auch das Saatschiff unsinnig handelten. Das Aussäen des Moores war unlogisch, wenn das Ernteschiff niemals auftauchte, um die Sporen einzusammeln. Was war daraus zu folgern?

Mein Extrahirn sagte mir, die Erbauer hätten die defekt gewordenen Schiffe aufgegeben und andere Einheiten gleicher Konstruktion ausgeschiedt.

Diese Lösung klang einleuchtend, vorausgesetzt, die Unbekannten hatten es nicht doch vorgezogen, eine andere Welt zu besiedeln. Bei längerem Nachdenken waren die Auskünfte des von Rhodan lahmgeschossenen Saatschiffes unbedeutend. Wir hatten nur wenige Tatsachen herauskristallisieren können; so die Existenz eines galaktischen Volkes, das sich durch die Atemwege ernährte, weil es keine Verdauungsorgane besaß.

Ferner stand fest, daß die Heimatwelt dieser Intelligenz abgekühlt war - wahrscheinlich durch eine Änderung der Umlaufbahn. Es konnte auch eine kosmische Katastrophe stattgefunden haben oder eine Eiszeit, wie sie aus der irdischen Geschichte bekannt war.

Das waren Faktoren, mit denen wir rechnen konnten. Die Auskünfte des Großroboters waren unbrauchbar.

Ich wartete, bis die IRONDUKE wieder Fahrt aufnahm. Der zweite Planet lugte als Sichel hinter dem Feuerball der Sonne hervor.

Unsere Ortungsstationen waren doppelt besetzt. Wir empfangen jedoch keine fremden Funksignale.

»Sie werden degeneriert sein«, überlegte Bully laut. Blinzeln schaute er auf die Reliefschirme der Echotaster. Die Triebwerke des Schlachtschiffes dröhnten. Wir rasten mit hoher Beschleunigung auf die Sonne zu. Rhodan wählte den kürzesten Weg.

Die Kraftwerke liefen an. Sie versorgten die Energieschirme mit Arbeitsstrom. Wir flogen mit fünfundzwanzig Prozent einfacher LG in einer Entfernung von acht Millionen Kilometern an Outside vorbei. Die magnetischen Stürme im gravitationsmechanischen Prallfeld wurden von niemand beachtet. Ich zeigte meine Besorgnis nicht. Sie waren etwas zu tollkühn, die Eroberer von Terra.

Das Tosen wurde schwächer, je weiter wir uns von dem kosmischen Atomofen entfernten. Der zweite Planet wanderte in voller Rundung auf die Frontbildschirme ein. Die optische Außenborderfassung arbeitete nun ebenfalls. So erhielten wir ein farbiges Drei-D-Bild von dem Himmelskörper.

Dennoch dauerte es noch zwei Stunden, bis wir nahe genug herankamen. Während dieser Zeit hatten

wir unablässig beobachtet, gemessen und analysiert. Der Planet bot keine klimatischen, atmosphärischen und geographischen Geheimnisse mehr, obwohl wir ihn noch nicht betreten hatten.

Die physikalischen Tastermessungen wurden bekanntgegeben, als die Umlenktriebwerke mit voller Bremsbeschleunigung eingeschaltet wurden.

Die Rotation betrug nur 13,42 Stunden. Es gab also rasch wechselnde Tages- und Nachtgleichen. Die Schwerkraft belief sich in Äquatorhöhe auf 0,89 Gravos.

Die Sauerstoffatmosphäre glich der irdischen in 3000 Metern Höhe. Sie war atembar. Die mittleren Temperaturen lagen um den Gefrierpunkt. Infolge der schnellen Rotation konnte es kaum zu klimatischen Extremen kommen.

Meere oder größere Flüsse waren nicht erkennbar. Die eisbedeckten Pole ließen den Planeten noch mehr dem solaren Mars ähneln. Maße, Dichte, Neigung zur Bahnebene und was der Dinge mehr waren, beschäftigten uns nur am Rande. Für uns war es wichtig, zu wissen, daß man mit warmer Kleidung und ohne Atemgeräte auskommen konnte. Dementsprechend erhielten die Führer der Einsatzkommandos ihre Anweisungen.

Die geringe Schwerkraft war willkommen. Die Ausrüstungen der Landeeinheiten besaßen unter irdischen Verhältnissen ein beachtliches Gewicht.

Dreihunderttausend Kilometer vom zweiten Planeten entfernt kam die IRONDUKE zur Ruhe. Die Fahrt war beendet. Jetzt begannen die Teleskope und Relieftaster zu arbeiten. Die Fernanalyse wurde bestätigt.

Wir entdeckten riesenhafte Wüstengebiete, deren Rotbraun auf eine starke Oxydation schließen ließ. Wieder wurde ich an den Mars erinnert. Die erkennbaren Höhenzüge erreichten nur an wenigen Stellen eine Gipfelhöhe von tausend Metern.

Alles in allem handelte es sich um eine Welt, deren Zerfall schon vor wenigstens hunderttausend Jahren begonnen hatte. Vielleicht waren es Jahrmillionen, wir wußten es nicht.

Sicherlich war Nummer II ehemals ein Leben zeugender, fruchtbarer Himmelskörper gewesen. Niemand konnte sagen, wieso er sich von seiner Sonne entfernt hatte. Die Lufthülle wurde von Wolkenschleiern getrübt. Dazu bemerkten wir hier und da aufgewirbelte Sandmassen, die auf Stürme schließen ließen.

Als ich noch vor den Bildschirmen stand und versuchte, das Rätsel um die Erbauer zu lösen, gab die Funkzentrale Alarm. Rhodan drückte auf den Schalter der Interkomanlage. Das Gesicht des Diensthabenden wurde erkennbar.

»Seit einer Minute empfangen wir Funksignale, Sir«, teilte er aufgeregt mit. »Normale

Ultrakurzwellen. Die Zeichen kommen nur schwach durch, doch dafür nehmen sie kein Ende. Da ist ein beachtlicher Betrieb, Sir.«

»Ultrakurzwellen?« fragte Rhodan ungläubig. »Jawohl, Sir.«

»Sonst nichts? Wie steht es mit anderen Impulsen?«

»Überhaupt keine, Sir. Der Planet besitzt eine Reflektorschicht. Die ultrakurzen Wellen sind noch vernehmbar. Einfache Kurzwellen können wir nicht empfangen. Die Frequenzen schwanken, aber sie liegen alle auf UKW. Man scheint hauptsächlich den Sprechfunkverkehr anzuwenden.«

»Seltsam! Wirklich keine Hyperkomimpulse? Sie irren sich nicht?«

»Auf keinen Fall, Sir. Wie gesagt, herrscht dafür auf UKW ein toller Betrieb.«

»Haben Sie eine Dechiffrierung versucht?«

»Der Automat läuft, Sir. Bisher handelte es sich nur um Symbolgruppen. Völlig unverständlich.«

Rhodan schaltete ab. Ich sah ihn gespannt an. Anschließend sprach er jene Worte aus, die ich auf terranischen Kampfschiffen oft gehört hatte. Sie waren schon zu Nelsons Zeiten gebraucht worden. Die solare Flotte hatte sie übernommen.

»Mr. Claudrin, klar Schiff zum Gefecht. Wir wollen den Unbekannten vorsichtshalber die Waffentürme zeigen.«

»Lassen Sie Klarschiff anschlagen, Mr. Krefenbac«, gab der Kommandant den Befehl an den Ersten Offizier weiter.

Der 10 drückte auf den roten Schalter. Im Kugelleib des Schlachtschiffes begannen die Sirenen zu heulen. Das waren altvertraute Geräusche. Wie oft hatte ich selbst die Gefechtsbereitschaft angeordnet; wie oft war ich in eine Schlacht geflogen, um Arkons Gegner mit dem Atomfeuer meiner Breitseiten zu begrüßen. Ich wünschte mir in dem Moment, noch einmal den Befehl über ein Geschwader zu erhalten.

Die IRONDUKE glich jetzt einem Ameisenhaufen. Alles wimmelte eilig durcheinander. Das darin liegende System konnte nur ein Eingeweihter verstehen. Da glückte jeder Handgriff, jede Schaltung. Ich lauschte auf das Poltern der automatisch zuschlagenden Panzerschotte, von denen die Zelle in mehr als zweitausend hermetisch abgeschlossene Abteilungen aufgegliedert wurde. Eine gute Unterteilung des Schiffskörpers war ebenso wichtig wie die Anordnung der Waffen.

Die 43-Zentimeter-Kontrollbildschirme leuchteten auf. Jeder zeigte eine andere Abteilung. Die Zentralebesatzung war jederzeit mit den Mannschaften verbunden. Blaulampen wiesen aus, daß die Automatik auf Funksprechverkehr umgeschaltet hatte.

Kabelverbindungen konnten von einem

Wirkungstreffer zerstört werden. Die Terraner hatten keine Kosten gespart, um auch diese Fehlerquelle zu beseitigen.

Außenbordkameras nahmen die aus dem Rumpf hervortretenden Panzertürme auf. Sie wurden hydraulisch ausgefahren, was ich bemerkenswert fand. Auf arkonidischen Kampfschiffen geschah es mit Hilfe von Magnetfeldern. Da sie auf atomare Stromquellen angewiesen waren, zeigten Treffer schwere Folgen. Die Türme wurden unbeweglich, selbst wenn sie nicht beschädigt worden waren. Die Terraner wendeten eine uralte, aber narrensichere Methode an. Jeder Kanonenturm besaß eine eigene Hydraulik, die notfalls mit Handpumpen bedient werden konnte. Das waren Schiffe, die einen alten Admiral von meiner Art begeistern konnten.

Tradition und modernste Technik waren glücklich vereint worden. Nach zwei Minuten liefen die ersten Klarmeldungen ein. Nach drei Minuten hatte jede Station die volle Gefechtsbereitschaft mitgeteilt.

Das waren Werte, die Arkoniden niemals erreicht hatten. Die Besatzung der IRONDUKE schien aus Artisten zu bestehen. Wie waren die Männer so schnell auf ihre Gefechtsstationen gekommen? Wahrscheinlich ließen sie sich durch Preßlufttröhren schießen.

»Viel zu langsam, villem ... zuuu ... langsam!« sagte der Kommandant gedehnt. »Das habe ich schon besser gesehen. Machen Sie sich nach dem Einsatz auf verschiedene Übungen gefaßt. Geben Sie das durch, Mr. Krefenbac.«

Rhodan schmunzelte; ich war erschüttert.

»Fahrtaufnahme in drei Minuten«, ordnete der Administrator an. »Polbahn, Sechzigminuten-Umlauf. Berechnen, einschwenken. Ausführung ...!«

Ich war der kritischste Beobachter an Bord. Ich zog Vergleiche zwischen Menschen, Arkoniden und allen raumfahrenden Völkern, die ich kannte. Die Terraner schnitten am besten ab.

Die Triebwerke donnerten kurz auf. Fünf Minuten später erfolgte schon das Anpassungsmanöver. Unter uns wölbte sich der zweite Planet der Sonne Outside.

Die Kraftwerkstationen rumorten. Unsere Energieschirme hielten schon ein Atomgewitter aus.- Ich glaubte jedoch nicht mehr daran, mit Offensivwaffen empfangen zu werden.

John Marshall deutete vorwurfsvoll auf meinen Raumanzug. Ich legte ihn an, da es zur Dienstordnung gehörte. Jetzt ließ Rhodan sogar die Helme schließen und auf Funkverkehr umschalten. Der Terraner war sehr vorsichtig. »Na also!« sagte jemand. Ich wollte nach dem Sinn des Ausspruches fragen, doch da entdeckte ich ebenfalls die Stadt. Sie gleißte auf den Schirmen der Fernoptik. »Vergrößern!« forderte Rhodan. Die Stadt schien ins

Schiff hineinzuspringen. Wir erkannten Gebäude von verschiedenartiger Architektur. Etwas hatten sie jedoch gemeinsam: Sie bestanden anscheinend aus einem Gitterwerk von silbern leuchtenden Stäben oder Tragelementen.

»Hmm ...!« räusperte sich Rhodan. »Fliegen wir weiter. Alle Eindrücke auf Film festhalten. Auswertung vorbereiten.«

Wir umrundeten den Planeten, der infolge seiner Eigenrotation unter uns hinwegdrehte. Wenn wir lange genug auf unserer Bahn blieben, mußten wir bald über die gesamte Oberfläche orientiert sein. Ich wunderte mich, daß Perry keine Sonden ausschickte. Die Kartographierung hätte in zwei Stunden erledigt sein können.

Die Ortung teilte mit, es wären Luftfahrzeuge ausgemacht worden. Da wußte ich, warum er keine Meßkörper aus den Tuben schoß. Die Energietaster sprachen ebenfalls an. Die Auswertung erschreckte mich.

Unter uns wurde mit komplizierten Kernprozessen gearbeitet. Rhodans Gesicht war unbewegt, als er sagte:

»Sehr seltsam, meine Herren! Man beherrscht den hochwertigsten Kohlenstoff-Katalyse-Kreislauf, den ich kenne, aber man funkt nur mit ultrakurzen Wellen, die in keinem Verhältnis zu dieser kernphysikalischen Wissenschaft stehen. Vergleichsweise könnten wir die IRONDUKE mit Pfeil und Bogen, anstatt mit Impulsgeschützen bewaffnen. An Mr. Alkher - halten Sie die Fingerkuppen auf den Knöpfen der Feuerorgel!«

5.

Unsere Zielpositronik hatte um eine Mikrosekunde schneller gearbeitet. Ich wurde vom Feuerschlag der Breitseite durchgeschüttelt. Das Donnern ließ die Zelle erbeben; aber der rechtzeitig geortete Waffenstrahl zuckte an der IRONDUKE vorbei.

Unter uns, etwa siebzig Kilometer entfernt, explodierten fünf zuckerhutförmige Geschützkuppeln einer Abwehrfestung wie Atombomben.

Der aufsteigende Pilz bewies, daß ein schneller Kernverschmelzungsprozeß stattgefunden hatte. Die Druckwelle pfiß über das flache Land, erzeugte einen Stauborkan und zerstörte die Bauwerke in der näheren Umgebung.

Wir spürten nichts davon. Zehn Sekunden vor der Feuereröffnung hatte der Telepath John Marshall erklärt, auf dieser Welt gäbe es kein lebendes Wesen mehr.

Marshall's Auskünfte waren zuverlässig. Er und die anderen Mutanten des Korps hatten sich noch nie geirrt. So hatte Rhodan auf das Fort schießen lassen, als dessen Automatik die IRONDUKE angegriffen

hatte.

Auf den Bildschirmen der optischen Erfassung war außer dem Überbleibsel der Kernreaktion nichts zu sehen. Die Luftfahrzeuge, die wir vorher bemerkt hatten, waren verschwunden.

Zu meiner Überraschung tauchten sie wieder auf, als die Detonationswolken von dem aufkommenden Sturm abgetrieben wurden.

»Sind die Flugkörper unbemannt?« erkundigte sich Rhodan.

Marshall und Gucky lauschten erneut mit ihren unbegreiflichen Sinnen. Die Frauen des Korps flogen diesen Einsatz nicht mit. So fehlten uns mit Betty Toufry und Ishy Matsu zwei wertvolle Telepathen.

»Kein Leben«, entgegnete John. »Auf dieser Welt gibt es kein denkendes Gehirn.«

Rhodan sah sich unschlüssig um. Das Schlachtschiff stand fahrtlos über der Wüste. Weiter östlich erstreckte sich ein Höhenzug. Davor hatte das Fort gelegen. Südlich des Gebirges hatten wir die Bauwerke der Stadt entdeckt. Es war die größte auf einer Welt, die ich in diesen Augenblicken auf den Namen Mechanica taufte.

Wir hatten die Oberfläche gewissenhaft abgesucht. Die meisten Ansiedlungen waren zerfallen, aber die kleinen Roboterschiffe waren überall zu sehen. Sie schienen einer uralten Programmierung zu gehorchen. Jede Einheit flog einen Geländesektor ab. Hier und da hatten wir Pulks von kugelförmigen Gebilden gesichtet. Man hatte sich nicht um uns gekümmert.

Auch die anderen Abwehrstationen, die wir nahe der Städte entdeckt hatten, waren nicht aktiv geworden. Jene, die Rhodan soeben vernichtet hatte, war die einzige gewesen, die eine Spur von mechanisch gesteuerter vorprogrammierter Aktivität verraten hatte.

Ich teilte den Terranern mit, wie ich den Planeten genannt hatte.

»Nicht übel, scheint auf den Sandhaufen zu passen«, meinte Bully. »Was nun? Die Sache sieht für meine Begriffe etwas zu harmlos aus! Noch sind wir in der Luft. Ich würde auf keinen Fall landen.«

Rhodan schaltete die Optik auf Vergrößerungsstufe zwanzig. Die Turmbauten wurden größer, aber unscharf in der Bildqualität. Es waren die typischen Verzerrungseffekte im Bereich einer Atmosphäre.

»Du sprichst mir aus der Seele. Wir landen trotzdem.«

»Was ...?«

»Unser Vorhaben wäre sonst zu schwierig. Wir sichern das Schiff ab. Dann mag kommen, was will. Marshall ich frage nochmals mit allem Ernst, ob es auf Mechanica organisches Leben gibt oder nicht?«

»Kein Leben, Sir.«

»Ich bestätige«, piepste Gucky, der verlangend auf die Schirme schaute. Mit einer großartigen Bewegung seiner Pfote fügte er hinzu:

»Das sind sture Robots, die genau das tun, was man ihnen vor vielleicht zehntausend Jahren gesagt hat. Die hören nicht eher mit dem Unfug auf, bis sie verrostet abstürzen. Alles ist mechanisch. Ich werde die Maschinen vom Schiff fernhalten.«

Unsere ironischen Blicke ignorierte er. Der Kleine fühlte sich wieder einmal sehr stark. Der Funkverkehr auf Mechanica hatte sich nicht verändert. Wir empfangen zahllose Zeichen, die teilweise auch auf Mittel- und Langwelle einliefen.

Es stand fest, daß die Roboterschiffe damit gesteuert wurden. Als wir zu dieser Erkenntnis gekommen waren, hatten wir nach dem Sender gesucht. Anfänglich waren uns Irrtümer unterlaufen, da es überall Stationen gab. Es waren jedoch nur Relaisblocks, die von einer Zentrale versorgt wurden.

Wir hatten sie zusammen mit der Riesenstadt entdeckt. Es mußte ein Robotersender existieren, der gleichzeitig auf sehr vielen Frequenzen funkte.

Die Funkspezialisten der IRONDUKE schätzten die Gesamtleistung auf etwa fünfzigtausend Kilowatt. Den für die Abstrahlung dieser Befehle notwendigen Antennenwald konnte ich mir vorstellen. Genaugenommen mußte die Zentrale aus zahlreichen Sendern bestehen, es sei denn, man hätte einen Weg gefunden, um mit einer Anlage gleichzeitig auf einigen hundert Frequenzen arbeiten zu können. Ich hielt es für unwahrscheinlich. Wenn die Zeichen nacheinander gekommen wären, hätte eine Station genügt. Auch wir verwendeten elektronische Taster zur Verschlüsselung bestimmter Nachrichten über die gesamte Länge eines Frequenzbandes hinweg.

Damit wurden ohnehin kurze Rafferimpulse nochmals aufgespalten. Hier war es nicht der Fall. Alle Bordempfänger registrierten die verschiedenen Zeichen im gleichen Augenblick. Es mußte eine Vielzahl von Stationen geben.

»Wahrscheinlich wird jede Roboteinheit oder spezialisierte Arbeitsgruppe von einer besonderen Station gelenkt«, meinte Rhodan sinnend.

Ich nickte bestätigend. Er hatte ähnliche Überlegungen angestellt.

»Energieortung südwestlich der Stadt, Entfernung hundertdreißig Kilometer, Standort in hundertzweiundneunzig Grad. Energieart - gesteuerte Kernfusion. Anscheinend eine zweite Festung, Sir.«

Rhodan lauschte der Meldung nach. Zögernd griff er zum Mikrophon. Die Zentralebesatzung verhielt sich schweigsam. Oberst Jefe Claudrin umklammerte den Schalter der Notbeschleunigungsautomatik.

Rhodan fragte abermals, ob es hier Leben gäbe oder nicht. Wieder verneinten die Mutanten.

»An Ortung - sind wir im Sichtbereich des Forts?«

»Jawohl, Sir. Etwa zwanzig Kilometer über dem Echohorizont.«

»Angreifen«, riet ich. »An den Maschinen ist nichts verloren, und wir ersparen uns einen Treffer.«

»Physikalisches Labor«, meldete sich der Mathematiker Riebsam über Interkom. »Der vorbeigegangene Energiestrahlel stammt aus einem Narkosegeschütz. Keine thermische Wirksamkeit, keine Reststrahlung im Außenschirm. Vorsicht. Die Forts scheinen mit der gleichen Waffe zu arbeiten, die von dem Saatschiff gegen uns verwendet wurde.«

»Sehr human«, sagte ich trocken. »Ich würde trotzdem angreifen. Wer weiß, was in einem Robot vorgeht.«

Gleich darauf wurde ein drittes Fort ausgemacht. Es lag jedoch weit östlich der Stadt, die demnach von einem Festungsring umgeben war.

Rhodan erteilte endlich seine Befehle. Ein Schubstoß der Triebwerke ließ die IRONDUKE nach oben gleiten. Aus achtzig Kilometern Höhe waren die Geschütztürme gut sichtbar.

»An Feueroffizier - Ziel liegt in 192 Grad. Erkannt?«

»Ziel erkannt. Sir«, antwortete Brazo Alkher. Ich wunderte mich nicht mehr, daß ein Mann mit den Dienstgrad eines Leutnants die Feuerleitzentrale des Schlachtschiffes führte. Alkher war ein Phänomen. Rhodan schien zu wissen, weshalb er Brazo noch nicht befördert hatte. Ich durchschaute Perrys Absichten. Alkher würde zu jenen Männern gehören, die einmal die Geschichte des Solaren Imperiums mitlenken würden. Rhodan wollte ihn möglichst lange unter Kontrolle haben.

»Feuer frei.«

Perry hatte kaum ausgesprochen, als die IRONDUKE erneut nach Feuerlee gedrückt wurde. Ich schloß geblendet die Augen, Sonnengluten rasten auf die Festung zu. Sie verging ebenfalls in einer heftigen Explosion.

Wir warteten, bis sich die Druckwellen verlaufen hatten. Die unbekannte Stadt wurde von emporgerissenen Sandmassen eingehüllt. Die Kristalle bildeten eine Reflektorschicht, die jeden Ortungsstrahl zurückwarf.

Eine Stunde später flaute der Sturm ab. Die Turmbauten standen noch. Wenn einige eingestürzt waren, konnten wir es nicht sehen. Die Sender arbeiteten nach wie vor.

Rhodan lehnte sich seufzend zurück. »Jetzt bin ich davon überzeugt, daß diese Welt den Namen Mechanica verdient. Das ließe sich kein Lebewesen gefallen. Fliegen die Robotschiffe noch?«

»Große Pulks steigen auf. Andere landen. Am Horizont bewegen sich längliche Flugkörper.«

»Sonst bemerken Sie nichts?« Die Stimme des Diensthabenden klang verzweifelt.

»Nichts, Sir, bestimmt nichts. Niemand kümmert sich um uns.«

Rhodan ging zur Fernbildzentrale hinüber. Er schwenkte die Kameras herum, bis sie ein hochliegendes Felsplateau erfaßten.

»Mr. Claudrin, landen Sie am Fuße der Hochebene. Die obere Polkuppel des Schiffes wird wohl noch darüber hinausragen. Trotzdem finden wir eine gute Deckung.«

Wir gingen zur Zentrale zurück. Die IRONDUKE nahm Fahrt auf. Auf einem Kontrollschirm sah ich Brazo Alkher. Er saß vor dem Hauptschaltpult der positronischen Feuerleitanlage. Seine Fingerspitzen ruhten auf den Waffenknöpfen. Er konnte Mechanica notfalls in eine Hölle verwandeln.

Nur noch zweitausend Meter hoch trieben wir über den Boden hin. Dabei geschah es, daß zwei der emsigen Robotschiffe in unsere Schutzschirme gerieten. Sie vergingen in hellen Leuchterscheinungen.

Wir warteten atemlos. Alkher hatte sich weiter nach vorn gebeugt. Als nach mehreren Minuten nichts geschehen war, entspannten wir uns wieder. Rhodan lachte unsicher auf. »Wenn das nicht die Ruhe vor dem Sturm ist, will ich nicht mehr Rhodan heißen.«

»Und ich schlucke die IRONDUKE als Kopfwehpille«, schrie Gucky. »Man muß uns doch bemerkt haben!«

Die Landebeine wurden ausgefahren. Ohne nachzufedern, setzte das achthundert Meter durchmessende Riesenschiff auf. Die aufgeklappten Landeteller versanken im Gelände, bis sie auf Fels stießen. Die Automatik glich die Schräglage aus. Bein IV und VII wurden weiter gestreckt, andere Stützen zogen sich zusammen.

Die Schwerkraftneutralisatoren liefen aus. Nur die Leistungsmeiler der Kraftwerke arbeiteten nach wie vor mit Vollast. Unsere Schutzschirme waren auf Verdichtungsstufe XII geschaltet worden. Eng den Schiffskörper umspannend, berührten sie nicht mehr den Boden. Ich kannte keine Energiewaffe, mit der man diese Energieballung hätte durchschlagen oder neutralisieren können.

Terranische Schlachtschiffe waren ohnehin nur durch volle Breitseiten eines wenigstens dreifach überlegenen Gegners zu schlagen. Wir waren sicher.

Die Sonne neigte sich dem Horizont zu. Die kurze Nacht des Planeten Mechanica brach an.

Alpträume quälten mich. Zeitweilig fuhr ich auf, um nervös auf etwas zu lauschen, was mir meine krankhaft erregte Phantasie vorgaukelte. Die Nacht würde nur fünf Stunden dauern, und ich hatte noch keine Minute erholsam geschlafen. Schwer atmend legte ich mich zurück, tastete nach dem Schalter der Lüftungsautomatik und ließ die Schaumstoffmatratze

durchblasen.

Meine Kabine war groß und gefällig eingerichtet. Ich hatte Perry im Verdacht, mir seinen Raum abgetreten zu haben. Das änderte aber nichts daran, daß ich keinen Schlaf fand.

Mein Logiksektor meldete sich alle Augenblicke mit Warnimpulsen und Hinweisen. Unser Unternehmen war bisher ergebnislos verlaufen. An Bord der IRONDUKE schien man vergessen zu haben, weshalb wir gekommen waren. Es ging nicht darum, einen mechanisierten Himmelskörper zu studieren und mehr oder weniger geschickt seinen Gefahren zu begegnen.

Entscheidend wäre die Entdeckung des Ernteschiffes. Ich vermutete es auf dieser Welt. Wo hätte es sonst sein sollen? Logisch betrachtet, mußte es zu einer vom Saatschiff verseuchten Welt losfliegen, Um anschließend die Ernte auf Mechanica abzuliefern.

Dagegen sprach die Tatsache, daß die Erbauer ausgestorben waren. Wenn aber sonst noch alles in Ordnung war, warum sollte das Erntefahrzeug nicht mehr einsatzklar sein? Die Sender funkten noch; zahllose Luftfahrzeuge glitten über die Wüsten hinweg, und das Fort hatte ebenfalls reagiert.

Nach einstündigem Grübeln glaubte ich, die Lösung gefunden zu haben. Es stand fest, daß Scout und Saatschiff nicht mehr nach dem Urprogramm handelten. Die Positionsdaten wurden nicht mehr an Mechanica gefunkt, weshalb das Ernteschiff auch nicht starten konnte. Also mußte es hier sein; hier, auf der toten Welt inmitten des sternenlosen Abgrundes zwischen den Milchstraßen.

Nun konnte ich keine Ruhe mehr finden. Erbozt auf mich selbst, schwang ich die Beine über den Rand des Lagers. Rhodan schlief nebenan. Ich hatte vor, ihn ebenfalls aus der Ruhe zu reißen.

Ich schlüpfte in meine prunkvolle Imperator-Uniform und ging auf das Schott zu. Als ich den Öffnungsknopf drücken wollte, schämte ich mich plötzlich. Wie konnte ich nur auf den Gedanken kommen, dem Freund den Schlaf zu rauben.

Ich schimpfte in jener Sprache, die zur Zeit der Normannen gesprochen worden war. Verbittert setzte ich mich auf die Kante des Bettes und zerrte an meinen Fingern, daß die Gelenke knackten.

Anschließend begann ich darüber nachzudenken, mit welchem Trick man die Robotsteuerung des Ernteschiffes dazu verführen könne, schleunigst Arkon II anzufliegen, um mein Volk zu retten.

Wir mußten einen Schiffssender umbauen, die richtigen Impulse austüfteln, in den Raum starten und von dort aus das Saatschiff imitieren. Nur so war eine Lösung möglich.

»Möglich ...?« fragte mein Logiksektor höhnisch an. Ich preßte die Hände gegen meine Stirn und

verurteilte jene Wissenschaftler, die mein Extrahirn vor vielen Jahrtausenden aktiviert hatten.

»Sinnlos!« sagte der Logiksektor. »Rufe den Arzt. Ein Tiefschlaf wäre angebracht.«

Ich erkannte, daß ich auf dem besten Wege war, durchzudrehen. Ich vertiefte mich in eine Yogaübung, wie ich es im alten Tibet gelernt hatte. Es half. Meine Unruhe legte sich.

Ein fürchterliches Brüllen fuhr mir so in die Glieder, daß ich verstört aufsprang. Die Töne kamen aus dem Lautsprecher der Rundrufanlage. Die Alarmsirenen begannen zu heulen.

Ich durchquerte die Kabine, stolperte über einen Wandhocker und fiel zu Boden.

Hastig tastete ich nach dem Lichtschalter. Mein Impulsstrahler lag auf dem Arbeitstisch. Ich legte den Gürtel mit der Waffentasche um und rannte zur Tür.

Draußen angekommen, hörte ich das Schreien noch deutlicher.

»Kommandant spricht, was ist los?« dröhnte Claudrins Stimme aus den Lautsprechern.

Jemand antwortete mit so schriller Stimme, daß kein Wort zu verstehen war.

»Wachoffizier spricht«, mischte sich ein anderer Mann ein. »Der Posten Gewächshallen sieht ein Phänomen. Sämtliche Pflanzen sind aus dem Nährboden oder aus den Salzlösungen gerissen worden. Sie hängen an der Decke.«

»Ortung an Kommandant«, fiel ein dritter Mann ein. »Ein Pulk von Kugelnkörpern streicht über uns hinweg. Wir messen eine eigenartige Strahlung. Sie ist ungefährlich.«

Rhodan kam aus seiner Kabine. Wortlos rannte er an mir vorbei. Ich folgte ihm mit schußbereiter Waffe.

Wieso konnte man eine unbekannte Strahlung anmessen, wenn die IRONDUKE von den besten Schutzschirmen der Galaxis eingehüllt war? Es mußte etwas sein, was von den Feldern nicht absorbiert oder reflektiert werden konnte.

Natürlich befand sich die Besatzung in voller Gefechtsbereitschaft. Alle Stationen waren besetzt. Die Männer, die jetzt in dünner Unterkleidung durch die Gänge eilten, gehörten zur Freiwache.

Ich konnte mich später nicht erinnern, wie ich vom Äquatordeck hinunter in die Gewächshallen gekommen war.

Alle terranischen Raumschiffe waren mit Treibhäusern ausgerüstet, in denen vitaminreiche Nutzpflanzen gezüchtet wurden. Frischgemüse war bei langen Reisen unerlässlich, und außerdem dienten die Pflanzen noch zur natürlichen Regulierung der Schiffsatmosphäre.

Die Mutanten waren schon anwesend. Die Teleporter waren natürlich gesprungen, wie mir Ras Tschubai überflüssigerweise erklärte.

Jemand lachte hysterisch. Reginald Bull trug einen lila Pyjama, der mit gelben Schmetterlingen und rosa Kleeblättern bedruckt war. Das hätte man zur Not noch ansehen können, wenn er nicht einen armlangen Impulsstrahler in den Händen gehalten hätte. In so abenteuerlicher Aufmachung hatte ich die Besatzung eines terranischen Schlachtschiffes auch noch nicht erlebt.

»Ruhe an Bord«, schrie Rhodan. Er hatte wenigstens eine Uniformhose an. Auf seiner nackten Brust baumelte der Zellaktivator, der seinem unglücklichen Sohn zum Verhängnis geworden war.

Der Posten »Gewächshaus«, ein junger Mann mit strohblonden Stachelhaaren, stotterte immer noch. Bestimmt war er ein hervorragender Soldat, aber die wildgewordenen Pflanzen schienen ihm fast den Verstand geraubt zu haben.

»Kommen Sie zu sich«, sagte Rhodan ruhig. Es wurde still. »Was ist los? Warum haben Sie Alarm gegeben?«

»Sir - ich - sehen Sie selbst!« Wir schritten in das vordere Treibhaus hinein. Es waren langgestreckte Räume, in denen Kunstsonnen brannten. Die beste Muttererde von Terra wurde dazu verwendet, um den Bedarf der Raumfahrer sicherzustellen. In anderen Räumen standen die Behälter mit Nährflüssigkeiten. Man hatte Spezialpflanzen gezüchtet, die in Raumschiffen besser gediehen als auf der Erde selbst.

»Ich werde verrückt!« sagte Bully. Fassungslos starrte er zur Decke hinauf.

Ich blickte dagegen auf die kahlen Beete, die von Roboteinrichtungen gepflegt wurden. Hier waren verschiedene Salate und vitaminreiche Karotten angepflanzt worden, aber von dieser Pracht war jetzt nichts mehr zu sehen. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse klebten an der Decke, als hätte man sie festgeleimt.

»Meine Karotten«, schrie der Mausbiber außer sich. »Meine Karotten! Es waren runde, besonders saftige.«

Rhodan zog mich am Arm zurück. Die nach oben gestiegenen Pflanzen zerfielen und verflüssigten sich dann. Wir flüchteten vor dem Saftregen nach draußen.

»Ortung an Chef - Kugelschiffe entfernen sich. Die Strahlung läßt nach - ist nicht mehr meßbar. Ende.«

Da ahnten wir, was geschehen war. Rhodan hustete. Bull fuhr sich mit dem Handrücken über die roten Bartstoppeln.

»Merkt ihr etwas?« fragte ich. »Als die Strahlung kam, stiegen die Pflanzen nach oben. Als sie am stärksten spürbar war, zerfielen sie. Dann fielen sie versaftet nach unten, aber da ebte die Strahlung schon wieder ab. Jetzt rührt sich nichts mehr. Wollt ihr wissen, was die vielen Robotflugzeuge bedeuten?«

Rhodan konnte auch denken. Er schnitt mir das Wort ab.

»Vielen Dank. Wir haben verstanden. Das merken sogar Menschen, Arkonide!«

»Du impertinenter, kleiner Barbar«, sagte ich wütend.

Er lachte mich an, dann schritt er zur nächsten Interkomanlage und nahm das Mikrophon aus der Wandhalterung. »Oberst Claudrin, hören Sie mich?«

»Ich sehe Sie sogar, Sir. Ich habe es vorgezogen, die Zentrale aufzusuchen.«

»Wie es sich für einen Kommandanten von selbst versteht. Jefe. Achtung, generelle Anweisung: Wenn sich nochmals solche Kugelkörper nähern sollten, sofort abschießen. Es sind Ernteeinheiten.«

»Wie bitte?«

»Kleine, planetarische Ernteeinheiten, die vor langer Zeit die Aufgabe hatten, die Speckmoossporen einzusammeln. Warum sie noch immer versuchen, eine Wüstenwelt als Nahrungsquelle für die toten Erbauer anzupapfen, ist unklar. Wahrscheinlich wurde von dem letzten Intelligenzwesen vor seinem Tode darauf verzichtet, die mühevoll aufgebaute Roboterkultur abzuschalten. So fliegen die Ernteschiffe weiter, bis sie eines Tages von selbst abstürzen. Alles klar?«

»Überhaupt nicht, Sir«, nörgelte der Epsalgeborene. »Was hat das mit unseren Pflanzen zu tun?«

»Meine Karotten!« schrie Gucky weinerlich.

»Halten Sie den Mund, Leutnant!« sagte Rhodan. Dem Mausbiber verschlug es ausnahmsweise die Sprache.

»Hören Sie noch, Jefe? Die Strahlung, die von der Ortung gemeldet wurde, ist harmlos. Es muß sich um eine Energieeinheit handeln, die auf Pflanzen oder auch nur auf Samenfäden so wirkt wie ein Magnetfeld auf Eisen. Jetzt wissen wir, wie die Speckmoossporen eingesammelt werden. Man saugt sie einfach an, zerpulvert sie durch eine Frequenzumstellung des Saugfeldes, und anschließend wird das Mehl versaftet.«

»Ich dachte, die Erbauer hätten nichts zu sich nehmen können? Wie kann man Saft einatmen?«

»Ich glaube, man kannte einen Weg, um den Extrakt zu trocknen und wieder in Sporenform abzublasen. Fragen Sie mich aber nicht, wie man das machte. Jedenfalls scheint das Rätsel um die herumirrenden Luftfahrzeuge gelöst zu sein.«

Ich wurde skeptisch, obwohl die Ereignisse keinen anderen Schluß zuließen. Ich versuchte, eine andere Lösung zu finden, gelangte aber zu keinem Resultat.

Die Botaniker untersuchten die anderen Gewächshallen. Es war nichts verschont worden. Rhodan rief den Kommandanten nochmals an.

»Jefe, beginnen Sie mit der Sauerstoffübernahme.

Ich möchte auf alles vorbereitet sein.«

Nachdenklich sprangen wir in den Achsenlift und ließen uns vom Antigravfeld nach oben tragen. Im Kabinengang wartete Professor Kalup. Er hatte sich in aller Ruhe angezogen.

»Ich werde mich mit diesem Saugfeld beschäftigen«, versprach er. »Haben Sie eine Idee?«

Ich fühlte mich angesprochen. »Keine Ahnung, Professor, es sei denn. Gewächse strahlen etwas aus, was man mechanisch nutzbar machen kann. Ich vermute, die hiesigen Intelligenzen hatten sich auf dieses Problem spezialisiert. Versuchen Sie es besser nicht, das Saugfeld nachzuahmen. Selbst wenn Ihnen die Lösung gelänge: Sie brauchten auf alle Fälle zu viel Zeit. Die haben wir aber nicht mehr.«

Er schürzte die Lippen und musterte mich durchdringend.

»Wie Sie meinen, Sir. Es geht natürlich nicht von heute auf morgen.«

Rhodan kam in meine Kabine. Er legte sich auf das Bett und verschränkte die Hände unter dem Nacken.

»Nimm nur nicht an, ich hätte deine Sorgen vergessen. Es sind auch meine. Wenn Arkon II aufgegeben werden muß, ist die wirtschaftliche Schwächung des Imperiums nicht mehr aufzuhalten. Die Auswirkungen auf den terranischen Außenhandel wäre fühlbar. Vermutest du das Ernteschiff auf Mechanica?« Ich lauschte auf das Singen der Turbopumpen. Claudrin ließ die Außenluft ansaugen, entkeimen und den Sauerstoff von den anderen Gasen trennen. Die Tanks für Flüssigsauerstoff wurden aufgefüllt.

»Wir werden es wahrscheinlich auf einem Raumhafen der Stadt aufspüren. Wir wollen zuerst nach der Hyperkomeinrichtung suchen. Haben wir sie entdeckt, muß festgestellt werden, ob man damit die Robotmechanik des Ernteschiffes beeinflussen kann.«

»Es ist anzunehmen. Und dann?« Sein forschender Blick machte mich nervös. Ich drückte auf einen Knopf der Erfrischungsautomatik. Der Becher glitt aus der Halterung. »Willst du auch etwas trinken?« Er schüttelte den Kopf. »Perry, wir müssen eine Lösung finden!«

Er richtete sich auf und reckte sich. »Versuche noch etwas zu schlafen. In einer Stunde wird es hell. Dann sehen wir weiter. Wenn das Ernteschiff so groß ist wie das Saatfahrzeug, dürfte es kaum zu übersehen sein.«

Er nickte mir zu und ging, während ich mit meiner Wanderung quer durch die Kajüte begann.

6.

Die Jäger der zweiten Gruppe heulten über uns hinweg. Siebenundzwanzig Maschinen, jede mit

einer starr eingebauten Impulskanone bewaffnet, griffen einen Pulk Robotschiffe an.

Es handelte sich um die bekannten Kugelkonstruktionen, die zwanzig Minuten nach unserem Ausschleusungsmanöver am Horizont aufgetaucht waren.

Wir waren auf der Kuppe der Hügelkette gelandet. Von dort aus konnten wir das Schlachtschiff beobachten. Hinter uns standen die beiden Shifts des Einsatzkommandos. Andere Trupps waren unterwegs, um die unbeschädigten Abwehrforts zu untersuchen. Rhodan wollte Daten über die Narkosewaffe haben. Die Spezialisten des Schiffes hatten den Auftrag erhalten, unter allen Umständen ein betriebsklares Geschütz mit allen Nebenaggregaten herbeizuschaffen.

Ich war damit nicht einverstanden gewesen. Nach Tagesanbruch hatten wir mit einer Gazelle die Stadt überflogen. Ein Großraumschiff vom Typ des Saatfahrzeuges hatten wir nicht entdecken können, obwohl wir alle Ortungsgeräte eingesetzt hatten.

Die Energietaster verrieten, daß an wenigstens drei Stellen atomare Kraftstationen arbeiteten. Nirgends aber war etwas von dem Ernteschiff zu bemerken gewesen.

Wir waren zurückgekehrt und hatten uns entschlossen, einen Vorstoß mit Flugpanzern zu wagen. Es handelte sich um verbesserte Modelle der arkonidischen Shifts. Vor allem die Bewaffnung war vervollkommenet worden, was den Einbau stärkerer Stromaggregate erfordert hatte.

Wir waren hinter den Panzern in Deckung gegangen. Die Impulsgeschütze reckten ihre Gleichrichtungsläufe in den blaßblauen Himmel. Wir konnten gut atmen. Die Temperatur war mit minus drei Grad Celsius erträglich.

Vor uns stand das tragbare Interkomgerät. Es verband uns mit der IRONDUKE, wo zur Zeit alle Positronengehirne liefen. Kurz nach unserem Abflug war das Schiff angerufen worden. Es handelte sich wieder um die Symbolgruppen, die wir schon kannten. Eine Dechiffrierung konnte nicht schwierig sein.

Rhodan spähte aus verkniffenen Augen nach oben. Wir trugen warme Kampfkombinationen und Funkhelme. Unsere Waffen waren von neuester Konstruktion. Das Grollen der Triebwerke verstummte nicht. Wir hörten den Funksprechverkehr mit. Der Jägerführer, Major Campani, flog den Einsatz persönlich mit.

»Drossel an Nest - die Robots bleiben auf Kurs«, meldete sich Campani mit den vorgeschriebenen Tarnbezeichnungen.

Rhodan mischte sich nicht ein. Oberst Claudrin wußte, worauf es ankam.

»Nest an Drossel - überhöhen Sie und greifen Sie

aus der Sonne heraus an. Die Saugstrahlung wird schon spürbar.«

»Verstandet Nest. Ich greife an.« Ich nickte anerkennend. Auf diese Männer konnte man sich verlassen. Die Jäger schossen teils nach oben, kippten ab und glitten auf die Formation der Kugelförper zu.

Das weiße Glühen vor den Bugnasen kannte ich. Ehe ich die geblendeten Augen schließen konnte, zerplatzten die sieben Robotflugzeuge. Ihre funkensprühenden Überreste fielen nach unten.

Die Jäger flogen mit wenigstens Mach 20 über uns hinweg. Als ich den Kopf drehte, waren sie schon nicht mehr zu sehen.

Sekunden später kamen die Schallwellen an. Ich preßte die Hände gegen die Lautsprechermuscheln des Helmes und warf mich hinter dem Panzer zu Boden.

Die IRONDUKE hatte keinen Schuß abgegeben. Rhodan wünschte es nicht, solange die Bordjäger in der Lage waren, die Situation zu klären.

Perry richtete sich auf und klopfte den Staub von der Kombi. Die vierzig Soldaten des Einsatzkommandos umringten uns. Gucky, der Teleporter Ras Tschubai und der Späher Wuriu Sengu gehörten dazu. Die anderen Mutanten waren teils im Schiff geblieben oder damit beschäftigt, das Fort östlich der Stadt zu untersuchen.

»Neue Pulks aus nördlicher Richtung«, klang es aus den Lautsprechern der Helme. Das Interkomgerät zeigte Claudrins Gesicht. »Was? Schon wieder?«

»Wenigstens fünfzig Schiffe, Sir. Wir haben sie auf den Schirmen. Wollen Sie nicht an Bord kommen? Das sieht nicht schön aus.«

»Sie werden uns doch wohl noch fünfzig Flugzeuge vom Leib halten können?«

»Mein Wort darauf, Sir. - Ich - oh, soeben meldet sich die mathematische Abteilung. Moment, Sir.«

Ich beugte mich gespannt über das Gerät. Was bedeuteten die Funkanrufe? Wir hatten die Station angepeilt. Sie stand in der Stadt.

»Hast du Töne?« hörte ich den Ersten Offizier sagen. Wenn Krefenbac seinen Lieblingsausdruck gebrauchte, mußte allerlei geschehen sein.

Claudrins Gesicht wurde wieder erkennbar.

»Allerhand, Sir. Die Dechiffrierung war leicht. Die gleichen Symbolgruppen, die auch von dem Scout verwendet wurden. Das beweist, daß wir auf dem richtigen Planeten sind.«

»Reden Sie nicht lange! Was gibt es?«

»Hier der Wortlaut: Spende deine Wohltat, oder ich werde dich vernichten!« Der Oberst schwieg. Wir warteten, aber er sagte nichts mehr. »War das alles?«

»Jawohl, Sir. Die Logikauswertung liegt auch schon vor.«

»Und ...?«

»Die IRONDUKE wurde von einer befehlsgewaltigen Roboteinheit mit dem Ernteschiff verwechselt. Diese Kommandostation ist unfähig, die Besatzung als organisch lebend zu identifizieren. Wir werden aufgefordert, die Ernte abzusprühen.«

Ich barg das Gesicht in den Händen. Meine schlimmsten Befürchtungen wurden zur Wahrheit. Als wir bei unserem Rundflug das Ernteschiff nicht gefunden hatten, war mein Logiksektor zu dem Schluß gekommen, es könne nicht auf Mechanica sein.

Claudrin beendete seinen Bericht. »Die mathematische Abteilung stellt fest, daß der Ernteraumer nicht hier ist und auch lange nicht hier gewesen sein kann. Die Aussage des Saatschiffes wird bestätigt. Die dritte Einheit ist tatsächlich verschollen. Noch etwas, Sir! Die Ortung meldet ein energetisches Saugfeld, das sich soeben südlich der Stadt gebildet hat. Dort liegen die Transparentkuppeln, die Sie gefilmt haben. Riebsam vermutet, es wären die Speisesäle der Erbauer. Das Ernteschiff sprühte seine Ladung in die aufgeheizte Luft ab. Die ausgestorbenen Intelligenzen gingen hinein und sättigten sich durch Einatmung der Sporen.«

Ich konnte meine Verzweiflung kaum verbergen. Es war alles umsonst gewesen! Wie sollte Arkon II von der teuflischen Speckmoosplage befreit werden, wenn es kein Ernteschiff mehr gab?

Mein Logiksektor meldete sich. Er kannte keine Bedenken. Für ihn war der Fall abgeschlossen.

»Sofort heimfliegen, Evakuierung einleiten. Arkon II ist verloren.«

»Nein!« schrie ich. Rhodan drehte sich um. Die anderen Terraner sahen mich niedergeschlagen an.

»Dein Extrahirn, Atlan?« fragte Perry leise.

Ich nickte, unfähig ein Wort zu sprechen. Gucky schmiegte sich an mich. Leutnant Nolinow, Führer des Kommandos, winkte die Männer zur Seite. Sie sahen mich mitfühlend an, aber das half mir nicht.

Rhodan überlegte. Ich bemerkte, daß sein Gesicht ausdruckslos wurde. Hoffnungsvoll schaute ich ihn an. Was ging im Gehirn dieses genialen Terraners vor?

»Er kramt in seiner Trickkiste«, flüsterte mir Gucky zu. »Störe ihn nicht.«

Wir warteten fünfzehn Minuten lang. In dieser Zeit glitten noch zwei Jägergruppen aus den Schleusentuben der IRONDUKE hervor.

Das Tosen der Triebwerke schien die tote Welt zu erschüttern. Die ausgemachten Kugelraumer wurden abgeschossen, doch diesmal wehrten sie sich. Claudrin meldete den Einsatz eines unbekannten Waffenstrahls, der beinahe einen Jäger vernichtet hätte. Es war eine Energieform, von der Materie aufgelöst wurde.

»... gleicht unseren Desintegratoren«, schloß der Kommandant seinen Bericht ab.

Rhodan reagierte nicht darauf. Dann sprang er plötzlich auf. Als er mich ansprach, zitterte seine Stimme.

»Das ist die Lösung!« behauptete er. »Leutnant Nolinow, lassen Sie die Männer aufsitzen. Wir fliegen zurück.«

Terraner fragen nicht nach dem Sinn eines Befehls. Vielleicht hätten sie es getan, wenn ein anderer Mann als Perry Rhodan die Anweisung gegeben hätte.

Auch ich kletterte durch die Mannschleuse des Flugpanzers. Die Umformerbank heulte auf. Das Antigravfeld machte uns schwerelos. Die Impulsströme schoben uns durch die dünne Luft.

Ich stellte keine Frage. Rhodan schien seine Idee noch nicht ausgefeilt zu haben. Arkoniden konnten geduldig sein, wenn es darauf ankam.

Eine halbe Stunde später waren wir an Bord der IRONDUKE, und Rhodan alarmierte das wissenschaftliche Team.

*

Fünf Beiboote der IRONDUKE kreisten in großer Höhe über der Stadt. Ihre Bildaufnahmen wurden zum Schlachtschiff abgestrahlt. Wir hatten ein Überwachungssystem aufgebaut.

Dreihundert Mann hatten mit Hilfe der Teleporter ein Abwehrfort angegriffen. Es war gelungen, die Anlagen unbeschädigt in unseren Besitz zu bringen. Dazu war es »nur« erforderlich gewesen, die Kraftstromverbindungen zu den Geschützen zu unterbrechen.

Waffenexperten waren dabei, eine Narkosekanone auszubauen. Der Späher Wuriu Sengu hatte vor der Erstürmung des Forts festgestellt, wie das Aggregat arbeitete. Kalup behauptete, die Waffe in kurzer Zeit nachbauen zu können. Das Prinzip sei ihm schon klar.

Rhodans zweites Ziel war damit erreicht worden. Er zog seine Männer aus dem Fort zurück und beschäftigte sie mit dem Plan, den er entwickelt hatte.

Ich war von dem Terraner allerlei gewöhnt; aber diesmal stockte mir doch der Atem.

Die pausenlosen Angriffe der Robotschiffe störten ihn nicht. Bisher waren wir nur einmal gezwungen worden, die schweren Geschütze der IRONDUKE einzusetzen. Wir hatten mit einem breitstreuenden Feuerschlag der Impulskanonen etwa achtzig Flugkörper abgeschossen. Sie waren nicht mehr zum Angriff gekommen.

Das bewies erneut, wie wenig die Erbauer mit dem Auftauchen feindseliger Fremder gerechnet hatten. Ihre Waffentechnik war vernachlässigt worden. Mehr

als die Narkosegeschütze und die Desintegratoren hatten sie nicht entwickelt.

Warum hätten sie es auch tun sollen? Ihre Sonne war ein einsamer Stern in den Tiefen des interkosmischen Raumes. Wahrscheinlich waren sie niemals einer anderen Intelligenz begegnet. Vielleicht hatten sie auch nicht an die Existenz anderer Lebewesen geglaubt. Dies war ein weitverbreiteter Irrtum unter den Völkern der Milchstraße. Auch die Menschen waren einmal davon überzeugt gewesen, außer ihnen könne es keine vernunftbegabten Geschöpfe geben.

Die Theorien häuften sich. Jede Meinung konnte die richtige sein. Für mich war selbst die überzeugendste Argumentation nebensächlich.

Ich wollte Arkon II retten. Rhodan fühlte meine Verbitterung, als man das erbeutete Narkosegeschütz mit Antigravschleppern an Bord brachte.

Dabei hatte ich übersehen, wie fieberhaft in den Labors der IRONDUKE gearbeitet wurde. Die ultrakurzen Anrufe des Robots nahmen kein Ende. Alle zehn Minuten sendete er den gleichen Symbolspruch.

Unsere Positronik hatte durch die Auswertung der vielen Funksprüche ein »Wörterbuch« ermittelt. Wir kannten etwa zweitausend Begriffe, die wir auch in richtiger Form verschlüsseln oder symbolisieren konnten.

Wir fanden es erstaunlich, daß die Kommandostation die sinnlosen Angriffe nicht einstellen ließ. Ein Gehirn von der Qualität des arkonidischen Regenten hätte längst andere Maßnahmen eingeleitet.

Unsere Jäger befanden sich ununterbrochen im Einsatz, und die Geschütze des Schlachtschiffes konnten jede Lage klären.

Die Forts waren ungefährlich. Wir befanden uns außerhalb ihres Schußbereichs. Spezialisten hatten ein beschädigtes Robotschiff untersucht. Es durchmaß etwa zwanzig Meter, bestand zum größten Teil aus Laderäumen und war untauglich für den Raumflug. Narkosegeschütze waren nicht entdeckt worden, dafür aber Waffenstrahler nach dem Desintegratorsystem.

Wir hatten den Plan erwogen, etliche dieser Fahrzeuge einzufangen und sie nach Arkon zu bringen. Er war aber nicht durchführbar gewesen, da alle Ernteeinheiten von einer unbekannten Robotstation gesteuert wurden. Monate wären vergangen, bis wir dieses Lenksystem hätten nachahmen können.

*

Die Besprechung fand in der Zentrale statt. Die Mathematiker legten die ermittelten Unterlagen vor.

Riebsams Erklärungen klangen einleuchtend.

»Zweck des Vorhabens ist es, unter anderem die Angriffe einstellen zu lassen. Wir werden uns als Ernteschiff ausgeben und durch Symbolimpulse bekanntgeben, wir hätten keine »Wohltat« an Bord. Wir senden auf der Frequenz, auf der wir angerufen werden. Zugleich fordern wir die Koordinaten von Planeten an, auf denen das Saatschiff tätig war. Damit wird sich herausstellen, ob zwischen Saatschiff und Mechanica eine Verbindung besteht. Wenn ja, müssen die Daten gespeichert sein. Wir rufen sie ab, werten sie aus und stellen fest, ob der verseuchte Planet Azgola dabei ist. Nach diesem Schema fertigen wir Unterlagen über Arkon II an. Diese Angaben senden wir per Hyperfunk an die Kommandostation, die sie dem Ernteschiff mitteilen muß.«

Ich räusperte mich. Hatte Riebsam vergessen, daß man von dem Fahrzeug nichts wußte? Nein, er hatte daran gedacht. Gelassen fuhr er fort:

»Wenn das Ernteschiff durch einen Zufall zerstört wurde, ist alles sinnlos. Wir sollten es trotzdem versuchen. Mir genügte es schon, von der Zentralstation zu hören, wie die Befehlsübermittlung geschieht und welche Frequenzen und Symbole verwendet werden. Vielleicht können wir auch erfahren, warum das Ernteschiff nicht auftaucht. Wenn es sich um Fehler in den Nachrichtenschaltungen handelt, werden wir sie beseitigen.«

»Zu viele Wenn, Doktor«, warf ich ein. »Sicher, Sir. Wir fangen, wie besprochen, an. Dann werden wir sehen, wie weit wir kommen.«

»Das ist mein Plan«, erklärte Rhodan. »Irgendwo muß es eine Fehlerquelle geben. Wir wissen, daß die Notrufe des Saatschiffes beantwortet wurden. Also besteht noch eine Verbindung. Ich möchte erfahren, warum man uns mit dem Ernteschiff verwechselt und weshalb es nicht auftaucht.«

Wir diskutierten noch zwei Stunden lang. Schließlich stimmte ich zu. Wenn wir folgerichtig vorgingen, konnten wir uns an einem zweifellos vorhandenen imaginären roten Faden entlangtasten.

Ich sah zu, wie ein Automatsender programmiert wurde. Die Symbole waren einwandfrei. Wir teilten mit, keine »Wohltat« spenden zu können, da wir keine an Bord hätten.

Dann begannen wir mit dem Betrug an einer Maschine, die wir nicht kannten. Die Kommandanten der Beobachtungsschiffe erhielten den Befehl, die Funkstation des Robots anzupeilen.

Rhodan drückte den Sendeschalter nieder. Die Frequenzsteuerung schaltete auf die Wellenlänge des Anrufers. Die Symbole wurden abgestrahlt. Anschließend warteten wir.

In der Funkzentrale der IRONDUKE war es noch

niemals so still gewesen. Wir machten uns auf eine lange Wartezeit gefaßt. Unsere Automatstation wiederholte die Nachricht ununterbrochen.

Nach vier Minuten sprachen die Empfänger an. Wir zeichneten die Impulse auf, leiteten sie weiter an die Auswertungsgehirne und begannen erneut zu warten.

»Der Robot hat uns gehört«, stellte Rhodan fest. »Immerhin etwas, Doc, bereiten Sie die nächste Sendung vor. Koordinaten von verseuchten Planeten anfordern.«

Die Dechiffrierung des Spruches gelang auf Anhieb. Der Klartext erschien auf einem Leuchtschirm. Ich beugte mich vor.

»Spenden - spenden - spenden - spenden - spenden ...!«

Ich hatte das Gefühl, als müßte ich von innen heraus versteinern. Auf dem Schirm war wenigstens fünfzigmal das Wort spenden zu lesen. Rhodan atmete so laut, daß es mich störte. »Keine Aufregung«, sagte er. »Noch ist nichts verloren. Etwas stimmt nicht. Die Aufforderung muß irgendwie sinnvoll sein. Doc, strahlen Sie den zweiten Spruch ab.«

Wieder sumnte der Automatsender. Diesmal hatten wir länger auf die Antwort zu warten. Unterdessen teilte die Ortungszentrale mit, die Angriffe seien eingestellt worden. Die Kugelnkörper flögen wieder harmlos über die Wüste. Es wurden nur einige Saugfelder ausgemacht.

Eine zweite Mitteilung lief ein. Sie war sehr lang. Allmählich gewöhnten wir uns an die seltsame Nachrichtenverbindung. Das Resultat erschien auf dem Schirm.

»Sammler ausgefallen, Daten vorhanden. Spenden - spenden - spenden - spenden ...!«

Rhodan richtete sich aus seiner gebeugten Haltung auf. Kalup bekritzelte einen Patentblock. Wir sahen uns an.

»Ehe Sie reden, lassen Sie mich etwas sagen.«

Kalups Stimme hatte sachlich geklungen. Die Köpfe ruckten herum.

»Die Station, die uns anruft und auch angegriffen hat, ist nur eine planetarische Zentrale. Sie ist unfähig, eine Robotlogik im Sinne des Regenten zu entwickeln. Daher werden wir mit dem Ernteschiff verwechselt. Die Programmierungen sind auf die Steuerung der hiesigen Ernteflotte ausgerichtet. Daher der wiederkehrende Begriff spenden, der auch den Kugelnkörpern laufend mitgeteilt wird. Die sinnlose Tätigkeit der Luftfahrzeuge ist damit erklärt. Unser Partner, wenn ich so sagen darf, ist defekt. Es handelt sich um die interkosmische Zentrale, die alle Koordinaten speichert. Wenn es gelingt, sie in Betrieb zu nehmen, werden wir das erreichen, was Riebsam vorgeschlagen hat. Worauf warten Sie

noch?«

Die nachfolgenden Diskussion war hektisch. Draußen war es wieder dunkel geworden. Wir kümmerten uns nicht darum.

Die Peilwerte unserer Gazellen liefen ein. Sie hatten den Planetsender auf den Meter genau angemessen. Für uns war er jedoch nebensächlich geworden. Er konnte nicht im kybernetischen Sinne vollendet sein. Wo aber sollten wir jene Zentrale finden, die Kalup »Partner« genannt hatte? Von dem untergeordneten Robot war sie als »Sammler« bezeichnet worden.

Es war aussichtslos, etwa hunderttausend Gebäude abzusuchen. Die Stadt konnte niemals Wohnzwecken gedient haben. Die Filmaufnahmen bewiesen, daß sich eine technische Anlage an die andere reihte.

Ich hatte eine Idee. Rhodan blickte mich auffordernd an.

»Schicke eine Gazelle in den Raum. Der Kommandant soll hundert Lichtjahre hinausspringen und von dort aus einen Notruf abstrahlen, wie ihn auch das Saatschiff gesendet hat. Die gleiche Hyperfrequenz verwenden. Es müßte uns jetzt möglich sein, eine entsprechende Symbolgruppe aufzustellen. Wir wissen, daß der Sammler antwortete. Er wird es wieder tun. Dann können wir ihn anpeilen.«

»Die Idee des Jahres«, sagte Perry. »Major Krefenbac, nehmen Sie sich die G-14 und starten Sie. Professor, können wir mit unserem bisherigen Wissen einen Notruf nachahmen?«

Kalup bedachte ihn mit einem eisigen Blick. »Wofür halten Sie mich!«

Rhodan lachte erleichtert auf. Neuer Mut erfüllte mich. Trotzdem fragte ich mich, wie wir eine ortsfremde Robotanlage reparieren sollten. Das wäre nicht einmal beim Regenten möglich gewesen, und der war von Arkoniden erbaut worden.

Krefenbac startete nach fünfundvierzig Minuten. Als wir die Strukturerschütterung orteten, hatten wir die Garantie, daß er gesprungen war. Nach einer Stunde sprachen die Hyperkomempfänger an. Wir entzifferten einen Notruf, wie ihn auch das Saatschiff verwendet hatte. Anschließend schlugen die Sicherungen durch.

Der Sammler antwortete mit hoher Sendeenergie. Die im Raum stehenden Gazellen begannen mit ihrer Peilarbeit. Nachdem das letzte Zeichen gegeben worden war, wußten wir, wo wir unseren Partner zu suchen hatten. Er stand nicht - wie angenommen - im Zentrum der mechanischen Stadt, sondern am Südrand.

»Nachricht an Krefenbac - zurückkehren«, befahl Rhodan. Er blickte auf die Uhr. »Essen, drei Stunden schlafen, danach Einsatzbesprechung. Die Jäger einschleusen. Jetzt haben wir ihn!«

Wen er mit ihm meinte, war mir klar. Es fragte sich nur, ob er so gutmütig war wie die Planetenzentrale, die anscheinend nur wenig variabel war.

7.

Unser Vorgehen ähnelte einem Feldzug. Rhodan hatte fünfhundert terranische Kampfroboter vom Typ Phalanx-13 in den Einsatz geschickt.

Ich amüsierte mich immer wieder über den Hang der Menschen, Namen und Begriffe aus der Frühgeschichte ihres Planeten zu verwenden.

Es war auch eine Phalanx, die von den Robots eingehalten wurde. Allerdings verstanden sie es, im Falle der Gefahr die tiefgestaffelte Angriffskette aufzulösen, um mit Antigrav-Fluggeräten auszuweichen und in Deckung zu gehen.

Wir folgten mit Allzweckpanzern. Wir waren zur Stadt geflogen, hatten die von den Peilschiffen erkannte Hyperstation eingekreist und waren dann gelandet.

Augenblicklich glitten wir auf energetischen Prallfeldern über das Gelände hinweg. Hier und da fuhren wir mit dem Kettenantrieb, um dann wieder in die Höhe zu steigen. Von der planetarischen Nebenstation waren wir nicht mehr belästigt worden. Sie schien uns als nutzloses Übel zu ignorieren. Rechts und links von uns waren die anderen Wagen zu sehen. Rhodan hatte eine ständige Bildverbindung befohlen. Die Wachbesetzung der IRONDUKE gab in Abständen von zehn Minuten Lageberichte durch, die uns aber nichts Neues verrieten. Am Landeplatz war alles ruhig.

Die Stadt war ausgestorben. Die vor der Landung beobachteten Gittergebäude waren auch hier vorhanden. Sie schienen technischen Zwecken gedient zu haben.

Die Architektur war eigenartig. Sie ließ kaum auf die Körperformen der Erbauer schließen. Treppen oder Aufzüge hatten wir nicht entdeckt. Dafür gab es überall breite Metallrampen, die sich spiralförmig an den Außenwänden nach oben wanden.

Dr. Gorl Nkolate, unser afroterranischer Spezialist für Anpassungschirurgie, behauptete allerdings, die ausgestorbenen Intelligenzen wären wahrscheinlich aus einer kriechenden Echsenrasse hervorgegangen.

Die Verbindungsstraßen zwischen den Gebäuden waren eng. Der Bodenbelag bestand aus verwitterten Metallplatten, die unter dem Gewicht der Kettenfahrzeuge zerbrachen oder zu Staub zerfielen.

Die Stadt war uralte. Die meisten technischen Anlagen schienen unbrauchbar geworden zu sein. Anscheinend hatten sie aber ihren Dienst bis zum letzten Augenblick ausgeübt.

Wir hatten eine »Reparatur-Theorie« entwickelt. Offenbar waren die wichtigsten Maschinen gewartet

worden, oder die Sender und Ernteeinheiten hätten nicht mehr arbeiten können. Sie waren wohl nicht jünger als die zerfallenen Nebenaggregate.

Demnach mußte es spezialisierte Robotteams geben, die sich um die gefährdeten Sender kümmerten. Fehler schienen aber auch dort unterlaufen zu sein.

Einige Forts hatten wir verrottet vorgefunden, andere hatten tadellos funktioniert.

Der »Sammler«, nach unserer Auffassung die bedeutendste Konstruktion auf Mechanica, hatte ebenfalls gelitten.

Nur fragten wir uns, wieso Notrufe prompt beantwortet, andere Aufgaben aber nicht mehr erledigt wurden. Rhodan war der Ansicht, im Sammler könne nur ein Teil der Schaltungen verwahrlost sein, was wiederum auf das Versagen der dafür zuständigen Wartungsroboter schließen ließe.

Die Theorien häuften sich, je weiter wir in die unheimliche Stadt vordrangen. Es gab keine größeren Plätze. Jeder Quadratmeter Bodenfläche war ausgenutzt worden.

So verloren wir die anderen Fahrzeuge bald aus den Augen. Trotzdem näherten wir uns dem Ziel. Wenn wir die Orientierung verloren, stiegen wir mit dem Antigravfeld nach oben, sahen uns um und setzten den Marsch mit den Raupenketten fort.

Rhodan, Bully, die Mutanten Gucky, Ras Tschubai und Wuriu Sengu befanden sich in unserem Wagen. Führer des Einsatzkommandos von S-1 war Leutnant Brazo Alkher. Ihm unterstanden die zwanzig Soldaten. Die Mutanten hatten nur auf Rhodans Befehl einzugreifen.

Der Panzer rollte aus einer Straßenschlucht hervor. Vor uns öffnete sich ein unbebauter Geländestreifen.

Es handelte sich um eine fünfzig Meter breite Ringstraße, die den »Sammler« umgab.

Wir hielten an. Die Telekomberichte bewiesen, daß auch die anderen Wagen ihr Ziel erreicht hatten. Ich beugte mich nach vorn. Die Sichtblenden waren noch nicht geschlossen worden. Aus den Luks des Laderaumes ragten die Köpfe der Männer hervor.

Weiter rechts erschienen die ersten Kampfroboter. Es war ein Trupp von dreißig Maschinen, die sich nun zu einer Doppelkette formierten.

Wir warteten. Die Sonne Outside war vor wenigen Minuten aufgegangen. Der Mechanica-Tag würde etwa sieben Stunden dauern; Zeit genug, um den Plan durchzuführen.

Rhodan saß neben dem Fahrer. Ich schaute aus dem Schleusenschott nach draußen.

»Seltsam«, meinte Perry. »Es ist so still wie in einer Gruft. Wuriu - sehen Sie etwas?«

Ich drehte mich nach dem Mutanten um. Er starrte wie ein Blinder nach vorn. Seine Augen waren milchig. Er besaß die Fähigkeit, feste Materie

durchblicken zu können.

»Nur Maschinen, Sir«, entgegnete er langsam. Es klang, als wäre er weit weg. »Wo? Jenseits der Ringstraße?«

»Ja, Sir. Es sieht aus wie ein Robotgehirn. Überall Schaltblocks, Umformerstationen und Kabelstränge. Sehr kompliziert, Sir.«

»Sehen Sie Robots? Etwas, was sich bewegt?«

»Nein. Alles stationär« Rhodan preßte die Lippen zusammen. Ich zog die Luftaufnahmen aus der Tasche.

Die Ringstraße umgab einen Gebäudekomplex, der etwa tausend Meter durchmaß. Von oben betrachtet, wirkte er wie eine kreisförmig angelegte Festung mit einem Wassergraben.

Im Mittelpunkt hatten wir die Energiestation geortet. Die dort installierten Reaktoren standen zur Zeit still; aber als der Sammler auf den fingierten Notruf geantwortet hatte, waren sie alle tätig gewesen. Es bewies, daß die Maschinen noch in Ordnung waren.

Die Männer des Einsatzkommandos diskutierten leise. Die Situation war nervenzermürend.

»Soll ich springen?« erkundigte sich Gucky. Auch Ras Tschubai blickte fragend. Rhodan schüttelte zögernd den Kopf.

»Wozu? Wuriu sieht nur Geräte. Ihr könnt doch nicht feststellen, was der Sammler eigentlich vorstellt. Wir fahren weiter, bis etwas passiert.«

»Wird denn etwas passieren?« erkundigte ich mich. Er fühlte meine Unruhe.

»Ich weiß es nicht. Wenn nur noch der Hyperkomsender in Betrieb ist, dürfte nichts geschehen. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß man diese lebenswichtige Anlage ohne Schutzvorrichtung erbaute. Weshalb gibt es keine Energieschirme?«

»Kalup spricht«, dröhnte es aus dem Telekom. »Eine neue Logikauswertung liegt vor. Wenn die ausgestorbenen Intelligenzen echsenhafte Lebewesen waren, worauf die Kriechrampen hinweisen, sind Energieschirme in unserem Sinne niemals konstruiert worden. Jede Lebensform besitzt eigene Auffassungen über die Wirksamkeit einer Abwehranlage. Geschöpfe, die eng mit dem Boden verwachsen sind, denken in erster Linie zweidimensional. Dementsprechend werden sie planen und handeln.«

»Zweidimensional?« zweifelte Rhodan. »Sie beherrschen die dritte Dimension mit ihren Flugzeugen, die vierte und die fünfte mit überlichtschnellen Raumschiffen. Wie vereinbart sich das mit Ihrer Theorie?«

»Es ist nicht meine. Die Rechengehirne kamen zu dem Ergebnis. Sie sollten aber zwischen einer lebensnotwendigen Raumfahrt und dem

Normaldasein unterscheiden. Flugzeuge wurden gebaut, um die letzten Sporen einsammeln zu können. Drei Raumschiffe wurden konstruiert, als auf dem Planeten gar nichts mehr wuchs. Die Abkühlung der Atmosphäre erstreckte sich wahrscheinlich über Jahrtausende. Man hatte nach dem Absterben der Felder keine andere Wahl mehr, als die Ernährung anderweitig sicherzustellen. Die zweidimensionale Lebensauffassung wird von der Tatsache untermauert, daß die Erbauer nicht auf die Idee kamen, den Boden ihrer Welt zu verlassen. Sie schickten nur Roboter aus. Haben Sie das Saatschiff genau untersucht? Die meisten Maschinen sind extrem flache Konstruktionen.«

Wir sahen uns wieder einmal an, bis Reginald Bull die Geduld riß.

»Wozu das Gerede?« brauste er auf. »Warum fahren wir nicht los? Es wird sich schnell herausstellen, was die Unbekannten hinterlassen haben. Wenn es noch funktioniert, werden wir etwas dagegen unternehmen. Also ...?«

Ich atmete auf. Die depressive Stimmung wich. Rhodans Befehle wurden in allen Wagen gehört.

»Vorgehen wie geplant. Die Kreisanlage wird von zahlreichen Gassen durchzogen. Wenn Sie nicht hindurchkommen, fliegen Sie darüber hinweg. Captain Nacro - setzen Sie Ihre Roboter in Marsch.«

Unser Panzer fuhr an. Langsam glitten wir auf die Ringstraße hinaus. Rechts und links tauchten die anderen Einheiten auf. Die Robots stampften nach vorn. Sie hatten ihre Schutzschirme eingeschaltet.

Unser Fahrer tastete nach dem Schalter der Defensivautomatik.

»Lassen Sie das«, fuhr ihn Rhodan an. »Ich möchte klare Messungen erhalten. Ein Abwehrschirm stört.«

»Keine Energieortung«, teilte der im Hintergrund sitzende Funker mit. »Alle Reaktoren stehen. Schwache Reststrahlung.«

Mir wurde unheimlich. Knapp fünfzig Meter entfernt ragten die Wabenwandungen der Gebäude empor. An den Außenseiten war kein Spiralaufgang zu bemerken. Die Luftaufnahmen verrieten aber, daß es im Innenhof der Station viele Gleitbahnen gab.

Unter den Raupenketten knirschte Metall. Ich wollte vorschlagen, trotz allem den Abwehrschirm einzuschalten. Meine ersten Worte wurden übertönt. Der Lautsprecher des Telekoms schien zu bersten. Jetzt brüllten wenigstens zwanzig Männer. Wir stoppten. Zusammen mit Rhodan sprang ich aus der Schleuse und ging hinter dem Wagen in Deckung.

Der rechts von uns fahrende Allzweckpanzer schwebte einige Meter über dem Boden. Eine rote Leuchterscheinung umhüllte ihn. Ehe wir die Sachlage begriffen, begann er um seine kurze Achse zu rotieren. Augenblicke später waren seine

Konturen nicht mehr erkennbar, so schnell drehte er sich. Schließlich glückte es einer auf Hochtouren laufenden Luftschraube. Mehr als eine irisierende Spirale war nicht mehr wahrzunehmen.

Die Besatzung schrie nur sekundenlang. Innerhalb des Panzers mußten ungeheure Fliehkräfte wirksam geworden sein. Wenn es dem Fahrer nicht gelungen war, die Neutralisatoren einzuschalten, konnte niemand überlebt haben.

Wir bemerkten einen in den Himmel zuckenden Blitz. Der rotierende Körper war plötzlich abgestoßen worden.

Rhodan hatte die gleiche Idee wie ich. Gleichzeitig zogen wir die Kolben unserer Impulsstrahler an die Schultern und eröffneten das Feuer auf jenen Punkt, wo die rote Strahlung aus dem Boden kam. Dort mußte ein Projektor eingebaut sein.

Das Donnern unserer Waffen riß die Männer aus ihrer Erstarrung. Plötzlich war die Hölle los. Sonnenhelle Glutbahnen schlugen spitzwinklig in das Gelände ein, erzeugten blasenwerfende Furchen und explodierende Krater.

Die schweren Kanonen der Panzer fielen ein. Nur die Robots stürmten, aus allen Waffenarmen feuernd, auf den verdampfenden Abwehrstreifen zu, in dem ein Projektor nach dem anderen detonierte.

Rhodan riß mich am Arm zurück. Glühheiße Druckwellen heulten über die Ringstraße. Trümmerstücke regneten herunter. Wir wußten nicht, ob sie von dem hochgeschleuderten Panzer oder von anderen Körpern stammten.

Ich sprang in die Schleuse unseres Wagens hinein, fiel hin, schlug mit dem Gesicht auf Rhodans Stiefel und klemmte mir überdies die Finger zwischen Stahlboden und Waffe.

Hinter mir polterte das Schott zu. Ich gönnte gerade noch meine Füße in Sicherheit bringen. Man zog mich in den Panzer hinein, wo ich keuchend und mit blutender Nase auf eine Sitzbank sank.

Wir fuhren zurück bis zur Straßengrenze. Die Sichtblenden hatten sich geschlossen. Die heulende Umformerbank bewies, daß unser Abwehrschirm aufgebaut war.

Es dauerte einige Minuten, bis Rhodans Stimme durchdrang.

»Ruhe«, schrie er in das Mikrofon. Auf dem Bildschirm der Außenbordkamera war außer dem glühenden Gelände und vier ruinierten Kampfrobooten nichts zu sehen.

Es wurde still. Rhodan verzichtete auf Vorwürfe.

»Wo ist die Besatzung des S-5? Melden Sie sich. Hallo, S-5 melden.«

Im Empfänger knackte es; aber wir hofften vergeblich auf eine Antwort. Der Kommandant eines Beibootes rief an.

»Atomare Explosion in etwa zehn Kilometern

Höhe, Sir.«

»Wann?«

»Vor zwei Minuten.« Da wußten wir, was mit S-5 geschehen war. Wir schwiegen, bis sich Professor Kalup einschaltete. Seine Stimme schwankte, als er sich bemühte, den Vorfall zu erklären.

»Fürchterlich, Sir. Damit hatte niemand gerechnet. Der Wagen rotierte mit wenigstens fünfzigtausend Umdrehungen, anschließend wurde er abgestoßen. Es handelt sich um ein Antigravfeld, in dem ein Körper zu kreisen beginnt. Die Drehrichtung ist unbekannt, aber sie wird vertikal sein.«

»Danke!« sagte Rhodan. Seine Augen brannten. Ich wußte, daß er an seine Männer dachte. »Achtung, an alle Besatzungen: Feuer mit Desintegratoren eröffnen. Feld darf nicht überflogen werden. Es ist nicht sicher, in welcher Höhe die Wirkungsgrenze liegt. Zerstrahlen Sie das Gelände vor dem Gebäudewall.«

Die molekülzerstörenden Desintegratoren vergasten die feste Materie. Mehrere unsichtbare Projektoren explodierten.

Wir warteten, bis unsere Kampfroboter den Gefahrenstreifen passiert hatten. Es geschah nichts.

»Angreifen«, ordnete Rhodan an. »Benutzen Sie die Eingänge. Die Robots marschieren vor.«

*

Wir hatten einen Reparaturroboter gefunden; flach und breit wie ein Brett, dazu mit zahlreichen Gelenkarmen versehen.

Eine Antenne hatte aus ihm hervorgeragt. Kalup war der Meinung gewesen, die Maschine wäre in Ordnung, sie hätte nur keinen Arbeitsstrom. Die Antenne diene dem drahtlosen Starkstromempfang.

Er hatte es mit 380 Volt-Drehstrom versucht. Im Robot hatte es gebrummt, dann waren die 15 Ampere-Sicherungen durchgeschlagen. Anschließend hatten wir mit 25 Ampere abgesichert, und da hatte sich die drei Meter lange Konstruktion bewegt.

Augenblicklich war das Teufelsding drauf und dran, mich kunstgerecht zu zerstückeln. Es hatte sich wie eine Schlange vor mir aufgebäumt, vier Stahlarme um mich geschlungen und meine Beine mit einem fünften Hebel angehoben.

Unser Hyperphysiker schien die Angelegenheit für spaßig zu halten. Er versuchte, mich zu befreien und lachte dabei Tränen.

Sicherlich bot ich keinen ernstzunehmenden Anblick. Wenn ich Rippen wie ein Mensch besessen hätte, wären sie bereits unter dem Druck der Greifer zerbrochen. Da der Brustkorb eines Arkoniden aber aus stabilen Knochenplatten besteht, konnte ich die Tortur aushalten.

Hilflos wie ein Kleinkind hing ich in den Fängen

des Ungeheuers. Die pressenden Metallglieder wären zur Not noch erträglich gewesen, wenn es am oberen Ende des Robots nicht gezischt hätte. Eine weiße Stichflamme bewies mir eindeutig, daß der Bursche die Absicht hatte, etwas an meinem Körper zu schweißen.

Nahe meiner Brust wurde es heißer und heißer, aber Kalup konnte nicht helfen. Sein Gelächter klang anormal; fast glich es einem Schreikampf.

Ich begann in Todesangst zu brüllen. Rhodan und die anderen Männer waren weitergegangen. Wenn Kalup nicht wie ein Irrer geschrien hätte, wäre Perry längst bei mir gewesen. So schien er anzunehmen, ich hätte eine »köstliche« Geschichte erzählt.

Hinter mir begann es zu surren. Meine Arme wurden an den Leib gepreßt, aber den Kopf konnte ich noch bewegen. So bemerkte ich, daß der Robot plante, mein linkes Schulterblatt anzubohren. Was er sich davon versprach, war mir unklar.

Er kippte nach vorn, und ich genoß den Vorteil einer liegenden Stellung. Zweifellos hatte ich einen Logeplatz, was mir aber wenig gefiel.

Kalup griff sich an die Herzgegend und wurde ohnmächtig. Nun konnte ich wenigstens ungestört brüllen. Meine Uniform wurde blasig. Der Lichtbogen des Schweißgeräts näherte sich der Stelle, wo mein Zellaktivator hing. Wahrscheinlich war der Reparaturroboter von den Impulsen des Gerätes angelockt worden.

Gucky war mein Retter. Er materialisierte neben mir und begriff sofort. Bei der Anwendung seiner telekinetischen Kräfte vergaß er, daß ich in den Fängen der Maschine hin. So wurde ich mit ihr wenigstens zehnmal gegen die Decke geschleudert.

Als sich die Greifarme lockerten, fiel ich nach unten. Über dem Boden fing mich der Kleine auf und legte mich sanft nieder. Jetzt stöhnte ich nur noch. Die Überreste des Robots wanden sich auf den Stahlplatten.

Gucky betrachtete mich interessiert. Kalup erwachte. Sein Keuchen übertönte mein Stöhnen.

»Was war los?« hörte ich Perrys Stimme. Er stürmte mit schußbereiter Waffe um die Gangecke.

Ich begrüßte ihn mit einer Verwünschung. Anschließend erzählte Gucky, in welcher Situation er mich angetroffen hatte.

»Mensch - das ist vielleicht ein Imperator!« schloß er. »Er sah aus wie eine Tomate in der Saftpresse - so rot war er im Gesicht.«

Rhodan brachte es fertig, mich unverschämte anzugrinsen. Diese Terraner besaßen einen eigentümlichen Humor. Ein Arkonide hätte in einer solchen Situation niemals gelacht, aber ein irdischer Spitzenwissenschaftler steigerte sich in einen Herzanfall hinein.

Ächzend richtete ich mich auf und sah nach, ob

meine Brust eine Schweißnaht aufwies oder nicht. Die Verbrennungen waren schmerzhaft, aber ich war noch einmal davongekommen.

Kalup schien, den Vorfall schon vergessen zu haben. Seine Ausführungen waren interessant.

»... ausgeschlossen, die defekte Anlage zu entdecken. Die Station ist nicht groß, für uns aber unübersichtlich.«

»Sehen Sie eine Möglichkeit?« Kalup nickte.

»Wir haben einige hundert Reparaturmaschinen gefunden. Nach dem gelungenen Experiment steht es fest, daß ihre Stromversorgung ausgefallen ist. Dafür empfangen wir etwa vierzig verschiedene Symbole. Es sind Notrufe. Verschiedene Schaltanlagen geben bekannt, daß in oder an ihnen etwas nicht in Ordnung ist. Wir sollten die Robots aktivieren, transportable Stromquellen, also Batterien anschließen und jede Maschine beobachten. Sie müssen uns zwangsläufig zu den Fehlerquellen führen, die wir uns dann ansehen können. Nur die Spezialgeräte können wissen, welche Anlagen überholungsbedürftig sind.«

Die Lösung war einfach und außerdem einleuchtend. Kalup konnte schnell und folgerichtig denken.

Rhodan handelte. Die IRONDUKE wurde angerufen. Oberst Claudrin erhielt die Anweisung, die Batterien zu beschaffen.

Wir sahen uns einen stillliegenden Roboter an. Riebsam meinte, es wäre einfacher gewesen, die Energieversorgung zu aktivieren. Rhodan lehnte ab. Wir wußten nicht, welcher Reaktor dafür vorgesehen war und was an der Stromübertragung nicht mehr funktionierte.

Eine Stunde später erschienen die Techniker mit den Batterien. Rhodan und ich hielten uns zurück. Die Schwingungen unserer Aktivatoren schienen die Robots tatsächlich zu reizen.

Fünfhundert Mann standen mit schußbereiten Waffen vor den fremdartigen Maschinen, Wir hatten hundertundelf verschiedene Konstruktionen registriert.

»Achtung, sie bewegen sich«, flüsterte Perry. Gebannt sahen wir den Hauptgang hinunter, wo wir vierzehn Reparatereinheiten entdeckt hatten.

In der Station rührte sich sonst nichts. Das Rotationsfeld schien die einzige Abwehrwaffe gewesen zu sein. Der Angriff auf mich war wohl eher als Unfall zu bewerten.

Wir erkannten, daß die Wartungsgeräte Spezialgehirne besaßen. Einige blieben reglos liegen, andere setzten sich in Bewegung. Aue aber krochen sie mit Hilfe von elastischen Metallbändern, die sich dehnten und verengten und damit die Fortbewegung sicherten. Sie glichen riesigen Raupen.

Nun glaubte ich auch daran, daß die Erbauer Echsen oder Reptilien gewesen waren.

Wir schritten zum Innenhof. Eigentlich bestand er aus einer zweiten Ringstraße, von der die Energiezentrale umspannt wurde. Die Leistungsreaktoren rührten sich nicht. Sie schienen mit den Robotinspektoren nicht in Verbindung zu stehen.

Gucky und Ras Tschubai suchten die weitläufige Sendestation ab. Das, was wir als befehlsgebende Positronik ansahen, beanspruchte nur wenig Platz. Die größte Bodenfläche nahm der interkosmische Hyperfunksender ein.

Wir schlugen unser Hauptquartier im Innenhof auf. Die Beobachtungskommandos folgten jedem davonkriechenden Roboter. Die Meldungen häuften sich. Als wir sie auswerteten, stellte es sich heraus, daß genau zweiundvierzig Maschinen die Arbeit aufnahmen. Diese Zahl war identisch mit den aufgefangenen Notrufen. Kalup triumphierte. »Stimmt! Eine von den zweiundvierzig Fehlerquellen betrifft uns. Jetzt haben wir nur noch das Ernteschiff zu finden.«

»Nur noch!« Ich lachte verzagt. Als mein Extrahirn ansprach, verstummte ich. Kalup hatte etwas übersehen. Hastig drehte ich mich um. Rhodan wurde aufmerksam. »Was ist?«

»Vorsicht«, warnte ich. »Wenn der Sender zu arbeiten beginnt, wird er alle Positionsdaten abstrahlen, die er von dem Saatschiff empfangen und in der Kartei gespeichert hat. Egal, wo das Ernteschiff ist: Wenn es überhaupt noch existiert, wird es die Speckmoosplaneten stur in der genannten Reihenfolge anfliegen. Natürlich nimmt es sich jene Welt vor, die ihm zuerst genannt wird. Azgola wird hinten an stehen. Wir müssen den Funkverkehr unterbrechen. Die Kartei wird zu finden sein.«

»Und ...?«

Rhodan fieberte. »Wir zapfen sie an. Es muß möglich sein! Die Positionsangaben von Azgola dürften an vorletzter Stelle stehen, vielleicht auch an letzter. Es ist unklar, ob das Saatschiff über seine Tätigkeit auf Snarfot noch berichtete. Wir haben also nur zwei Möglichkeiten auszuwerten.

Wenn wir wissen, welche Symbole Azgola betreffen, programmieren wir um und lassen nur diese Daten von dem Sender abstrahlen. Ist es geschehen, unterbrechen wir wieder.«

»Eine gewagte Theorie«, meinte Kalup. Seine Augen begannen zu glänzen. »Richtig, wir haben aber keine andere Wahl. Vor allem sollten wir verhindern, daß außer Azgola noch andere Planeten genannt werden. Die Funküberwachung der IRONDUKE muß feststellen, wann der letzte Azgolaimpuls ausgeschickt wird. Dann schalten wir ab. Vorausgesetzt, das Ernteschiff fliegt los, wird es die Aufgabe der terranischen Wissenschaft sein, innerhalb kurzer Zeit eine Symbolgruppe zu

entwickeln, die für Arkon II richtig ist. Damit locken wir das Ernteschiff dorthin, wo wir es brauchen ist das durchführbar?«

Er antwortete nicht, doch dafür begann er zu rechnen. Riebsam schloß die Augen und lehnte sich in seinem Klappsitz zurück. Mir genügte es schon, daß die Terraner nachdachten. Wahrscheinlich würden sie noch Verbesserungen zur Grundidee vorschlagen.

Rhodan alarmierte die Besatzung des Schlachtschiffes. Unterdessen beobachteten zweiundvierzig Kommandotrups ebenso viele Reparaturroboter, von denen einige ihr Ziel erreicht hatten.

Die Meldungen häuften sich. Ras Tschubai und Gucky waren einsatzklar. Sie sollten springen, sobald etwas geschah, was auf eine Aktivierung des Datengebers hinwies. In dem Falle konnten wir nicht schnell genug handeln.

Wenn das Ernteschiff nur eine unerwünschte Positionsangabe erhielt konnten wir es nicht mehr davon abhalten, den falschen Planeten anzufliegen und abzuernsten. Ich glaubte nicht mehr daran, daß es verschollen war. Wahrscheinlich lag es nur an dem Robotdispatcher, der infolge eines Versagers unfähig war, die vom Saatschiff eingelaufenen Angaben weiterzuleiten. Wir begannen zu warten.

8.

Es dröhnte, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Die Verkleidungsbleche der Gitterbauwerke wölben sich nach draußen, knallten zurück und erzeugten dabei Geräusche, die uns in Deckung springen ließen.

Die Energiestation war zum Leben erwacht. Das Tosen der Meiler übertönte unsere Rufe. Meterlange Entladungsblitze fuhren aus antennenartigen Kugelkörpern hervor. Die Erscheinungen stabilisierten sich zu drahtlosen Kraftstromleitern, die plötzlich als sonnenhelles Filigrangewirre die innere Ringstraße überspannten.

Man konnte sein eigenes Wort nicht mehr verstehen. Eine Verständigung war auch nicht erforderlich. Wir wußten, daß die Wartungsmaschinen an der Arbeit waren. Viele Aggregate, die bisher durch natürliche Abnutzungseffekte stillgelegt hatten, funktionierten wieder.

Die Kraftstation hatte zuerst ihren Dienst aufgenommen. Wenn die anderen Reparatureinheiten ebenso schnell die Schäden behoben, konnte die Situation kritisch werden.

Die Robotinspektoren entwickelten eine hektische Aktivität. Durch das Anlaufen der Energieversorgung wurden auch jene Maschinen mobilisiert, die auf unsere Batterien nicht reagiert hatten.

Sie quirlten durch die Gänge, überrollten einige unvorsichtige Männer der Einsatzkommandos und verschwanden in aufgleitenden Bodenöffnungen, die wir vorher nicht bemerkt hatten.

Wahrscheinlich handelte es sich um Bereitschaftshangars, wo die Spezialisten auf die Notrufe defekt gewordener Geräte zu warten hatten. Ich rannte in gebückter Haltung zum Funkzelt hinüber. Wir hatten es neben dem Haupteingang aufgestellt. Rhodan kniete vor den Bildschirmen der Visiphongeräte.

Das Durcheinander im »Sammler« konnte unsere Planung zunichte machen. Ich sah, daß Perry die Lippen bewegte. Ich zwängte mich an ihm vorbei, ergriff meinen Funkhelm und setzte ihn auf. Sofort vernahm ich die Rufe der Männer. Jemand schrie so, wie ich es wenige Stunden zuvor schon einmal gehört hatte.

»Feuer frei! So schießen Sie doch. Alles, was sich bewegt, kann angegriffen werden«, ordnete Perry an.

Auf den Bildschirmen wurden flachgebaute Robots erkennbar. Sie quollen aus Bodenluken hervor, glitten in schneller Fahrt auf Spiralarampen herab und griffen unsere Männer an, die bei den Inspektoren standen, um deren Tätigkeit zu beobachten.

An zwei Stellen waren irisierende Leuchterscheinungen zu bemerken. Sie lösten sich plötzlich auf, und zwei Soldaten waren verschwunden.

»Rotationsfelder«, gab Brazo Alkher durch. »Sie setzen die rote Strahlung ein.«

Captain Nacro, unser marsgeborener Chefingenieur, handelte schon. Unsere Phalanx-Robots flogen über das Gelände. Wie Geschosse durchschlugen sie die Metallwandungen der Gebäude und drangen in die einzelnen Sektoren ein. Das Donnern der Impulswaffen vermischte sich mit dem Geschrei der Kommandoführer.

Auch wir wurden unter Beschuß genommen. Ein geistesgegenwärtiger Sergeant raste mit einem Panzer auf das Zelt zu, stoppte davor und schirmte es ab. Wir gingen hinter dem Fahrzeug in Deckung und eröffneten das Feuer.

Ich hatte meinen Handstrahler auf Feinbündelung eingestellt, da ich die Absicht hatte, den wahrscheinlich anspringenden Hyperkomsender durch die Zerstörung einiger Hauptkabel abzuschalten.

Jetzt erwies sich die Waffe als ungeeignet. Die Angreifer waren stabile Konstruktionen, die von dem Nadelstrahl kaum beschädigt wurden.

Weiter rechts begann wieder ein Panzer zu rotieren. Gleichzeitig gab Leutnant Nolinow Alarm. Seine Stimme überschlug sich.

»Sektor VII, kommen Sie, Sektor VII! Ein

Hyperwellenwandler läuft an. Auf einem Bildschirm ist das Modell der Milchstraße zu sehen. Überall sind grüne Punkte eingestreut. Das müssen die verseuchten Planeten sein.«

Der Luftdruck der feuernden Panzerkanone wirbelte mich gegen das Zelt. Rhodan hatte jene Robots aufs Korn nehmen lassen, von denen die Rotationsstrahlung ausging. Der kreisende Panzer kam zur Ruhe und fiel auf den Boden zurück.

»Übernehmen Sie das Funkzelt«, schrie Perry Nacro zu.

Zu der Zeit stand ich schon wieder auf den Beinen. Gucky winkte. Er sollte mich zum Einsatzort bringen.

Ich rannte auf ihn zu und nahm ihn auf die Arme. »Festhalten, entspannen.« Ein greller Schmerz durchzuckte mich. Guckys Teleportergaben erzeugten ein fünfdimensionales Auflösungsfeld, von dem wir als Energieimpuls abgestrahlt wurden.

Wir kamen an Ort und Stelle an, ehe ich die Schmerzempfindung voll registriert hatte. Vor uns wölbte sich eine große Halle. Rhodan und der Teleporter Ras Tschubai materialisierten neben mir.

Eine Wandfläche, die wir bei unseren Erkundungsgängen nicht als Bildschirm erkannt hatten, zeigte tatsächlich die Milchstraße, unter dem Schirm stand der halbrunde Schaltblock einer positronischen Speicherbank. Wir waren davon überzeugt, daß in ihm die Positionsangaben des Saatschiffes verankert waren.

Draußen dröhnten die Waffen. Die plötzlich aufgetauchten Robots schienen mit unserem Eindringen nicht einverstanden zu sein.

Wir sahen uns um. Ein Teil der Außenwand wurde vom Desintegratorgeschütz eines Allzweckpanzers aufgelöst. Der Fahrer steuerte ihn durch die Lücke. Es war das Fahrzeug mit den Meßinstrumenten. Das wissenschaftliche Team war planmäßig angekommen.

Kalup und Riebsam sprangen aus der Schleuse. Der Hyperphysiker kämpfte schon wieder mit seiner Atemnot.

Wir beobachteten zwei Reparaturroboter, die mit ihren Werkzeugarmen an Schaltanlagen arbeiteten. Kurz darauf wurde das Projektionsbild der Milchstraße deutlicher. Die Leuchtpunkte begannen zu flimmern.

Nebenan rumorten Maschinen. Dort war Brazo Alkher mit seinen Leuten stationiert.

Als er sich meldete, klang seine Stimme gefaßt:

»Kommen Sie, Sir. Hier geschieht etwas, das ich nicht verstehe.«

Wir rannten erneut. Kalup folgte schnaufend. Im Verbindungsgang knieten drei Soldaten hinter einem tragbaren Desintegrator. Sobald eine Kampfmaschine auftauchte, eröffneten sie das Feuer.

Gasschwaden umhüllten uns. Es roch nach verbrannten Kunststoffen und schmorenden Isolationen. Hoffentlich wurden nicht unersetzbare Leitungen zerschossen. Wir konnten nicht wissen, was wichtig und was weniger wertvoll war.

Rhodan stieß die Schiebetür auf. Vor uns lag eine Zentrale, die wir als »Geberraum« bezeichneten.

Hier standen die Automattaster, von denen die Daten des Speichers aufgenommen und abgestrahlt wurden. Wenigstens nahmen wir an, daß es sich um solche Aggregate handelte.

Unsere Funkspezialisten hatten behauptet, eine andere Möglichkeit bestünde nicht. Ein Hyperfunkaggregat sei eine Anlage mit so charakteristischen Merkmalen, daß es nicht mit anderen Geräten zu verwechseln sei.

An der Decke fluoreszierten die feldisolierten Stromleiter. In ihnen floß die Energie der atomaren Kraftstation.

Ein Trafo-Verteiler nahm den Arbeitsstrom auf, formte ihn offenbar in andere Spannungen um und gab ihn an armstarke Kabel ab, die in einer Sicherungsbank endeten.

Wir wagten es nicht, uns dem Käfig zu nähern. Es stand noch nicht fest, mit welchen Werten gearbeitet wurde.

»Vorsicht«, rief mir Kalup zu. »Der Impulswandler läuft schon.«

Unsere Mechano-Robots stürmten in den »Geberraum«. Sie trugen zwei tragbare Telekoms, die uns mit der IRONDUKE verbanden.

Das Heulen wurde lauter. Mehr und mehr Aggregate fielen ein. Die Reparaturarbeiten schienen zu gelingen.

Ich konnte mich kaum zur Ruhe zwingen. Techniker entfalteten ein Isolationsschild, hinter dem wir in Deckung gingen.

»Zurück«, rief ich Brazos Männern über Helmfunk zu. »Wenn wir die Leitungen zerschießen, fliegen die Brocken. Sie haben Ihre Aufgabe erfüllt.«

Perry rief Oberst Claudrin an. Die Großfunkstation des Schlachtschiffes war einsatzklar.

»Bisher noch kein Hyperwellenimpuls«, teilte er mit. »Bleiben Sie am Gerät. Beim ersten Ton melde ich mich.«

Kalup sah angespannt nach vorn. Ich folgte seinem Blick.

»Sehen Sie das? Dort, den Kippschalter? Er wird mechanisch bewegt. Primitiv, möchte ich sagen.«

Ich entdeckte ihn. Er war armlang und stand im Winkel von etwa fünfundvierzig Grad von der Wand ab. Ein Reparaturroboter hatte zwei Werkzeugarme ausgestreckt, mit denen er die Verkleidungsbleche eines Schaltkastens öffnete.

Darin war ein seltsames Räderwerk erkennbar. Ein schmorender E-Motor besaß nicht die Kraft, den

Hebel zu bewegen.

»Sender bekommt Energie. Impuls-Weiterleitung erfolgt nicht«, teilte Riebsam mit. »Was ist los?«

Draußen donnerten noch immer die Waffen. Eine Gazelle schleuste neue Robotruppen aus.

»Riebsam - mit welchem Stromkreis hängt der Datengeber zusammen? Hohe Spannung?« Kalup setzte seinen Funkhelm auf.

»Nein, Niederspannungsnetz. Ein Großtrafo ist dazwischengeschaltet. Es kann nichts anderes sein. Der Sender wird davon nicht versorgt. Hier leuchteten rote Lampen. Bei euch stimmt etwas nicht. Die Gedächtnisbank arbeitet.«

Ich begann zu ahnen, was Kalup zu den Fragen bewegte. Sekunden später erfaßte ich, warum er auf den blockierten Hebel starrte. Wenn die Impulsgebung mit Niederspannung arbeitete, konnten normale Schalter verwendet werden. Ein blitzschnelles Zusammenschlagen der Kontakte war nicht erforderlich.

Ich erhob mich und schritt wie ein Nachtwandler auf den Reparaturrobot zu. »Atlan ...!«

Perrys Schrei hallte in meinem Helmlautsprecher.

»Lassen Sie ihn gehen«, hörte ich Kalup sagen. »Er hat die Lage erfaßt. Der blockierte Hebel ist der Kontaktgeber zwischen Automatsender und Speicherbank. Claudrin - es geht gleich los.«

Der Robot war mir im Wege und ein zu großes Sicherheitsrisiko. Ich zerstörte ihn mit dem Desintegrator. Mit umherschlagenden Werkzeugarmen fiel er zurück.

Der Steuermotor brannte. Ich richtete einen feinen D-Strahl auf die Teilungsstelle der vier Leiter und durchschnitt sie. Die Separatsicherung schlug durch. Der Motor erhielt keinen Strom mehr.

Unter dem Hebel hatte sich eine fingerdicke Schicht gebildet. Ich hämmerte mit dem Waffenlauf dagegen. Sie war kristallhart, verklebte den zur Bewegung erforderlichen Schlitz und hielt den Schalter damit fest.

Eine seltsame Ruhe erfüllte mich. Unter der Klebeschicht - ich hielt sie für ein verharztes Schmiermittel - blitzten Kontakte. Der Hebel mußte nach unten bewegt werden, egal, welche Folgen es haben sollte.

Ich zog den Werkzeughammer aus dem Gürtel der Kampfkombination und schlug mit der Spitze auf das Hindernis ein. Der Stoff spritzte in Bruchstücke weg. Als ich den Schlitz freigelegt hatte, dachte ich unsinnigerweise darüber nach, warum der Reparaturrobot nicht ähnlich gehandelt hatte.

Er hatte sich nur um den Steuermotor gekümmert, den er natürlich als Fehlerquelle angesehen hatte. Also waren auch die Robottechnik der Erbauer nicht hundertprozentig. Die Maschine hätte herausfinden müssen, daß die Bewegung nur deshalb nicht gelang,

weil das Gestänge blockiert war.

Ich drückte den Schalter nach unten. Er rastete ein. Bläuliche Funken sprühten.

Ich ging panikartig in Deckung, als über meinem Kopf ein Lärminstrument zu pfeifen begann. Vorsichtig zog ich mich zurück. Rhodan winkte. Außer mir war niemand mehr im Geberraum. Die Soldaten hielten sich im Gang auf.

»Impulse kommen durch«, teilte Riebsam mit. »Was war los? Die Lampen verlöschen.«

Claudrins Gebrüll drang aus dem Visiphon.

»Sender funkt. Einzelsymbole« Rhodan riß die Waffe hoch. Er hatte sich sein Ziel ausgesucht. Ich umklammerte sein Handgelenk. »Bist du verrückt geworden?«

»Moment! Claudrin, hören Sie mich? Was sagten Sie? Sie empfangen nur ein Symbol? Immer das gleiche Zeichen? Oder kommen jetzt Gruppen durch?«

»Nein, nur der eine Impuls.«

»Nicht schießen, Sir«, sagte Kalup. »Das ist die Lösung! Die Station ruft erst einmal das Ernteschiff an. Abwarten, noch werden keine Daten gegeben. Claudrin, achten Sie auf Nachrichten, die aus dem Raum kommen. Wenn das Ernteschiff noch existiert, wird es sich mit seinem Erkennungszeichen melden. Registrieren Sie es. Wir brauchen es noch. Halten Sie auch das Anrufsymbol auf Tonband fest Gleich zur Auswertung weiterleiten.«

Rhodan schwitzte. Ehe er jedoch etwas sagen konnte, meldete sich Claudrin erneut.

»Die Antwort läuft ein. Ebenfalls nur ein Impuls. Standort des Senders wenigstens dreißigtausend Lichtjahre entfernt. Das könnte der Ernteraumer sein. Wahrscheinlich gibt er Klarmeldungszeichen. Ernteschiff ist empfangsbereit. Ich - Planetsender schaltet um. Vorsicht, jetzt folgen die Daten.«

Rhodan war auf den gleichen Gedanken gekommen wie ich! Wir schossen nicht! Es gab einen besseren Weg als die Leitungen zu zerstören. Ohne uns vorher verständigt zu haben, rannten wir durch den Saal. Zusammen erreichten wir den Kontakthebel und schlugen ihn nach oben.

»Zum Teufel«, vernahmen wir Riebsams Stimme in den Funkhelmen. »Schon wieder die Lampen. Daten kommen nicht mehr durch.«

»Genau das wollten wir erreichen, Doktor«, sagte Rhodan, und sein Gesicht entspannte sich, »genau das!« Die IRONDUKE meldete sich. »Gelungen, Sender arbeitet wie zuvor mit Anrufzeichen. Auswertung liegt schon vor. Der Impuls bedeutet sofort melden, Auftrag. Sir, wenn das nicht der Ernteraumer ist, will ich nicht Claudrin heißen.«

Wir zogen uns zurück. Der erste Teil unseres Vorhabens war gelungen. Kalup war verschwunden.

Nun lag es an ihm und den Kybernetikern des

Schiffes, die Daten über den Planeten Azgola aus der Speicherbank hervorzuholen.

Captain Nacro gab bekannt, die Angriffe der Kampfmaschinen ließen nach. Es wären etwa fünfhundert Stück vernichtet worden.

Wir verließen den Geberraum. Draußen sahen wir Inspektionsgeräte. Sie arbeiteten emsig an stillstehenden Maschinen.

*

Die Schlacht Robot gegen Robot war ausgebrochen. Wir hatten nur eintausend Kampfmaschinen an Bord. Der Gegner war wenigstens zwanzigfach überlegen.

Drei Stunden nach dem Anlaufen der interkosmischen Zentrale hatten die planetarischen Forts ihre mobilen Haupteinheiten ausgespien. Es waren alptraumhafte Konstruktionen; einige so groß wie terranische Allzweckpanzer.

Sie arbeiteten mit gesteuerten Rotationsfeldern und Narkosestrahlern. Daraus ergab sich eine verzweifelte Situation.

Unsere Kampfmaschinen waren gegen die Nervenlähmung unempfindlich, wohl aber reagierten sie auf die Kreiselfelder, von denen sie in die Höhe gerissen würden. Die Schutzschirme nützen nichts, da sie die Drehung noch beschleunigten.

Unsere Jäger stießen auf die langsam vorrückenden Robots herab und überschütteten sie mit Atomfluten aus den Bugkanonen. Trotzdem tauchten immer wieder neue Gegner auf.

Wir konnten es nicht wagen, die IRONDUKE einem Narkosebeschuß auszusetzen. Wahrscheinlich wären uns die Rotationsfelder nicht gefährlich geworden, aber die Besatzung durfte unter keinen Umständen gelähmt werden.

Starten wollte Rhodan ebenfalls nicht, da wir in diesem Falle in den Feuerbereich der Forts gekommen wären. Wir hatten drei Gazellen ausgeschleust, und sie waren alle angegriffen worden.

Die G-7 unter Mahaut Sikhra war von einem Betäubungsschauer voll getroffen worden. Nur die Automatik hatte einen Absturz des durch die Luftreibungshitze weißglühenden Schiffes vermieden.

Wenn wir mit der IRONDUKE unseren Landeplatz verlassen hätten, wäre ein Aufenthalt in der Atmosphäre nicht möglich gewesen. Wir hätten uns in den freien Raum zurückziehen müssen, was wiederum unser Vorhaben erschwerte oder sogar unmöglich gemacht hätte.

Die Aktivierung der Reparaturrobots zeigte schwere Folgen. Mit dem Interkosmo-Sender war eine befehlsgibende Station verbunden. Sie

veranlaßte die Angriffe, die mit dem sinnlosen Anfliegen der kleinen Ernteschiffe nicht mehr zu vergleichen waren.

Es wurde ernst. Mechanica wehrte sich. Unsere Panzertruppen hatten wir zurückgezogen. Die Angreifer waren nur durch blitzschnelle Vorstöße der Jäger oder durch mechanische Bodentruppen zu bekämpfen.

Die schweren Waffen der IRONDUKE konnten nicht eingesetzt werden. Die Front war kreisförmig. Wir standen im Mittelpunkt. Der Narkosestrahl eines Mechanicaroboters reichte etwa fünf Kilometer weit. Näher durften wir sie nicht herankommen lassen, wenn wir die Besatzung nicht gefährden wollten.

Die Mutanten befanden sich ebenfalls im Einsatz. Je nach ihren Fähigkeiten schleuderten sie die Maschinen entweder zurück oder vernichteten sie durch Mikroatombomben, die sie im Gewühl niederlegten.

Ras Tschubai war bei einem solchen Sprung narkotisiert worden. Gucky hatte ihn aus der Gefahrenzone getragen.

Die Abwehrschlacht tobte seit zwei Tagen irdischer Zeitrechnung. Kalup und die Wissenschaftler des Teams hatten etwa achttausend Positionsdaten auszuwerten; eine Aufgabe, die ohne die positronischen Rechengehirne Jahre beansprucht hätte.

Es war relativ einfach, die für einen Planeten zutreffenden Symbolgruppen abzutrennen. Dann aber mußte geklärt werden, wo diese Welt lag. Wir konnten uns nicht den Fehler erlauben, das Ernteschiff an einen falschen Ort zu schicken.

Vor zwei Stunden war die letzte Auswertung bekanntgeworden. Es stellte sich heraus, daß die Daten über Azgola nicht an letzter Stelle gestanden hatten. Wir hatten sie zwischen den anderen Angaben gefunden.

Die Vergleichsmessungen liefen noch. Es war aber jetzt schon klar, daß wir die richtigen Werte ermittelt hatten.

Seit dem Angriff hatten wir die Sendezentrale räumen müssen, da auch dort die Kampfmaschinen der Forts aufgetaucht waren. Die Fernbeobachtung hatte uns wissen lassen, daß sich die Robots nach unserem Verschwinden ebenfalls zurückgezogen hatten.

Unsere Spezialgeräte hatten wir dort gelassen. Die drahtlosen Fernbildkameras verrietten, daß sich niemand darum gekümmert hatte. Die Verteidigungsmaschinerie schien nur auf organisches Leben anzusprechen.

Kalup betrat den Kommandoraum, von wo aus wir das Gefecht miterlebten. Von unseren tausend Phalanx-Robotern waren schon sechshundert vernichtet worden. Es wurde Zeit, das Feld zu

räumen.

Der Professor reichte Perry den angefertigten Programmierungstreifen. Wir waren infolge der fremdartigen Technik gezwungen, die Symbolgruppen in ein terranisches Steuergerät zu geben, das wir mühevoll mit der Aufnahmeschaltung der hiesigen Speicherbank verbunden hatten.

Ich hatte vorgeschlagen, den Datenimpuls mit dem Schiffssender abzustrahlen. Rhodan hatte aber darauf bestanden, dafür die Mechanicastation einzusetzen. Vielleicht war es auch besser.

»Ich glaube, es stimmt«, sagte Kalup müde. »Fragen Sie nicht, ob wir es nicht noch einmal kontrollieren können. Wir haben alles getan, was in unserer Macht stand. Senden Sie die Symbolgruppen, und warten Sie ab, was geschieht. Sorgen Sie aber dafür, daß der Sender nicht noch weitere Daten abschickt. Wenn das Ernteschiff Azgola anfliegt, müssen wir versuchen, es anderweitig zu beeinflussen.«

Wir belästigten ihn nicht mit Fragen. Wir wußten, wie angestrengt die Wissenschaftler gearbeitet hatten. Ich fühlte mich ebenfalls wie zerschlagen.

Das Kommando stand bereit. Gucky und Ras Tschubai sollten Perry und mich in die Zentrale bringen. Es war nicht mehr zu tun, als den Programmierungstreifen in das Steuergehirn zu schieben, den Datenkontakt zu schließen und zurückzuspringen. Wir hofften, es im Zeitraum von wenigen Minuten erledigen zu können. Vorsichtshalber hatten wir arkonidische Kampfanzüge angelegt, deren Gravoabsorber und Schutzschirmeinrichtungen wenigstens etwas Sicherheit versprochen.

Wir überprüften die Waffen, klammerten uns an den Teleportern fest und sprangen. Als ich den Schmerz fühlte, befanden wir uns schon in der Sammlerzentrale.

Die Reaktoren liefen noch. Überall sumnte, klingelte und rumorte es. Vor uns lag die Halle mit der Speicherbank. Das Steuergerät war unbeschädigt.

Rhodan verzichtete auf eine Diskussion. Er sprang los und schob den Streifen in den Programmierungsschlitz. Die Maschine begann zu arbeiten. Die Sekunden vergingen.

Aufleuchtende Kontrollampen bewiesen, daß die Mechanica-Elektronik die Werte aufgenommen hatte. Ich löste den Abrufimpuls aus. Als der ehemals blockierte Schalter einrastete, hatten wir alles getan, was getan werden konnte.

»Sie kommen«, sagte Ras. Er stand in der Tür und wartete auf die stählernen Erben der Intelligenzen, von denen wir keine Spur gefunden hatten.

Eigentlich verrietten nur die Gleitrampen, daß sie eine andere Körperform besessen hatten. Auch die schlangenähnlichen konstruierten Robots erhärteten

unsere Theorie. Wenn die Erbauer dem bei jeder Intelligenz vorhandenen Instinkt gefolgt waren, ihre mechanischen Geschöpfe annähernd so zu gestalten, wie sie selbst aussahen, konnte man einige Schlüsse ziehen.

Wir bemerkten, daß der Sender zu funkeln begann. Seine Robotsteuerung schien nur auf das Einlaufen einer Symbolgruppe gewartet zu haben.

»Absetzen«, ordnete Rhodan an. Es war das dritte Wort, das bei dem Unternehmen gesprochen wurde.

Die Teleporter brachte uns zum Schiff zurück. Die Besatzung lauschte atemlos auf die Signale unserer Hyperempfänger. Augenblicke später kam die Antwort aus den Tiefen des Raumes.

Zuerst liefen die schon bekannten Identifizierungszeichen ein und dann zwei weitere Symbolbegriffe, die wir zur Auswertung an die mathematische Abteilung gaben.

Der Jägerführer meldete sich. »Capani spricht. Gegner rückt weiter vor. Wir werden unter Narkose-Beschuß genommen, sobald wir über den Funkhorizont der Forts kommen. Unsere Waffen können nur begrenzt eingesetzt werden. Hohe Geschwindigkeiten sind erforderlich, oder die Robots schießen sich auf uns ein. Die Phalanxmaschinen unterliegen. Bis jetzt sind etwa neunhundert durch Rotationsfelder vernichtet worden. Ich bitte um Landeerlaubnis.«

»Genehmigt«, antwortete Perry. »Lassen Sie sich einschleusen. Beeilen Sie sich. Wir starten.«

Der Sammler funkte weiter, aber er schickte keine Daten mehr aus. Was wir hörten, war unwichtig. Er gab wie bisher seine Rufzeichen durch. Das Ernteschiff setzte einen letzten Spruch ab. Die Auswertung besagt, daß es sich in Marsch gesetzt hatte.

Die Peilung über seinen Standort war ungenau. Kalup war der Meinung, der Ernteraumer hätte wahrscheinlich seit mehreren hundert Jahren fahrlos im Raum gestanden und auf neue Positionsangaben gewartet. Er mußte seine Tätigkeit eingestellt haben, als der Mechanicasender unklar geworden war.

Gucky kontrollierte seinen Desintegrator. »Soll ich?« Ich nickte.

»Zerstöre die Speicherbank und komme sofort zurück.«

Er verschwand in einer flimmernden Leuchterscheinung. Nach fünf Minuten war er schon wieder zurück.

»Erledigt«, sagte er einfach. »Das Ding gibt keine Daten mehr ab?«

In den Schutzschirmen der IRONDUKE begann es zu summen. Wir wurden mit Rotationsfeldern angegriffen. Die Einschleusung der Jäger verzögerte sich besorgniserregend. Claudrin wurde unruhig. Rhodan handelte. »An Jägerführer! Einschleusung

abbrechen, mit Höchstfahrt in den Raum starten. Wir übernehmen Sie dort.«

»Verstanden, Sir.« Ich lauschte auf das Donnern der Triebwerke. Das Schlachtschiff wurde schwerelos.

Es waren Vorgänge, die ich viele Male erlebt hatte. Sie interessierten mich nicht.

Meine Aufmerksamkeit galt den Bildschirmen, auf denen der Antennenwald der mechanisierten Stadt zu sehen war. Der Sender funkte immer noch. Wahrscheinlich waren die Robotinspektoren alarmiert worden. Wir wußten nicht, inwieweit sie fähig waren, ein zerstörtes Robotgehirn zu reparieren. Vielleicht gab es auch noch eine Reserveanlage, die wir nicht entdeckt hatten.

Es war dringend erforderlich, das Ernteschiff in unsere Gewalt zu bringen, seine Maschinen leicht zu beschädigen, um anschließend zu versuchen, mit einem Spezi­alsender die Daten von Arkon II in seine Steuergehirne zu geben.

Das Unternehmen Mechanica endete sang- und klanglos. Nach dem hektischen Betrieb der letzten Stunden wirkte das Dröhnen der Triebwerke einschläfernd.

Vom Start spürte ich nichts. Das Tosen der Waffen schreckte mich kaum auf. Unter uns flogen zwei Forts in die Luft. Die Feuerleitpositronik der IRONDUKE war wieder schneller gewesen.

Wir rasten in den freien Raum. Mehr als fünf zigtausend Lichtjahre entfernt leuchtete die

Sternballung der Milchstraße. Es war ein berauschender Anblick.

Als die Sonne Outside kleiner wurde, nahmen wir die letzte Jägergruppe an Bord. Die Piloten waren erschöpft. Sie hatten vierundzwanzig Stunden lang keinen Schlaf gefunden. Die Sender des Schiffes begannen zu arbeiten. Die Kommandanten der im Sternhaufen M-13 wartenden Terraflotte wurden informiert. Außerdem bekamen sie den Befehl, Azgola anzufliegen und nach einem Fremdkörper Ausschau zu halten.

Ehe wir den Linearflug einleiteten, setzte sich Rhodan zu mir. Grübelnd schaute er auf die Bildschirme.

»Ich kann mir nicht helfen - aber ich glaube, wir werden noch einige Überraschungen erleben.«

Ich zuckte müde mit den Schultern. »Ich will schon zufrieden sein, wenn das Ernteschiff auftaucht. Wie sieht es auf Arkon II aus?«

Perry zögerte. Da wußte ich, daß einige Arkoniden an Überernährung litten.

Ich schlief in der Zentrale ein. Mein letzter Gedanke galt meiner Heimat. Was würde die Zukunft bringen?

END E

Die Welt MECHANICA ist eine geschäftige Welt, obwohl sie seit Äonen kein organisches Leben mehr trägt. Die »Erbauer« sind ausgestorben, doch ihre mechanischen Schöpfungen, zu denen auch vollrobotisierte Raumschiffe gehören, sind aktiv wie eh und je ...

Es ist daher anzunehmen, daß die Jagd nach dem verschollenen Ernteschiff die Terraner noch vor schwierige Probleme stellen wird ...

DAS ERBE DER ECHSEN